Kurtzer Einfeltiger Bericht/

Vom heyligen Hochwürdigen Abendmal deß HERREN:

Gestellet durch

D. BALTHASAREM MENTZERUM.

Sampt beygefügtem warhafften verstendtlichen vnd claren Gegenbericht: Vnd zu Endt angehefften 20. Vrsachen/ warumb man die Zanck vnd Haderschrifften/ sampt dem Vnchristlichen verdammen vnd verbannen/ einstellen/ vnd sich mit einander friedlich zu leben begeben solle.

Verfasset durch

Die Theologische Facultet vnd MINISTERIUM zu Marpurgk.

Gedruckt bey Rudolff Hutwelcker/ im jahr Christi 1607.

Kurtzer Einfeltiger
Bericht/

Vom heyligen Hochwürdigen Abendmal deß HERRN:

Gestellet durch
D. BALTHASAREM
MENTZERUM.

Sampt beygefügtem warhafften verstendtlichen vnd claren Gegenbericht: Vnd zu Endt angehefften 20. Vrsachen/ warumb man die Zanck vnd Haderschrifften/ sampt dem Vnchristlichen verdammen vnd verbannen/ einstellen/ vnd sich mit einander friedlich zu leben begeben solle.

Verfasset durch
Die Theologische Facultet vnd
MINISTERIUM
zu Marpurgk.

Gedruckt bey Rudolff Hutwelcker/ im jahr Christi 1607.

Vorrede/
An den Friedliebenden Christlichen Leser.

FRidtliebender Christlicher Leser/es ist kein Zweifel/daß alle Christliche Hertzen/ an vnd ob denen allzuvielen verbitterten Hader vnnd Zanckschrifften/ vber vnd wegen der eingeführten Christliche Verbesserungs Puncten in Hessen/ einen Verdruß vnd Mißfallen tragen vnd habē/vnd nichts liebers/ denn daß sölches einmal eingestellet würde/wünschen vnd sehen. Daß dises ist die art der Gemeine Gottes/ nach dem Spruch deß Apostels: Ist jemand vnter euch der lust zu zancken hat/ der wisse/daß wir solche weise nit haben/die Gemeine Gottes auch nit. Derowegen haben wir vns der vnchristlichen Hadersucht vnd Schreibelust gerne enthalten/vns auch allbereit vorm Jahre/ in vnser Abgenötigter Antwort dahin erkläret/ mit vnnd nach dem Exempel vnnd worten Lutheri gebeten/ daß Gegentheil Fride

1. Cor. 11 v. 16.

halten/ vnd hierin thun/was es wölle/ vnd vns aber auch bey vnsern/ in dem hellen vnnd klaren Buchstaben Göttliches worts / so stattlich vnd klärlich gefassete Verbesserungs puncten / vnangebellet/ vnd vnturbiret bleiben lassen wölle.

Welches wir zwar gesucht vnnd begeret / nit daß wir vnserer sachen schew tragen /oder fürchten / dieselbe wider des Gegentheils Berichten vnnd Lestern zu verthedigen. Denn wir hierin/ ja den hellen vnd klaren Buchstaben Göttliches worts/ für vns vnd auff vnser seiten haben/ vnnd denselben allen Pforten der Hellen fürhalten/vnd damit vor der Christliche Kirch in aller Welt bestehen können: sondern das wir den lieben Friden vnd Ruhe/von hertzen begeren/ vnd das weiter von diesen sachen nichts mehr/ denn allbereit lengst geschehen / geschrieben vnd gesagt werden könne. Derowegen solches als vnnötig vnd vnerbaßlich nunmehr billich einzustellen/in massen wir dann vnserm erbieten nach/ vns deß schreibens diß gantze jahr vber enthalten/vnd die vielfeltige vnter deß in öffentlichem Druck wider vns außgangene Lesterschrifften/ famôslibellen vnnd dergleichen / vber alles das jenige/was vns theyls im Tumult für tödtliche Gewalt/vnehr vndschmach angethan/vnd dar-

zu

zu in öffentlichen schrifftē/ als Teuffelsmärterer sind außgeschryen worden/ mit stillschweigen erduldet: verhoffend es soltegegentheil/ sich auch einmal mit seinen Hader vnd Lesterschrifften ersettiget habē. Welches aber/ leyder/ die erfahrung weit anderst gegeben. Deñ ob wol D. Jeremias Victor/ vnd D. Johan Winckelmann/ sich jetzo etwas stiller gehalten/ vnd vielleicht mit andern sachen zuthun haben/ so hat doch D. Balthasar Mentzerus/ welcher der aller Friedfertigste vnter jhnen hat wöllen gehalten werden/ also seiner habendē Hadersucht indulgieret/ vnd sich derselben also gentzlich ergeben/ das es noch keiner erger/ denn eben er/ gemacht hat.

Dann es ist jhme noch zu wenig gewesen/ wider vnd vber die Christliche Verbesserungspuncten/ in Schrifften zu zancken/ sondern hat noch vber das/ andere grössere vnd gefährlichere streite/ von allen Articuln Augsp. Confession/ in seinē Thesibus, wie auch in seinem Bericht vom Nachtmal/ den gefährlichen streit darüber/ mit den haren herbey gezogē/ vnd auff die ban gebracht/ vnd sich darin also gar bitter vnd grimmiglich erzeiget/ dz er vnsers G. F. vnd Herrn vnterthanen/ als vmb welcher willen er disen seinen Bericht gestelt/ vnd deßwegen vns die Marpurger

außdrücklich angegriffen vnd vnter dem verhaßten Zwinglischem vnd Calvinischem namen gelestert/wieder jhre verordnete Prediger/ also zur Vneinigkeit zu verhelzen / daß sie von denselben weder die Predigt Göttliches Worts / hören / noch die Heilige Sacrament/ Tauff vnd Nachtmal deß HErrn / gebrauchen / sondern für denselbigen/ als für dem leibhafftigen Teuffel selbst/ gewarnet seyn sollen. Daß ist das Ende vnd der Zweck dieses seines Berichts oder Zanckschrifft/ das er vns nicht allein/alle Christliche liebe vnd Brüderschafft abgesagt / sondern auch ebener massen/wie D. Hunius zu Regensp. auff dem Reichstage gethan/aus dem Religionsfride außgeschlossen / vnd auß dem Reich vertilget haben wolte.

Ob nu diese weit außsehende hochgefehrliche rencke vnd tücke/D. Mentzero wol anstehen/ vnd er darauß/als ein friedliebender Theologus/ zu erkennen/das stellen wir einem jeden zu bedencken anheim. Denn lieber/wieder wenne ist doch dieses sein gantzes beginnen mehr/als wieder seines löblichen Christlichen angebornen Landesfürsten/dessen Stipendiarius er ist/Gottseliges verbesserungswerck/gedichtet vñ gerichtet? Warumb ist er vber vns so zornig/deñ dz wir vnserer

hohen

hohen Gottseligen Obrigkeit / in jrem Christlichen vorhaben / vnserm beruf nach / gehorsamlich gefolget / vnd vns nit / wie er / widersetzt haben?

Ja was hat er in vnd mit vnsern Kirchensachen zuthun / daraus er doch gegangen? Wir haben jnen / in jren Kirchen / niemals etwas vorgeschriben / Sondern haben nach der Regel deß H. Geistes / die Herde / so vns befohlen / nach dem vermögen / so Gott dargereichet / geweidet. Hette D. Mentzer / sampt seinen Consorten / dergleichen auch gethan / vnd nur daß seine gewartet / so were kein Streit im Lande.

Wann aber diser / zur Vnruhe vnd Vneinigkeit vnserer Kirchen / gestelter Bericht / hin vnnd wieder im Lande / sonderlich aber vnder der Bürgerschafft zu Marpurg / heimlich eingeschoben worden / vnd noch eingeschoben wird / damit ja das vnwesen nit auffhöre / sondern erhalten / vnd die wunden erweitert werden:

So seind wir darauff einen Gegenbericht zu stellen / vnd den gemeinen Mann von diesem erregten Streit etwas gründtlichers vnd außführlichers zu berichten wieder vnsern Willen / abermals genötigt worden. Damit aber ein jeder / bey welchem Theyl die Warheit zu finden / vnd daß wir hierin auffrichtig vnd vngeschewet han-

handeln / desto besser tasten vnd greiffen könne: so haben wir seinen D. Mentzeri Bericht in fragen vnd antwort alhier von wort zu wort / keins wissentlich verrucket oder verendert / vnnd vnsern Bericht darneben setzen wöllen: der gewissen hofnung / es werde auß disem gegensatz ein jeglicher / so nit mütwillig vnwissend / vñ in diesem hohen wercke betrogen sein wil / die warheit leichtlich sehen / vnd erkennen / das Doctor Mentzer

1. Das jenige vnsern Kirchen vergönnen / vñ der hohen Landes Obrigkeit nit gestatten will / so in dem klaren vnd hellen Buchstaben Göttliches worts / außdrücklich verfasset ist / als die Ceremoni des Brodbrechens / so Christus vnser Herr in der Nacht / da er verrathē worden / selbst gebraucht / vñ in der stifftung seines H. A. vns hat auff vnd vorschreiben lassen:

Item die einführung der vollkömlichen vnd vngeenderten H. 10. Gebott / wie sie Gott seiner Kirchen gegeben / vnd in der Bibel vorschreiben lassen. 2. Das er mit dem jenigen / so in Gottes wort nicht stehet / noch befohlen ist / als das der wahre wesentliche Leib Christi / in vnd mit dem Munde der Gottlosen Lesterer / vnd Zauberer empfangē vñ gessen werde / vnd das solches doch weder leiblicher noch geistlicher weise geschehe / zu geschweigen der Ubiquitet / item der verstorbenen H. Götzen vnd Bilder / welche er verthediget) die Kirche Gottes belestiget vñ beschweret: vñ also zwiefaltig wieder Gottes wort / wieder die Kirche / wieder seinen frolichen Landesfürsten / ja auch wider sein eigē gewissen gröblich handelt. Der Gott deß friedens stewre diesem vnruhigen vnd weitaußsehenden beginnen / vnnd verleihe seiner lieben Kirchen Warheit vnd friede Amen.

Datum Marpurg Dominica judica.

Vom Heyligen Abendtmal.

I.

Was ist dein Glaub vnd Bekandtnuß vom Abendtmal deß HErren?

D. Mentzeri bericht.

ICH gläube vnnd bekenne / daß es ein hohes Geheimnis sey / davon Menschliche Vernünfft vnd Sinn nit richten sollen / sondern einig vnd allein das Wort deß HErren der diß hochwürdige Sacrament gestifftet hat.

Der Marpurger bericht.

WIr glauben von Hertzen vnd bekennen mit dem Munde / vor Gott im Himmel / vnd seiner H. Kirchen auff Erden / daß es eine hochheylige Stifftung vnsers HErren JEsu Christi sey / darin wir Menschen nichts Klügeln / nichts Meistern / sondern alle vnsere Vernunfft vnter den gehorsam deß Herren gefangen nemen / vnnd darwieder nichts disputiern noch spintisieren sollen.

II.

Wo wirdt dann solche Stifftung in GOttes wort befunden?

D. Mentzeri bericht/

BEy Dreyen H. Evangelistē/ Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. vnd dem Apostel S. Paulo 1. Cor. 10. vnd 11. Capit.

Der Marpurger bericht/

GLeben das gleuben vnnd bekennen wir auch.

III.

Wirdt nicht auch Johannis am 6. Capit. vom Abendmal deß HErren gehandelt?

D. Mentzeri bericht/

DJeselbige schöne herliche Predigt deß HErren Christi Johan. 6. ist ein gantz vollkömlich Jahr vor der Einsatzung deß H. Abendtmals hergangen/ wie solches die vergleichung der H. Evangelisten zum Augenschein außweiset: vnd redet allein von der Nießung deß HErrn Christi/

Der Marpurger bericht/

HJrauff mus man mit vnderscheidt antworten/ dann es sind im Nachtmal zwey vnderschidene Dinge. I. Ein jrrdisches als Brodt vnnd Wein. II. Ein Himlisches als der Leib vnd das Blut Christi: Item ein Mündliches vnd ein Geistliches Essen.

I. Anlangent nun die jrrdische Dinge vnd eusserliche Ceremonien/ sind dieselbige freylich nit im Alten Testament/ noch Joh am 6. Cap.

ſti / welche durch den Glaubē geſchicht vnd ſo wol bey den recht-gläubigē Altes Teſtaments geweſen iſt / als auch bey vns im Newē teſtament: vñ geſchicht nur zur Seligkeit allein von den gläubigē: Dahergegen das Abendmal allein in das Newe Teſtament / vnd nicht auch in das Alte gehörig / vñ zwar von den würdigen zur Seligkeit / aber von den vnwürdigen zum Gericht empfangē wird / wie S. Paul. 1. Cor. am 11. Cap. bezeuget.

Daraus offenbar / daß Joh. 6. die Stifftung deß Abendmals nit zufindē / ſondern dz Geiſtliche eſſen vnnd trincken deß Leibs vnd Bluts

6. Sondern ein jahr hernach / vnd in der Nacht da vnſer Herr Jeſus Chriſtus verrathen ward / allererſt eingeſatzt vnnd geſtifftet worden.

Derowegen was von dieſem Punct vnd euſſerlichen Ceremoniē deß Nachtmals ſicherlich zu halten / daß mus vnd kan man nit Johan 6. ja nirgent in der gantzen Bibel / ſondern einig vnd allein in den worten der Stifftung ſuchen. Die iſt die einige vnfehlbare Regul vnd Richtſchnur / nach welcher alles was die euſſerliche dinge Brod / vnd Wein vnd Ceremonien belangt / mus regulieret vnd geurtheilet werdē / obs recht oder vnrecht ſey. Allermaſſen / wie Chriſtus die Frage von der Eheſcheydung vrtheylet / aus vnnd nach der erſten Stifftung / vnd ſagt: Von anbegin war es nicht alſo.

Darumb weil die Eheſcheydung iſt wieder die erſte

Bluts Christi / so allein durch den Glaubē vnd ohne Mittel Brodes vnd Weins / geschicht / beschribē werde / vnd thun derowegē die jenigen nit recht / welche die Erklärung deß H. Abendtmals / Joh. 6. Capit. suchen vnd finden wöllen.

ste Stifftung / so ist sie nicht recht / ohn geacht die Saduceer solches vor recht hielten / Matthei am 19. vers. 8.

Also müssen alle Fragen vnnd Zweyspalt / von den Ceremoniē deß Nachtmals auß vnd nach der ersten Stifftung vnd Einsatzung regulirt vnd entscheyden werden / wie denn der HErr Christus befohlen / da er sagt: Solches thut / Nemblich was ich gethan habe. Derowegen dann der Apostel Paulus sich hirnach zuhalten schüldig erkant hat / da er spricht: Ich habe es vom HErrn empfangen / welches ich euch gegebē habe; Die Corinthier vnd die gantze Christenheit damit lehrent / das sie hierinnen seine Nachfolger sein sollen / wie er Christi nachfolger ist. Inmassen jme den also in der Ceremoni deß Brodbrechens vnd andern / die erste Christliche Kirche in die Tausent jahr nachgefolget. Derohalben wer in diesem ersten Punct / die jrrdische Ding vnd Ceremonien betreffent / nit will jrren noch betrogen werdē / derhalte sich stracks an die Einsatzung deß Nachtmals. Dann je näher der Stifftung je besser: dann thun wir im Nachtmal was Christus gethan hat / so sind wir gewiß / daß wir nit fehlen. Vnnd dieser Gestalt gehöret das 6. Capitel Johannis nit zum Nachtmal.

Anlangent aber vors ander die himlische Dinge / als den Leib vnd Blut deß HErren / sampt deren geistlichen Nießung / werden dieselbigen nit allein in den worten deß

Nacht-

Nachtmals/ſondern auch ſonſt hin vñ wider in der Schrifft vornemblich aber Johan. 6. beſchrieben vnd erklärt. Derowegen was von dem Leib vnd Blut Chriſti/ Für vns gegeben/ für vns vergoſſen/vnd deſſelben ſeligmachenden Eſſen vnd Trincken ſicherlich zu glauben vnd tröſtlich zuhaltē ſey/ das mag nit allein aus den worten deß Nachtmals/ſondern zugleich aus andern hierzu gehörigē zeugnuſſen der Schrifft/ vnd dem 6. Cap. Joh. genommen vnd erkläret werden/aus 4. Vrſachen:

Dann erſtlich hat CHriſtus mit vnd durch die Stifftung deß Abendtmals / als mit einem Sigel ſeine vorige Lehr vnnd Evangelium / als einem H. Teſtamentsbrieff bekräfftigen / vnnd mit nichten in denſelbigen etwas vmbſtoſſen/verendern/ oder verneinen wöllen.

Zum andern/lehret der befehl CHriſti (ſolches thut zu meinem Gedächtnis) daß das Nachtmal ſoll ſein ein Gedechtnis CHriſti/ſeines gantzen Leydens vnd ſterbens.

Wañ aber ſolch Gedächtnis deß Leydens vnd ſterbens CHriſti/wie er für vns dahin gegeben/ blutigen Schweiß geſchwitzet/gefangen/gebunden/ gegeiſſelt/ erwürget/ ſonſten in der Schrifft viel klärer vnd außführlicher/ denn in den kurtzen worten deß Nachtmals/ verfaſſet/ vnnd zu dem End hinderlaſſen/ daß wir daraus lernen/ wie wir deß Herren gedencken vnd ſeinen Todt verkündigen ſollen: So iſt offenbar/ daß nit allein das 6. Cap. Johannis /ſondern vil andere Zeugnüſſe Altes vnd Newes Teſtaments / zur Erklerung der gedechtnis CHriſti/vnd alſo zum Nachtmal gehören/ es were dann ſach daß man die Gedechtnis deß Leydens vnd ſterbens CHriſti aus dem Nachtmal / wieder den befelch deß HErren/ außmuſtern wölle.

Zum dritten/ lehret vnd beſtettiget ſolches das Exem-

pel Pauli / welcher zu den worten der Einsatzung gesetzet:

1 Cor. 11 Ihr sollet den Todt deß HErren verkündigen bis das er komme: damit anzeigent/ man solle das Nachmal Christi also verstehn/vnd damit Christi gedencken/wie die Schrifft vnd die Artickel deß glaubens von seiner Himmelfahrt vnd Wiederkunfft lehren/ nichts aber das demselbigen Artickel in einigem wege zuwider/gedencken oder lehren.

Zum vierten/ mus je von diesem Stück das gemeine Mandat vnd befehl deß HErren (Johan 5. vers. 39. Scrutamini scripturas, suchet in der Schrifft. Item: Quo-

Luc. 10. modo legis? Wie lisestu/ wie stehet geschriben? Item/wer

v: 26. das lieset der mercke drauff / Matth. 24. vers. 15.) nit excipiret oder außgenommen werden. Dann eben daher sind so viel Irthumb vom Nachtmal entstanden / vnnd so viel vngereumbtes vnd der Schrifft widerwertiges dinges in der Kirchen eingeführet worden / das man in diesem Handel die H. Schrifft/ vnd die Artickel deß Christlichen Glaubens allhier so gar hinweg gethan vnd auß den Augen gesetzt: daß man billich von demselben mit Christo sagen mag: Ihr jrret vnd wisset die Schrifft nit / Matth. 22.29. Als welche/ wie gesagt/Die Himlische Gaben/ vnd derselbige Nießung/klerlicher vnd deutlicher dann die kurtze wort deß Nachtmals/ beschreibet.

Dann erstlich die Himlische dinge belangent/ beschreiben dieselbe worte deß Nachtmals in drey Puncten kürtzlich also: 1. Das ist mein Leib/ 2. Der für euch 3. Gegeben wirdt: Das ist mein Blut/ rc.

Das wir nun in demselbigen als den rechten seligmachenden Kern deß Nachtmals nit jrren/vnd an statt deß rechten wahren Leibs vnd bluts/ einanders vns nit einbilden oder einschwetzen lassen/ So hat GOtt der HErr solches

in

in der Schrifft hin vnd wieder in allen dreyen vnterschiedenen Puncten auffs deutlichst beschreiben vnd erkleren lassen.

Der erste Punct.

Das ist mein Leib: Das ist mein Blut.

Hie redet der HErr von seinem Leib / vnd von seinem Blut / nit von einem frembden Leibe / nit von einem Geist oder Seele / sondern von seinem Leibe vnnd seinem Blut. Was ist aber nu sein Leib? Das beschreibet vnnd erkleret die Schrifft hin vnd wieder / als der vom heyligē Geist empfangen Luc. 1. Der von Maria geboren / Luc. 2. Welcher hat Fleisch vnd Bein / welcher ist sichtbar vnd begreifflich / Luc. 24. 39. Welcher von einem Ort zum andern sich begeben / von Bethlehem in Egypten / Matth. 2. 14. Auß Egypten gen Nazareth / von Nazareth gen Jerusalem / Luc. 2. 22. Von Jerusalem an die Schedelstatt / an hendt vnnd füssen außgedehnet vnd außgerecket worden / sein Blut aus seinen henden / füssen vnd Seiten vergossen / vom Creutz ins Grab / aus dem Grabe in den Garten / von dannen gen Bethanien / von Bethania in Himmel / vom Himmel da er vns den Ort bereitet / wird er kommen wie er ist hinnauff gefahren / Act. 1. 11. Sihe so beschreibet vnd erkleret die H. Schrifft die Himlische dinge / den Leib vnd das Blut CHristi: vnd von diesem seinem Leibe vnd keinem andern / redet alhier der HErr im Nachtmal.

Weil man aber diese warhafftige Bibliſche beschreibung deß Leibs CHristi vom Nachtmal außgesetzt: so hat man an stat deß wahren Leibs einen erdichten vnd im Brod

so klein

so klein verwandelten oder verborgenen Leib/ von welchem die gantze Schrifft nichts weis/ erdichtet/ vnd also die Kirche Gottes deß wahren Leibs vnd deß rechten Kerns deß Nachtmals beraubet.

Der ander Punct.

Der gegeben wirdt /
Der Gebrochen wirdt/
Das vergossen wirdt/

Diß ist noch eine weitere Beschreibung deß Leibes Christi/ damit gelehret/ daß im Nachtmal der HERR rede nit von seinem Leib/ wie er jetzo clarificirt vnd erhöhet/ sondern wie er gebrochen/ verwundet/ durchstochen/ vnd in Todt gegeben/ Item/ von dem Blut so im Garten vnd am Stam̃ deß Creutzes aus seiner Seiten/ henden vnd füssen vergossen vnd auff die Erde gefallen. Daher dann Paulus sagt: Wir sollen im Abendtmal deß HErrn Todt verkündigen/ sollen halten zum Gedechtnis seines Leydens vnd sterbens/ so für vns geschehen. Diß Haupstuck aber vnnd wie der HErr CHristus sein Leib gegeben/ sein Blut vergossen/ dz leget die Schrifft aus vnd erklerets hin vnd wider/ im Alten vnd Newen Testament. Im Alten Testament beydes mit bilden deß Osterlambs vnnd vielen andern vnd mit klaren worten: Er hat/ sagt Esaias/ keine Gestalt noch schöne: Er war der aller verachteste/ vnd vnwerdeste/ er war so veracht das man das Angesicht für jhm verbarg. Sonderlich aber/ ist die gantze Passions beschreibung eine eigentliche vnd vollkömliche Erklerung diser wort/ (der gegeben/ das vergossen wirdt/) dann wie dieses geschehen/ wie CHristus dahin gegeben/ verrathen/ gefangen/ geschlagen/ durchstochen vnnd getödt-

Esa. 53.
Psal. 22.

getödtet vnd sein Blut vergossen/ das könten wir auß den wenig worten deß Nachtmals nimmermehr so eigentlich nit wissen/ wann die andere Schrifft vns solches nit gelehrt vnd erklärt hette/ oder dieselbe zum Nachtmal nit gehörte.

Der dritte Punct.

Für euch gegeben/ Für euch vergossen/ zur vergebung der Sünden.

Mit welchen worten der HErr kürtzlich anzeiget / zu welchem End vnd warumb er sein Leib in Tod gegeben/ vñ sein Blut vergossen/ Nemblich daß wir dadurch vergebung der Sünden/ Leben vnd ewige Seligkeit habē sollen: Welches abermals die Schrifft Altes vnd Newes Testaments ausserhalb deß Nachtmals herrlich vnnd tröstlich erkläret. Fürwar/ sagt Esaias c. 53. vers. 5. Er trug vnsere Kranckheit/ vnd lud auff sich vnsere Schmertzen / er ist vmb vnser Missethat willen verwundet/ vnd vmb vnser Sünde willen zerschlagen/ die Straff ligt auff jhm/ auff daß wir Friede hetten/ vnd durch seine Wunden seind wir geheilet/ Item/ er hat sich selbst für alle gegeben zur Erlösung/ vnd hat außgetilget die Handschrifft so wieder vns war/ vnd ans Creutz gehäffet. Dieses vnd was sonsten mehr hin vnnd wieder/ von diesem Puncten vnd tröstlichen Nutzen in der Schrifft gesagt wirdt/ gehört freylich zur Erklärung dises tröstlichen Puncten im Nachtmal. Coloss. 2. v. 14.

Sonderlich aber hat der H. Johannes/ so dem Herren JEsu im Nachtmal an der Brust gelegen / diesen gantzen Puncten deß Abendmals/ so viel rem cœlestem oder die

himlische Gaben anlangt/ im 6. Capittel eben also wie die andern Evangelisten in beschreibung deß Nachtmals gethan/ beschriben/ wie aus folgendem Augenscheinlich zu sehen.

Die wort deß Nachtmals sind:	Die wort Johannis sind vers. 15.
I. Das ist mein Leib.	I. Das ist mein Fleisch/ &c.
II. Der gegeben wird.	II. Welches ich gebē werde.
III. Für euch.	III. Für das Leben d' Welt.

Hie sihestu wie Johan am 6. Cap. Vnd die wort deß Nachtmals (so viel dem Leib Christi nit aber das wortlin τοῦτο, davon hie die Frage nit ist/ belanget) so gleichförmig sein/ das kein Ey dem andern ehnlicher seyn könne. Derowegen folget vnwiedersprechlich/ daß das 6. Cap. Johan. ja auch die andere angezogene Schrifft zum Nachtmal gehörē/ vnd so viel den andern Punct von den himlischen Gaben deß Leibs vnd Bluts Christi anlangt/ sollen oder können mit nichten desselben Erklärung außgeschlossen werden.

Dann solte die Beschreibung vnd Erklärung deß Leibs Christi Joh. 6. vnd sonsten in der Schrifft verfasset zum Nachtmal nit gehören/ so müste Christus zween Leiber haben/ vnnd von einem Johan 6. von einem andern aber im Nachtmal/ geredt haben. Das aber sey ferne. Dann Christus im Nachtmal kein ander Fleisch an sich genommen als er Johan 6. gehabt.

Darumb ists vnrecht wenn man sagt: Das 6. Capittel Johannis gehöre allerdings nit zur Erklärung deß Nachtmals: Dann die wahre Erklärung der wort/ vom Leibe Christi im Nachtmal/ was für ein Leib vnd wie er für vns gegeben/ gehöret zum Nachtmal/ vnnd soll davon mit nichten außgeschlossen werden.

Das

Das 6. Capittel Johannis vnnd dergleichen andere Capittel der Schrifft/ sind eine solche wahre Erklärung der wort vom Leib Christi im Nachtmal/ wie droben erwiesen.

Darumb gehöret das 6. Cap. Joh. vnd dergleichen andere zum Nachtmal/ vnd sollen davon mit nichten außgeschlossen werden.

Gleichermassen gehört das 6. Capit. Johannis zum Nachtmal/ so viel das seligmachende essen vnd trincken der Himlischen Speise vnd Trancks/ nemblich deß Leibs vnd Bluts Christi belanget.

Dann es hat ja der HErr sein heyliges Abendmal eingesetzt vnd gestifftet/ nit allein das wir die Irdische vnd gesegnete dinge/ Brod vnd Wein leiblich essen vnd trincken/ sondern viel mehr darumb/ das wir vnsere hungerige hertzen vnd durstige Seelen/ an vnd mit der himlischen Speiß vñ Tranck deß Fleisches vnd Bluts Christi/ welcher ist das Brod deß Lebens/ weyden/ erquicken/ vnd laben sollen.

Nun aber/ gehoret ja zum Nachtmal vnd ist nottwendig das man wisse/ wie solche seligmachende Niessung vnd Essen geschehen soll. Dasselbe aber hat vns der HErr durch seinen lieben Aposteln/ den er im Abendmal an seiner Brust liegent gehabt/ Joh. am 6. Capit. viel deutlicher vnnd außführlicher/ denn in den wenig worten deß Nachtmals gelehret vnd erkläret.

Dann dasselbst hat er diese gantze Lehr in 3. vnderschiedenen Puncten verfasset. I. Wie nötig solch essen sey. II. Wie es geschehe. III. Wie heilsam es sey.

Erstlich wie nötig solch essen sey/ betewret der HErr mit diesen worten: Warlich/ warlich ich sage euch/ werdet jhr nit essen das Fleisch deß Menschen Sohns/ vnd trincken sein Blut/ so habt jhr kein leben in euch/ sondern müsset e-

wig verlohren sein/ Joh. 6. 53. Damit anzeigent/ das wie niemant vom Brod stercke vnd krafft empfangen vnd lebt könne/ er esse es den/ also könne auch niemant von Christo Gerechtigkeit/ Leben vnd Seligkeit haben/ er esse denn sein Fleisch vnd trincke sein Blut.

Zum andern/ wie geschicht aber solch notwendiges essen? Mit dem leiblichen Munde? Oder mit dem Munde deß hertzens? Darauff antwortet allhier der Mund vnd Grund der Warheit/ Christus/ vnd straffet die Täncker zu Capernaum/ welche die wort Christi (So jhr nit essen werdet das Fleisch deß Menschen Sohns) proprie eigentlich vom leiblichen essen so mit dem leiblichē Mund geschicht/ gleich wie Nicodemus die wort Christi (es sey dann das jemant von newem geboren werde) eigentlich von der leiblichen geburt aus Mutterleibe/ verstunden/ vnd meineten der HErr wölle/ das man sein Fleisch mit dem leiblichen Munde essen/ vnd sein Blut trincken solle/ wie aber der HErr zuvor Joh. 3. die Meinung Nicodemi von der leiblichen widergeburt verworffen vnd die geistliche Wiedergeburt hat wöllen verstanden haben/ also verwirfft er allhier die falsche Capernaitische opinion vnd Meinung deß mündlichen essens seines Leibs in genere in gemein/ gantz vñ gar/ vnd lehret die geistliche sagend: die wort die ich rede/ die sind Geist/ vnd sind Leben: Der Geist ist der da lebendig macht/ das Fleisch ist kein nütze. Wer zu mir kommet den wird nicht hungern/ vnd wer an mich gleubet den wird nimmermehr dürsten/ vers. 35. damit anzeigent das wir in diesem Leben nit mit vnsern leiblichen füssen/ sondern durch den Glauben zu jm kommen/ vnd sein Fleisch nit mit dem leiblichen Mund/ sondern mit dem gläubigen hertzen fassen/ vnnd vns damit weyden sollen/ inmassen wir durch den H. Geist vnnd nit

durch

durch das gehen in vnserer Mutterleib wieder geboren werden Joh. 3.

Zum dritten/ was nützet vnd fruchtet solch essen? Darauff antwortet der HErr Christus auffs aller tröstlichst/ vnd gibt dreyerley vberschwencklichen Nutzen vnd Früchten dises geistlichen essens/ vers. 56. I. Wer mein Fleisch isset/ vnd trincket mein Blut/ der bleibt in mir/ vnd ich jhm. II. Vnd ich werde jhn am Jüngstentag aufferwecken. III. Vnd jhm geben das ewige Leben. Dann wer diß Brod isset der wirdt leben in ewigkeit. Sihe das ist das seligmachende essen vnd tricken deß Leibs vnd Bluts CHristi. So wir nun dasselbe glauben/ wer will vns verdammen?

Wann dann dem also/ so schliessen wir daraus festiglich also: die Lehre vnd Erklärung deß geistlichen Essens deß Leibs CHristi/ darin vnser Seligkeit einig vnnd allein bestehet/ gehöret zum Nachtmal.

Das 6. Cap. Joh. ist eine solche Lehre vñ erklärung deß geistlichen Essens welches wir nirgent besser den allhier vom Herrn selbst erkläret haben/ wie im vorigen erwiesen/ derowegen gehöret das 6. Cap. Joh. zum Nachtmal/ vnnd soll mit nichten davon ausgeschlossen werden/ es sey dann/ das jemant die Communicanten im brauch deß H. Abendtmals dieses fürnemsten Hauptstücks deß geistlichē vnd allein seligmachenden essens vnd trinckens/ darin jre Seligkeit stehet/ böslich berauben wölle.

Vnd wer wil wehnen/ das Johannes so gar nichts zum Nachtmal gehörig solt geschrieben haben/ der doch dem HErren an seiner Brust im Nachtmal gelegen/ vnd was sonsten von andern Evangelisten entweder vbergangen oder kürtzlich angeführet/ reichlich ersetzt vnnd erkläret hat/ derowegen/ weill die andern Evangelisten die stifftung vnd

einsetzung der H. Tauffe klärlich beschrieben/ so hat Johan. dieselbige nit widerholet/ sondern die geistliche Widergeburt eigentlich ekläret Joh: 3. Also hat er die Beschreibung der stifftung deß Nachtmals von den andern Evangelisten verfasset obergangen aber gleichwol das Häupstück desselben/ nemblich die himlische Güter/ deß Leibs vnd Bluts Christi vnd derenselbe rechte vñ seligmachende Niessung zumehrern vnd bessern vnderricht der Christenheit erklären wöllen.

Das auch wir nit zu erst/ sondern die Kirch vnd heylige Vätter für vns das 6. Cap. Joh: zum Nachtmal also referiret vnd gezogen/ könte aus Hilario/ Cyrillo/ Augustino/ ja auch aus dem allgemeinē Concilio Ephesino vnd andern/ wenn es von nöten/ docirt vnd dargethan werden.

Sihe Christlicher Leser/ diß ist vnsere Meinung von abgesetzter Frage/ ob/ vnd wie das 6. Cap. zum Nachtmal gehört/ vnd bitten/ du wölleſt dieselbe neben Doct. Mentzeri bericht halten vnd beyde mit einander examiniren vnd prufen/ so wirstu befinden das D. Mentzer seine Meinung so gar nit beheubtet/ das er vnsere mit seinen eigenen Argumenten vielmehr confirmirt vnd bestettiget hat.

Dann erstlich sagt er/ die Predigt Joh. 6. ist ein gantz jahr vor der einsetzung deß Nachtmals hergangen/ derowegen gehöret sie aller ding nit zum Nachtmal. Antwort: Diß folget so wenig als wann man sagen wolte/ die klagepredigt Christi Joh: 6. vers. 70. vber Judam Iscarioth/ ist ein gantz jahr vor der Nacht da der HErr verrathen worden/ vnd vber Tisch geklagt/ einer vnder euch wird mich verrathen/ vorher gangen. Derowegen gehöret die Klagpredigt Joh: 6. gar nit zu der Klagpredigt so ein jar hernach in der Nacht da er verrahten worden vber Tisch widerholet worden/ Item die Predigt Esai. 7. vnd 9. von der Empfäng-

pfengnis vnd Geburt Christi/ ist etlich hundert jahr vor der Histori vnd Geschicht der Empfengnis vnd Geburt Christi hergangen/derwegē gehört das 7. vnd 9. Cap. Esaiæ nit zu erklärung der Histori von der empfengnis vñ geburt Christi.

Ebnermassen folget auch nit: die Predigt Joh: ist ein jahr vor der Einsatzung hergangē/ drumb gehört sie nit zum Nachtmal/ denn sonst müste kein Schrifft/ so von Beschreibung deß Leibs Christi/ von seinem Leyden vnd Todt nicht allein ein/ sondern viel jahr vorher gangen (wie droben außgeführet) zum Nachtmal nit gehören: Welches nichts anders ist dann die Schrifft quæ est tota copulatiua von einander reissen vnd trennen vnd newe Artickel erdichtē.

Zum 2. sagt D. Mentzer das Abendmal gehöret allein in das Newe vnd nit in das Alte Testament/ das 6. Capit. Joh. aber gehört nit allein in das Newe sondern auch in das Alte Testament/ darumb gehöret das 6. Cap. Joh. nit zum Nachtmal. Antwort: I. Das Abendtmal gehöret allein in das N: Testament vnd nit in das Alte/ so viel die eusserliche Ding vnd Ceremoniē das gesegnete Brod vnd Wein sampt deroselben Niessung belanget/ vnd also gehört das 6. Cap. Joh. nit zum Nachtmal. Betreffent aber die Himlischen dinge vnd deren Niessung gehören dieselbig/ auch in d3 Alte Testament vnd zum 6. Cap. Joh.

Dann wz das Himlische gut als das Hauptstück im Nachtmal beschreibt/ gehört freylich zum Nachtmal.

Das 6. Capit. Johan: beschreibt das Hauptstück im Nachtmal/ drumb gehörts zum Nachtmal/ hat demnach Doctor Mentzer allhier ein fallaciam vnd betrug à particulari ad universale begangen/ vnd also geschlossen/ das 6. Capit. Johannis gehört nicht zu dem einen Stück deß Nachtmals nemlich zu den jrrdischen dingē vnd Ceremonien/ darumb gehörts gar nit zum Nachtmal.

3.

3. Spricht D. Mentzer Joh. 6. wird das essen deß Leibs Christi beschriben so ohne mittel Brodts vnd allein durch den Glauben geschicht/ darumb gehört es nicht zum Nachtmal.

Antwort: Ob wol das essen deß Leibs Christi Joh. 6. beschriben/nit vermittels Brods/sondern vermittels deß Evangelij geschicht/ so machen doch diese beide vnderschiedene mittel wort vnd Sacrament keinen vnderschiedenē Leib Christi/ auch kein vnderschiedenes essen desselbigen/sondern sie sind beide darzu geordnete mittel/ das durch das eusserliche gehör deß worts mit den leiblichen Ohren/ vnd durch gebrauch deß Sacraments mit dem leiblichen Munde empfangen / vnser Glaube ermuntert vnd gestärcket werde/ Christum/welcher durch wort vnd Sacrament vns angebotten wird/zu ergreiffen vñ zu essen/das er durch den Glauben in vnsern hertzen wohne.

Ephes. 3.

Wann dann diese beyde Ding wort vnd Sacrament im H. Nachtmal seind vnd gehören/ so ist hie abermals die fallacia vnd betrug à particulari ad universale begangen. Dann also schleust D. Mentzer/ das essen Joh. 6. geschicht nit vermittels Brods/ darumb gehörets nicht zum Nachtmal. Das ist vbel geschlossen/ dann wie auß vorigem offenbar/ geschicht das essen deß Fleisches Christi (das wir also mit D. Mentzero reden) vermittels nit allein deß Brods/ sondern auch deß worts. Dann es wird vns wie Lutherus spricht/ der Leib Christi gegeben in verbo promissionis, das ist/im wort der Verheissung (das ist mein Leib der für euch gegeben wird/) derowegen mus der jenige/ so da isset/ festiglich glauben/daß der Leib Christi nit allein für andere/ sondern auch für jhn gegeben/vnd das Blut Christi für jhn vergossen sey/ zur vergebung der Sünden/ wie die wort des

Tomo 2. contra bullam Leonis

Ver-

Verheissung außdrücklich lauten/ sonsten wer diß nit gleubet/ der verachtet vnd verlacht die verheissung CHristi/ vnd ässet jhme das Gericht/ bißher Lutherus.

Daher schliessen wir also: Die empfahung oder Niessung deß Leibs CHristi/ so durch den Glauben im wort der verheissung geschicht/ gehöret zum Nachtmal.

Johannis am 6. Cap. ist beschriben die Niessung deß Leibs CHristi so durch den Glauben im Wort/ oder vermittels deß Evangelij geschicht. Darumb gehört das 6. Capittel Johannis zum Nachtmal.

4. Argumentirt vnd folgert D. Mentzer also: Im Nachtmal wird gehandelt auch von dem Essen/ so von den Vnwürdigen zum Gericht geschicht.

Johannis am 6. wird nit von der Vnwürdigen/ sondern allein von der Würdigen essen zum Leben gehandelt/ darumb gehörts nit zum Nachtmal.

Antwort: Das ist abermals ein fallacia oder betrug à particulari ad universale, dann es ist im Nachtmal nit allein/ das Essen der Vnwürdigen zum Gericht/ sondern auch der Würdigen zum Leben/ So viel nun jenes Essen anlanget/ gehöret zwar das 6. Cap. nit zum Nachtmal/ aber daraus folget nit/ daß das 6. Cap. Johan. allerdings zum Nachtmal nit gehöre/ dañ es gehöret ja zum essen deß Leibs CHristi zur Seligkeit/ welches freylich zum Nachtmal gehöret.

Vnd das wir vns mit diesen vngercimbten dingen/ nit lenger auffhalten/ kehren wir alle dise argumenta D. Mentzers vmb/ vnd schliessen daraus für vns also; Dasselbige Essen deß Fleisches CHristi I. Welches geschicht durch den Glauben II. Allein von allen gläubigen III. Zur Seligkeit/ das gehört zum Nachtmal. Das 6. Cap. Johannis

lehrt dasselbige essen deß Fleisches Christi so durch den Glauben allein von den gläubigen zur Seligkeit geschicht / inmassen D. Mentzer solches alles bekennet / derowegē gehört das 6. Cap. Johannis zum Nachtmal / nach D. Mentzeri eigenen worten vnd argumenten / derowegen ist er vnrecht daran / das er fürgegeben / daß 6. Cap. Johannis gehöre nit zur erklerung deß Nachtmals.

Dann / wer das 6. Capitel Johannis vom Nachtmal außschleust / der schleust davon aus den rechten Kern / vnnd das seligmachende Hauptstück / nemblich das wahre lebendigmachende Fleisch Christi / vnd die selige Niessunge desselbigen / vnd lest im Abendtmal nichts denn eitel Leere vergebliche vnd vnnütze Zeichen vnd Wercke.

Dann Joh: 6. wirdt. I. Das wahre lebendigmachende Fleisch Christi. II. Die selige Niessung desselben / eigentlich beschrieben / ohne welche niemant selig werdē kan. Wañ nun dieselbige beyde zum Nachtmal nit gehören / sondern außgeschlossen sein sollen / lieber was bleibt im Abendtmal / das den Menschen trösten vnd jhn selig machen möge? Lauter nichts. Nun aber schleust Doct. Mentzer vom Abendtmal aus / daß 6. Cap. Johannis. Derowegen schleust D. Mentzer vom hochheyligen Abendtmal deß HErrn aus den rechten Kern vnd Häupstück desselbigen / Nemblich / das wahre lebengebende Fleisch vnd seligmachende Niessung desselbigen / darin allein vnser Trost vnd ewige Seligkeit stehet.

Wann er aber dieses aus dem Nachtmal außschleust / lieber was lest er im Hochheyligen Abendmal? Nun prüfe ein jeglicher ob D. Mentzers oder vnsere Meinung recht / der Schrifft ehnlich / vnd den betrübten hertzen tröstlich sey?

IV.

Was ist dann das Abendtmal deß HErrn?

D. Mentzeri bericht.

WAs deß Herren Christi selbst eignen worte/ beschreibe ich das H. Abendtmal also/ das es seye: warhafftig essen den wahren Leib Christi/ vermittels deß gesegneten Brodts/ vnd trincken das wahre Blut Christi/ vermittels deß gesegneten Kelchs: Dardurch wir vns erinnern sollen/ vnd verkündigen den Todt deß HErrn/ zu vnsers glaubens bekräfftigung.

Der Marpurger bericht.

GLeich wie die H. Tauffe ist nit schlecht Wasser sondern ist das Wasser in Gottes Gebott gefasset/ vnd mit Gottes wort verbunden: Also ist das Abendtmal deß HErrn nit allein schlecht Brod vnd Wein/ sondern es ist das Brod vnd der Wein/ so mit Gottes wort (Das ist mein Leib/ rc. Dz ist mein Blut/ rc.) verfasset vñ verbunden ist/ von Christo selbst eingesetzt zu seiner Gedächtnis vnd sterckung vnsers Glaubens an die göttliche Verheissung.

V.

Welches sind die vornembste Häuptstück in diesem H. Sacrament?

D. Mentzeri bericht/

Erstlich sind da zwey Ding/ ein jrrdisches vnd ein Himlisches.

Das Jrrdische ist Brodt vnnd Wein/ durch das wort Gottes zu diesem Sacramentlichen brauch geheyliget.

Das Himlische ist der wahre Leib vnnd Blut vnsers HErren Jesu Christi/ vor vns in Todt dahin gegeben vnd vergossen.

Darnach so ist das Essen vnnd das Trincken nach Christi wort befelch/ vñ Ordnung: Esset/ Trincket.

Der Marpurger bericht/

Diese zwey:

I. Was vns im heyligen Abendtmal verordnet/ vnd gegeben wird: Nemblich/ Ein jrrdisches/ als das gesegnete Brod vnd Wein.

2. Ein Himlisches/ als der wahre Leib Christi: der für vns gebrochen/ vnd das wahre Blut Christi/ so für vns am Creutz vergossen:

II. Was wir im H. Abendtmal thun sollen/ Nemblich ein leibliches vnd ein geistliches/ daß wir das gesegnete Brod essen/ den gesegneten Kelch trincken/ deß HErrn gedencken oder seinen Todt verkündigen/ vnd also sein Fleisch essen/ vnd sein Blut trincken sollen.

VI.

Wo bleibt dann das Brodtbrechen? welches ja freylich Christus vnd die Apostel gebraucht haben/ vnnd mit jhrem Exempel der ersten angehenden Kirchen vorgeschriben/ daß ohne dasselbige das H. Abendtmal nit solle gehalten werden?

D. Mentzeri bericht/

WAr dz Christus seine Jünger vnd die erste Christliche Kirche/ im brauch deß Abendtmals gros Brod gehabt/ vñ dasselbige in kleine stücke gebrochen vnd zertheilet/ damit es vnter die Communicantē außgetheilet würde: haben wir nie geleugnet/ sondern gestehen es gerne: ja noch mehr / da solche Ceremonien deß Brodbrechens durch allgemeinē consens der Augspurgischen Confession zugethanē Kirchen eingeführet würde/ solte vns gar nicht zuwider seyn / allein vmb deß Exempels willen / deß HErren Christi/ damit demselbigen

Der Marpurger bericht/

MEyl D. Mentzer bekennet / daß Christus/ seine Apostel vnd die erste Kirche das Brodt im Nachtmal gebrochen/ vnd daß solchem Exempel auch in diesem Stück möge gefolget werden/ Item quæst. 7. spricht er/ er möge wol leydē/ daß das Brotbrechen noch heutigs Tags im brauch gehalten werde/ vnd ferners/ das Brodbrechen solle vns gar nit zuwider sein/ vnd straffen wir es an keinem Menschen/ wenn er Christi Exempel folgen will/ wöllen es viel mehr rümen/ wenn es rechtmeßig geschicht/ bißher D. Mentzers eigne wort. quæst. 13. Ists nun aber jhme hiemit ein ernst dem Exempel Christi vnd seiner Aposteln zu folgen/ so ist die Frage/ warumb/ vnd aus was erheblichen vrsachen/ er solchs nit thue/ oder vnserer hohe Christlichen Landes Obrigkeit

bigen so viel müglich/ auch in disem stück gefolget würde.

Dieweyl es aber/ den Zwinglischen vnd Calvinisten nicht vmb die Außtheilung deß gesegneten Brods vnder die Communicanten (welche so wol als bey vns geschicht) sondern viel vmb ein anders/ vnd namhafftig darum zuthun ist/ das die Zwinglische Deuteley vnd Sacramentirische Bedeutungen/ dem einfältigen Völcklein eingebleuet/ vnd die warhafftige Gegenwertigkeit / Essen vnd Trincken deß warren Leibs vnd Bluts deß HErrn Christi/ mit Brod vnnd Wein aus jren hertzen gerissen

keit vnd vns zuthun nit gebüre/ vnd was jhn doch beweget / deßwegen vnsere Kirchen zu turbiren / da wir jhn doch auff sein Gewissen vnd Verantwortūg hiemit thun lassen/ wie es jhm gefelt. Hierauff gibt er nun 3. Vrsachen.

I. Wenn das Brodbrechen durch allgemeinē consens der Augspurg: Confession zugethanen Kirchē widerumb eingeführet wurde/ so wehre es recht / vnd wolt ers annemen. Antw: 1. In der Schuel Christi ist vns dise Regel von vnserm Meister vnd HErrn vorgeschrieben : Meine Schafe hören meine stimm/ vnd folgen mir nach/ einen frembden aber / folgen sie nit nach/ Johan: 10. 4.

II. Wenn wir auff consens vnd Exempel der Augsp: Kirchen sehen sollē/ so ist der consens vnd Exempel Christi/ seiner Jünger vnnd der ersten reinen Kirchen in die 1000. jahr

vom

sen werde/ wie solches Pareus, vnd die Marpurger nit schewen offentlich zu schreiben.

So wirdt vns hie kein verstẽdiger Christ verdencken kõnen/ dz wir zu beschützung der reinen Evangelischen warheit/ die Christliche Freyheit in guter acht habẽ/ vnd vns nit lassen gefangen bringẽ vnder das joch Menschlicher Dienstbarkeit.

vom Brodbrechen viel höher vnd heyliger.

III. Was einer nach dem Exempel Christi seiner Jünger vnd der ersten Kirchen für recht helt vnd demselben nachzufolgen nit vnbillig erkennet/ darzu auch seiner Obrigkeit/ Geist vnd weltlichen Räthen anordenung zu kommen kan/ das soll er wegen mangel deß consens etlicher Augspur: Confeßions verwanten nit vnterlassen.

IV. In Geistlichen sachen sollen wir vns nicht mit Fleisch vnnd Blut besprechen/ oder nach Menschlichem consens gaffen/ auch nit mit deß Lots Weib zu rück sehen/ oder achten was von Menschen geschicht / sondern was nach dem wort deß HErrn geschehen solle.

V. Wann D. Luther mit einführung deß Kelchs im Abendtmal/ vnd andern verbesserungs Puncten auff den allgemeinen consens der Kirchen/ wie hie D. Mentzer thut/ hette sehen vnd warten sollen/ so hette ers bis auff heutigen tag müssen verbleiben lassen.

VI. Deßgleichen haben die Kirchen in Hessen den Exorcismum bey der H. Tauff/ wie auch die heimliche Beicht vorm Nachtmal/ welche gleichwol in der Augspurg: Confeßion nit abgeschafft/ fallen lassen/ ob gleich kein allgemei-

ner

ner consens der Augsp: Confeßion Kirchē darzu kommen.

VII. Vber das haben die Fürsten vnd Stände Augspurg: Confeßion jhnen in jhrer Landen Kirchen/ da sie das jus Episcopale haben/ Ceremonien nach Gottes wort/ mit raht jrer Leuthe anzuordnen/ ohnerwartet eines allgemeinen consens ander Kirchen/ vorbehalten/ Wann nun D. Mentzers Christlicher Landtsfürst/ nach seinem habendē jure Episcopali, mit einhelligem consens seiner Geistlichen vnd Weltlichen/ die H. Ceremoni deß Brodbrechens/ dem Exempel CHristi zu folgen wiederumb eingeführet/ lieber warumb ist dann solcher consens diesem Mañe nit genug? was will er sich hier/ mit anderer Kirchen consens oder dissens behelffen?

Hie schicken wir D. Mentzer seine wort wider zu hauß.

Daraus dann offenbar/ daß es jhm vnd den Vbiquitisten gar nit vmb das Exempel CHristi/ sondern viel vmb einanders vnd Namhafftig darumb zuthun ist/ daß seine Vbiquitistische vnnd Sacramentirische Glossen/ dem einfeltigen Völcklein eingeblewet/ vnnd der warhafftige Leib vnd Blut deß HErren CHristi/ vnnd das Seligmachende Essen vnd Trincken seines Leibs vnd Bluts im Sacramēt/ aus jhren hertzen gerissen werde/ wie solches Mentzer vnnd die Giessner ohngeschewet vorgeben: Vnd wird demnach vns hie kein verstendiger Christ verdencken können/ daß wir zur beschützung der reinen Evangelischē warheit/ die Christliche Freyheit in guter acht haben/ vnd vns nit davon lassen abhalten/ durch Verzug eines allgemeinen consens etlicher der Augspurgischen Confeßion zugethanen Kirchen.

VII.

Es ist aber CHristi Ordnung vnd Exempel gleichwol zuwider/ wo das Brodbrechen im Nachtmal außgelassen wirdt?

D.

D. Mentzeri bericht/

DAß Christus solte außdrücklich befohlen haben/ das Brod im H. Abendtmal in kleine stücklein zuzerbrechen/ stehet gleichwol bey dē Evangelisten nit/ vnd mögens die Zwinglianer nit erweisen/ Dz Exempel aber deß Herren / wie auch seiner Jünger vnd der ersten Kirchen/kan oder mag weiter nit gezogē werdē/ als einig vñ allein dahin/dieweil sie grosse Brodtkuchen bey dem H. Abendmal gebraucht/ so haben sie dieselbe in stücke gebrochen/ zur außtheilung vnter die Communicanten. Welches wir keines wegs wiederfech-

Der Marpurger bericht/

I.

DAS hierinnen der Ordnung vnd Exempel Christi von D. Mentzer nit nachgefolget werde/daß hat er in voriger Frage selbst bekant vnd bezeuget/ das jhm nit zuwider sey/ damit dem Exempel Christi auch in diesem stück nachgefolget werde. Dennoch aber will er vns solches nit gut sein lassen/ auß Vrsachen es mangele am befehl/ vnnd diß ist sein ander Argument.

Darauff antworten wir: Erstlich/daß Christus das Brodbrechen befohlen/ stehet bey den Evangelisten klar/ vnd könnē wirs daher statlich erweisen.

I. Daß der HErr sagt: Solches thut/nemlich/was ich gethan hab.

Dan mit disen worten befihlt der HErr / alle die Ceremoniē so er in der einsatzung deß Nachtmals mit Brod vñ Wein gebraucht.

fechten / sondern mögens wol leyden / daß es heutigs tags noch im brauch gehalten werde / Allein das die Zwinglische Deuteley davon bleibe / mit welcher Christus / vnnd seine Jünger / auch die Christenliche Kirche nichts zuschaffen haben / rc.

Nun hat er das Brod nit allein genommen / gesegnet vnd gegeben / sondern auch gebrochen. Derowegen hat er mit diesen befehlswort: Das thut / nit allein das Brod zu nehmen / zu segnen vnnd den Communicanten zugeben / sondern auch zu brechen befohlen.

II. Die H. Apostel haben die Ceremonien deß Brodbrechens im heyligen Abendtmal gebraucht / vnd der Kirchen zu brauchen vorgeschrieben / entweder nach dem befelch Christi oder ohne befehl. Nit aber haben sie es gethan ohne befehl. Dann ich habe es / spricht der Apostel / vom HErren empfangen / das ich euch gegeben habe. Derowegen folget vnwidersprinlich / das die Apostel das Brodtbrechen im H. Abendmal nach dem befehl Christi gebraucht vnd vns zugebrauchen / vorgeschrieben haben.

Will nun D. Mentzer diesen befehl deß HErrn nit erkennen / so lasse ers: Wir aber achten / es sey vns befelchs genug / dem wir gehorsamlich ohne widersprechen pariren vnd gehorsamen sollen.

Weil aber D. Mentzer hievon selbst abspringet vnnd saget / er möge es wol leiden daß das Brodtbrechen noch heutigstags im brauch gehaltē werde / allein das die Zwinglische Deuteley davon bleibe / welches er mehr den 10. mal / mit dem verhasten Namen aus verbitterten hertzen widerholet vnd zur 3. behelff rede setzet: So wöllen wir hierauff außführlich vnd richtig antworten.

I.

I. Wir wissen von keiner Zwinglischen Deuteley/ mit welcher Christus/ seine Jünger vnd die Christliche Kirche nit zuschaffen haben: Sondern wir glauben dem wort Gottes vnd Augsp: Apologi darinnen stehet: Daß die Ceremonien oder eusserliche zeichen eingesetzt/ das dadurch bewegt werden die hertzen/ nemblich durchs Wort vnnd eusserliche Zeichen zugleich. Wie aber das Wort in die Ohren gehet/ Also ist das eusserliche Zeichen für die Augen gestellet/ das Hertz zuerwecken/ vnd zum Glauben zu bewegen.

Idem effectus est verbi & ritus, sicut præclare dictum est ab August: Sacramentum est verbum visibile, quia ritus oculis accipitur & est quasi PICTURA verbi, Idem significans, quod verbum. Das ist/ Es ist einerley würckung deß Worts vnd der Ceremonien/ Wie Augustinus herrlich gesagt: Das Sacrament ist ein sichtbares Wort/ denn die eusserlichen Ceremonien vnnd Gebräuch/ werden gesehen mit den Augen/ vnnd sind gleichsam ein Gemälde deß worts/ welches eben dz jenige bedeut was das Wort lehret. Artic. 13

Nun aber ist ja das Abendtmal ein Sacrament/ vnnd das Brodbrechen im Abendtmal ein eusserlicher ritus vnd Ceremonia. Derowegen soll dieselbige als ein eusserlich zeichen eben dasselbige für Augen stellen/ significiren vnd andeuten/ was die wort deß Abendtmals sagen.

Nun aber/ sagt CHristus in den worten deß Abendtmals/ Das ist mein Leib/ der für euch gebrochen wirdt. Derowegen hat er eben dasselbige brechen seines Leibs durch die eusserliche sichtbarliche Ceremonien deß Brodtbrechens/ als mit einer pictur vnd Gemälde significiren vnnd für Augen stellen wöllen/ Inmassen dann Paulus so das Abendtmal vom HErren empfangen hat/ solche

Lehr vnd Andeutung mit wiederholung deß Worts/Brechen / außtrücklich angezeigt. Dann so lautet seine heylige beschreibung: Der HErr Jesus nam das Brodt/ danckets vnd brachs/ rc. Vnd sprach: Das ist mein Leib/ der für euch gebrochen wird. Wann nun der HErr durch die brechung deß Brods nit das jenige/ so in dem wort ist/ das ist/ die brechung seines Leibs significirt, gelehrt vnd angedeutet hette/ warumb solte der Apostel das wort/ Brechen/ zugleich von dem Brod vnd von dem Leib CHristi/ geführet vnd gebrauchet haben?

II. Zu dem ist das gantze Nachtmal mit allen seinen Ceremonien zum gedächtnis deß HErren / das ist / der Brechung oder Creutzigung vnd tödtung seines Leibs/ eingesetzt. Denn weil in diesem Artickul von der Creutzigung vnd Todt / welches der HErr nennet eine fraction vnd brechung seines Leibs/ vnser höchster Trost vnd Grund vnser Seligkeit bestehet/ vnd niemand selig werden kan/ er glaube dann diesen Artickul/ von der Brechung vnnd Creutzigung deß HErrn: So hat CHristus diß sein Abendtmal eingesetzt/ vnnd vnsere hertzen zum Glauben an disen Articul / nicht allein durch das Wort: Das ist mein Leib/ rc. Sondern wie vnsere Apologia redet/ auch durch die eusserliche ritus, Ceremonien vnd Zeichen/ bewegen vnd stercken wöllen. Derowegen/ mus vnd soll im H. Nachtmal diese brechung vnd Creutzigung deß Leibs CHristi in den Ceremonien durch die augen/ gleich wie im Wort durch die Ohren/ in vnser Hertz durch krafft deß H. Geistes gebracht/ vnd dadurch wieder alle Schrecken deß Todes getröstet vnnd befriediget werden.

Nun aber kan dieses Haupstück vnd Brechung deß Leibs Christi durch keine andere Ceremoni deß Abendmals/ dann

durch

durch die brechung deß gesegneten Brods/ welches ist vnnd heist der Leib Christi/ significiret vnd angedeutet werden.

III. Welches dann also auch die Kirche vnd H. Vätter außgelegt/ gedeutet vnd erkläret haben. Dann so spricht Augustinus: Wenn das Brod gebrochen wird/ vnnd das Blut aus dem Kelch in den Mund der gläubigen gegossen wirdt/ was wird anders bedeutet/ als die Auffopfferung deß Leibs Christi am Staam deß Creutzes/ vnd die vergiessung seines Bluts aus seiner Seiten? Vnd also haben viel andere Vätter mehr/ die brechung deß Brods auff die brechung deß Leibs Christi gedeutet/ vñ eines mit dem andern erklärt. In sentēt. Prosp. dist 2. de cons. c: cum frangite.

Auß welchem allem folget/ daß diese vnsere Außlegung nit ein Zwinglische/ sondern ein solche Außlegung sey/ welche Christus/ die Jünger/ vnd die Vätter geführet haben.

IV. Solte es aber vnrecht seyn/ eine Deutung vnd Erklärung der Ceremonien deß Brodbrechens zugeben? Warumb hat dann D. Mentzer selbst wieder *Pistorium* geschriben? *Non relicta panis substantia perire analogiam inter facultatem nutriendi in pane, & inter fructum cœnæ nempe nutritionem spiritualem.* Mit welchen worten er selbst lehret/ daß die krafft deß Brods vnsern Leib zu nehren/ sey eine Bedeutung vnser geistlichen Nahrung zum ewigen Leben.

Ist dann diß eine Zwinglische Deuteley? Oder ist Mentzer allhir auch Zwinglisch worden?

V. Noch auffrichtiger aber/ bekennet vnd lehret solches *Chemnicius part. 2. Exam, Concil. Trident. de Transsubst. Perit per transsubstantiationem* analogia signi & rei quæ est in Sacramentis, *sicut Augustinus inquit: Si sacramenta earum rerum, quarum sacramenta sunt, similitudinem non haberent, sacramenta non essent. Vt in baptismo, sicut aqua exterius mundat, ita Christus lavacro aquæ*

in verbo mundat Ecclesiam. In Eucharistia sicut panis naturalis alit, sustentat, confirmat, ita corpus Christi est alimentum spirituale *novi seu interni hominis. Sicut panis est substantia ex multis granis coacta, ita unum corpus efficiuntur, qui de uno illo pane Eucharistiæ participant.* Hæ significationes *omnes intercidunt, si substantia panis in Eucharistia annihiletur.* Das ist:

Durch die transsubstantion oder verwandelung deß Brods in den Leib CHristi/ wird auffgehaben die gleichheit deß Zeichens vnd deß bezeichneten dinges/welche in den Sacramenten ist/ wie Augustinus sagt: Wenn die Sacrament keine gleicheit hetten derer Ding/ welcher Sacrament sie sind/ so werens keine Sacrament. Als inn der Tauff/ Gleich wie das Wasser eusserlich reiniget: Also reiniget CHristus durch das Wasserbad im Wort seine Kirch. Im Abendtmal/ gleich wie das natürliche Brodt ernähret/erhelt vnnd stercket; Also ist der Leib CHristi eine geistliche Speise/ deß newen vnd innerlichen Menschē. Gleich wie das Brod ist ein wesen/aus vielen körnlein zusamen bracht: Also werden ein Leib / die von dem einen Brod im Abendtmal essen.

Diese bedeutungen alle miteinander / werden zu nicht gemacht/ wann das Wesen deß Brods im H. Abendmal verneinet vnd zu nicht gemacht wirdt.

Sihe Christlicher Leser/ wie herrlich vnnd schön auch *Chemnicius* selbst/ die *analogiam* vnnd gleicheit deß Brods vnd Leibs CHristi im Abendtmal lehret. Ist dann nun *Chemnicius* auch Zwinglisch/oder ist dieses auch ein Zwinglische Deuteley?

Vber das hat D. Vietor/ im seinem Gegenbericht *pag. 7.* geschrieben/ daß vngeseurte Brod habe seine beson-

dere

dere schrifftmeßige bedeutung/ wie auch das/ daß die Malzeit deß Abendmals gehalten worden.

Sollen denn diese bedeutungen Zwinglisch sein? Oder aber hat Gegentheyl allein macht deutungen zumachen/ wir aber nit?

Hat doch ein jeglicher Lehrer der Kirchen Gottes die Macht/ das er die Ceremonien/ parabolas Altes vnd newes Testaments/ Item Exempel/ vnd Geschicht allegoricè außlege vnd eine Bedeutunge daraus mache/ ja das noch mehr ist/ allerhant Gleichnissen einführe/ damit etwas zu bedeuten vnd zu Lehren/ vnd darumb wird keiner verlästert/ wann nur seine deutung dem Glauben ehnlich vnd nicht zuwieder ist.

Nun aber ist ja vnser Bedeutung vnd Außlegung der H. Ceremoni deß Bodbrechens dem Glauben/ wie zuvor erwiesen/ ehnlich/ vnd keinem Artickel deß Christlichen Glaubens/ keinem Gebott deß Gesetzes zuwider/ keinem betrübten Gewissen beschwehrlich/ sondern hochtröstlich vnnd erbawlich. Dann wenn wir sagen/ Christus hat in der Nacht da er verrathen ward/ in seinem Nachtmal kein wort vergeblich geredt/ keine Ceremoni vergeblich eingesetzt/ sondern alles beides das Wort (der für vns gebrochen wird) vnd die Ceremoni deß Brodbrechens/ zu dem End gerichtet/ das es dienen solle/ vnsern Glauben zu stercken/ vnd vnser blöde Gewissen zutrösten/ an dem Artickul von der Creutzigung oder Brechung seines Leibs/ also das ein Coñunicant wann er mit seinen Ohren höret daß Christus seinen Leib für vns gebrochen/ vnd sihet mit seinen Augen/ daß das gesegnete Brod/ welches heisset vnd ist der Leib Christi/ von einander gebrochen/ dadurch erinnert vnd in die Gedächtnis deß Todtes JEsu Christi geführet/ vnd also im Glauben

ben gestercket/ vnd in seinem Gewissen getröstet werde/ als wie er sihet das Brod von einander gebrochen/ wie er höret das davon gesagt wird: Das ist mein Leib/ der für euch gebrochen wird/ also gewis gleube vnd halte in seinem hertzen/ das CHristus seinen Leib hat brechen/ an händen vnd füßen außdehnen/ vnd alle glieder außrecken/ zertrennen/ an henden/ füssen vnd Seiten durchgraben/ vñ sein Fleisch zerreissen/ ja Leib vnd Seel von einander hat trennen lassen/ auff das wir durch seine Wunden heil wurden/ auff das wir Frid hetten/ vnd nit ewig gequelet vnd getödtet werden sollen. Das ist vnser Außlegung/ das ist vnsere Deutung vnd Lehre. Was ist nun hierinnen wieder die Artickul deß Glaubens/ wieder die Gebott deß HErren/ wieder die blöde Gewissen der Communicanten? Warumb mus es dann eine Zwinglische Deuteley von diesem Manne so lästerlich außgeschreyet werden?

Aber das wirdt GOtt richten an jhm vnd einen jeglichen/ der der Warheit muthwillig vnnd wissentlich widerspricht.

VIII.

Heltestu es dann vor ein frey Mittelding/ daß man das Brodbreche oder nit breche/ bey dem heyligen Abendtmal?

D. Mentzeri bericht.

SA mus ich vnterschiedlich antworten/ waß das Brodtbrechen dahin gemeinet.

Der Marpurger bericht.

DArauff ist albereit geantwortet/ vnnd hat der günstige Leser aus dem vorigen die nichtigkeit deß Gegentheils leichtlich zuvermercken.

gemeinet vnd gerichtet wird/ das durch dasselbe soll bedeutet/angebildet vnd gleichsamb vor Augen gestellet werden das Leyden vnnd sterben CHristi/ wie bey den Zwinglianern geschicht: So sage ich rund vnnd klar/ daß solch Deutelisch Brodbrechen der stifftung deß Herrn Christi Schnurstrack zuwieder sey/ vnd nit solle oder könne stat finden in der Gemeine GOttes. Dañ zu dem Ende vnd vmb solcher Vrsachen willen/ hat Christus vnd folgends seine Jünger/ vnnd Christliche Kirche das Brodt nicht gebrochen: Sondern wie gesagt/ einig vnd allein darumb/ damit es vnter die Communicanten möge außgetheilet werden: Vnd also sey (mit eine Zwinglische vorbedeutung/sondern) die gemeinschafft deß Leibs CHristi/ wie S: Paulus klerlich zeuget 1. Corinth. 10. 16.

VIII.

Erklär mir solches etwas Weitleuffiger?

D. Mentzeri bericht/

GLeichermassen wie GOtt selbst gebotten vnd befohlen hat/ den Armen guts

Der Marpurger bericht/

DAs ist Sünde/ was wieder Gottes Gebott ist/ Johan: 3. Vnd das ist falsch/ was wieder sein heyliges Wort ist.

guts zuthun/hat auch verheissen dz ers reichlich vergelten wölle: Vnnd doch wann jemand zu dem Ende vñ der vrsachen/wolte vil Almosen außtheilen/ das er vor den Menschen gros angesehen wurde / oder das er hierdurch vor seine Sünde genug thun/ vnd den Himel gleichsamb erkäuffen vnnd verdienen wolte / so were es eine schwehre Sünde vor GOTT: Eben also wenn man deß HErren Christi vnd seiner Jünger Exempel zu einem fremden Ende vnd falschen Zweck richten wolte / so ist es Sünd.

Ob denn schon hiruinen cusserlich eine gleich-

I. Nun aber Almosen geben/ auß Heuchlerischem hertzen/ bey den Menschen Ehre vnd bey GOtt das ewig Reich zuverdienen/das ist wieder GOttes Wort. Darumb ist es Sünde. Vnsere Außlegung aber der H. Ceremoni deß Brodbrechens ist nicht wider Gotteswort/ wie solches Mentzer in Ewigkeit nit beweisen wirdt. Drumb so ist vnser Brodtbrechen oder Erklärung desselben keine sünde.

II. Was im heyligen Nachtmahl von vns geschicht/zur Gedächtnis deß HErrn/das ist/ zur erinnerung seines Leydens vnnd sterbens/ das geschicht ja zu einem rechten wahren vnd nit falschen vnnd frembden End vnd Zweck deß Nachtmals. Die Ceremoni deß Brodbrechens vñ die tröstliche Außlegung derselbigen ist einig vnd allein gerichtet zum Gedächtnis vnd Erinnerung deß Leydens vnnd sterbens/ der brechung deß Leibs Christi.

gleicheit scheinet / das die Zwinglianer das Brodbrechen / wie es Christus vnnd seine Jünger auch gebrochē haben / so findet sich doch dariñen eine vber grosse Vngleicheit / dz Christus vnnd seine Jünger / das Brodt brechen / zur Ausztheylung vnter die Communicanten wie die Evangelisten geschriben: Er namb das Brot / dancket / brachs vnd gabs jhnen. Die Zwinglianer aber brechens zur bedeutung deß sterbens Christi: Darvon kein Wort in der stifftung deß H. Abendmals zufinden / vnd ein lauter Menschen fündlein ist / welches mit vnd beneben dem

Derowegen ist die H. Ceremoni deß Brodbrechens vnd dessen tröstliche Auszlegung vnnd Bedeutung zu dem rechten wahren / vñ zu keinem frembden vnnd falschen Zweck vnnd End gerichtet / wie Mentzer seinem gebrauch nach / vns andichtet / auß welchen Früchten wir abermals bitten / den Baum erkennen zu lernen.

III. Hie bedencke auch ein jeder / ob der jenige / so da Almosen gibt / zu einem frembden Ende / allein sündige / vnd ob nit der jenige so Gottes wort vnd Exempel der Heyligen zuwieder / sein Hertz verhärtet / vnnd kein Almosen gibet / nit viel mehr sündiget?

Eben also / weñ jemand das Exempel Christi / seiner Jünger / mit dem Brodbrechen zu einem frembden Ende brauchte / welches wir nit thun. D. Mentzer aber dem Wort vnnd Exempel Christi / vnd seiner Jünger / zuwieder / sein Hertz verhär-

den worten Christi nit kan oder mag bestehē. Dann im H. Abendtmal hat Christus das Brodt vnd den Wein eingesetzet/ nit als zeichen vnd bedeutungen seines weit abwesendē Leibs vñ Bluts/ (welche vorbildungen in dz Alte Testament gehörē/ vnd habē jre endschafft bekom̃en / nach dem der Sohn Gottes ist Mensch wordē/ Coloss. 2. 17. &. 24. & 10. & vers. 1.) Sondern als Göttliche Mittel vñ werckzeug zur außtheylung seines Leibs vnnd Bluts / wie S. Paulus sagt: dz brod das wir brechen / ist die Gemeinschafft deß Leibs Christi: vnnd der Kelch den wir segnen

tet vnd dz Brodbrechen gar nit brauchē vnd dem Exempel Christi/ wie jm wol müglich/ durchaus nit folgē will. Welcher dünckt dich vnter disen zweyen der ergste seinwegen wie Christus Brod im Nachtmal genommen/ nit allein darumb das es Mündtlich gessen werde/ sondern auch das durch die natürliche / Narhafftige krafft deß Brods die geistliche Narung/ wie Mentzer selbst leret/ angedeutet werde: Also hat er das Brod gebrochen/ nicht allein zur außtheylung/ sondern auch zur erinnerung vnnd Gedechts-

IV. Es kan auch D. Mentzer nit beweisen/ das Christus vnd seine Jünger das Brodbrechen allein vñ der außtheylung willen gebraucht. Dann es stehet nit allein geschrieben / Er nam das Brodt/ danckets vnd brachs/ vnd gabs jnen/ Sondern es folgt darauff: das ist mein Leib/ der für euch gebrochen wird. Dero-

nen / ist die Gemeinschafft deß Bluts Christi / 1. Corinth. 10. vers. 16.

dechtnüs der brechung seines Leibs.

V. Ja / wann es allein vmb die Ausztheylung zuthun were / so wurden die Apostel vnd die erste Kirche es ja so wol als Mentzer gewust / vnd zur ausztheylung kleine Ostien sonderlich haben præpariren vnd bereiten lassen.

X.

Es spricht aber dennoch S. Paulus 1. Cor. 11. Das ist mein Leib der für euch gebrochen wirdt. Daraus freylich erscheinet / das durch das Brodtbrechen / das brechen deß Leibs Christi angebildet werde.

D. Mentzeri beriche /

ERstlich weis S. Paulus von solcher Anbildung lauter nichts / kan auch nit ein einig wort davon / weder bey im / noch bey den andern Evangelisten gezeiget werden. Darnach so ist bekant / das S. Johan. am 19. Cap. v. 36. be-

Der Marpurger beriche / Antwort:

I. Ob wol dem Osterlämblein vnd dannenhero Christo kein Bein zerbrochen / welches wir ohnerinnert wol wissen vnd lehren: Jedoch wie das Osterlämblein ist durchstochen / verwundet vñ getödet worden: Also ist Christus das Lamb Gottes durchstochen verwundet / getödet worden. Welche tödtung der HErr selbst nennet eine brechung

bezeuget/dem HERREN Christo sey kein Bein zerbrochen: vnd dasselbige mit der Schrifft erweiset.

Noch mehr ist offenbar/das an dem Osterlämblein/ welches ein sehr schön Vorbildt war/ auff Christum das Lamb GOttes/ gewesen/ kein Bein habe sollen gebrochen werden/ Exod. 12. 46. Num. 9. vers. 12. Darumb gewieß vnd war/das/eigentlich zu reden/ Christi Leib nit sey zerbrochen worden/ vnd dannenhero falsch vnd vnrecht seye/ das man das brechen deß Leibs Christi durch Brodbrechen anbilden wölle/rc.

nit zwar seiner Beine/ sondern seines Leibs/derowegē er das Brod genoñen/ gesegnet/ gebrochen vnd darvon gesagt: Das ist mein Leib der für euch gebrochen wirdt.

In welchem je gewiß vnnd klar/ daß der HErr Christus durch das brechen deß Brods/ die brechung seines Leibs/ vns hat lehren vnd erinnern wöllen.

XI.

Gleichwol stehen S. Pauli wort klar da: Der für euch gebrochen wirdt.

D. Mentzeri bericht/

DAs bekenne ich gerne/ vnnd neme dieselben an allermaß-

Der Marpurger bericht/

DAS bekennen wir auch gerne/ vnd nemen sie allermassen wie

lermassen/ wie sie mit den H. Evangelisten vnnd der gantzen H. Schrifft vbereinstimmē/ auff diese meinung das der Leib Christi sey dahin gegebē in ein solchen schmertzlichen vnd schmehlichē Todt/ wie der jenigen Todt zuseyn pflegt / welchen jhre Bein zerbrochen vnd zerstossen werden. Wie dann den beiden Schächern am Creutz die Beine sind zerbrochen worden / Dabey doch allzeit vnverneinlich wahr bleibt / daß die Beine dem HErrn Christo eigentlich zureden nit zerbrochen/ noch sein Leib in stücke zertheylet worden sey.

Vnd also S. Pauli wort der Zwinglischen

wie sie mit den heyligen Evangelisten vnd der gantzē Schrifft vbereinstimmen.

Nemblich daß das wort für euch gebrochen / so viel heisse / als dahin gegeben/ gegeisselt/ gemartert / verwundet/zerrissen/zerfleischet gecreutziget/ vnnd getödtet worden.

Vnd das haltē wir beyderseits/ inmassen dann diß ausser allem streit ist/ dz das wort Brechen/ soll *tropicè* verstanden werden.

Allein ist der Streitt/ wie solcher *tropus* außgeleget werden soll.

Vnsere Meinung ist/ daß der HErr Christus mit diesen worten (für euch gebrochen) zu ruck sehe auff daß brechen deß Brods/ vnd daß er die brechung seines Leibs/ als deß himlischen Guts/ durch die Brechung deß Brods/ als deß jrrdischē dings im Nachtmal hat anzeigen/ vnd vns dadurch zu dem Endt vnnd Zweck deß Nachtmals das ist zur erinnerung

sehen bedeutung oder anbildung im geringsten zu keinẽ Vortheyl gereichen/ wie sie dann selbst offentlich vnnd außdrücklich bekennẽ/ das sie nit eigentlich nach dem Buchstab/ sondern verblümpter weise müssen verstanden werden.

pag. 13. 17. 19. gesetzt worden.

nerung vnnd Gedechtnis wie der HErr seinẽ Leib hat Creutzigen vnd brechen lassen/ führen wöllen.

D. Mentzeri meinung aber ist: Gleich wie es ein schmertzlicher Todt ist/ weñ man einem die Beine zerbricht vnnd zerstößt: Also ists ein schmertzlicher Todt/ welchen CHristus gelitten/ inmassen diſe Gloß/ als sehr köstlich/ in jhrer Rettung

Nun ist die Frage/ welche Außlegung mit der H. Evangelisten vnd der Schrifft am besten vberein stimme.

I. Vnsere die ist genommen aus dem Sacrament deß Leibs CHristi/ Nemblich von dem Brod/ welches ist vnd heist der Leib CHristi. Mentzers aber ist von den Schächern/ vnd andern/ die geradbrecht werden/ genommen.

II. Wir können vnserer Meinung nach sagen: Das Brod/ daß CHristus gebrochẽ/ ist der Leib/ so für vns gebrochen. Nach Mentzers Meinung kan man nit sagen/ die Beine der Schächer/ so zerbrochen/ sind der für vns gebrochene Leib CHristi.

III. Vnsere Meinung ist genommen aus den worten deß Nachtmals/ welches die Evangelisten beschrieben/ vnd sonsten mit der H. Schrifft vbereinstimbt. Mentzers aber ist nit aus den worten deß Nachtmals genommen. Deñ wo stehet in der Einsatzung deß Nachtmals etwas von den Schächern?

IV.

IV. Vnsere ist genommen von dem End vnd Zweck deß Nachtmals/ vnd führet vns eigentlich zum Gedächtnis Christi: Mentzers ist nit von dem Ende vnd Zweck deß Nachtmals genommen/ vnd führet vns nur zum Gedächtnis der Schächer/ derer gedächtnis doch CHRISTVS im Nachtmal nit eingesetzt hat.

V. Vnsere ist eine Vralte vnd bey den Kirchen Lehrern gebräuchliche Außlegung/ vnd ist genommen auß den zeugnissen der H. Vätter/ wie zuvor gedacht vnd sonst außführlich erwiesen: Mentzers aber ist ein Nagelnewe opinion vnd Gloß/ welche in der gantzen Kirchen Gottes vnd bey allen Lehrern bis hero vnerhöret/ Dann wo hat je ein Kirchenlehrer/ja auch Lutherus selbst/ diſe Deuteley gebrauchet?

VI. Vnsere redet von dem brechen deß Leibs Christi/ als welcher ist verwundet/zerrissen/ außgedehnet vñ getödet worden: Mentzers redet vom Beinbrechen der Schächer.

Was hat aber diese Schächerische Beinbrechung für eine analogiam ähnlikeit oder Gemeinschafft/mit der brechung deß Leibs Christi?

VII. Vnsere Meinung gehet/vnd ist gegründet auff das/ was die Jünger im Nachtmal sahen / vnd jhnen im Nachtmal dienen könte zur betrachtung deß Leydens Christi: Mentzers Meinung aber ist nit auff das gegründet/was im Nachtmal für den Augen der Jünger geschehen/sondern in der Beinbrechung der Schecher/ die deß andern tags nach der Einsatzung deß Abendmals geschehen. Wie könte dann Christus/das brechen seines Leibs/vnd seinen schmertzlichen Todt/durch diese gleichnis deß Beinbrechens der Schecher/ seinen Jüngern anzeigen / andeuten vnnd erkleren? Das bedencke der Christliche Leser/ vnd erwege /was von dieser

Schecherischen Radbrecherischen Deuteley zu halten/ vnnd wohin der Zanckgeist dise Leut/ das sie jederman zu meistern sich selbst außgeben/ treibe vnd führe.

XII.

Also bleibstu bestendig der Meinung/ daß das Brodbrechen im H. Abendtmal gantz vnd gar nit zur anbildung oder bedeutung deß Todts Christi gerichtet sey?

D. Mentzeri bericht.

ALso ist jhm/ vnnd ligt den Zwinglianern ob/ das sie solche jre anbildūg vnnd bedeutung aus der Stifftung deß H. Abendmals erweisen/ welches sie aber auff diesen Tag nit haben zuthun vermöcht. Vñ hie müssen sie vns Fuß haltē vnd klare schrifft vorziehen: Sonst soll man jhnen ntt glaubē/ sie redcn so vernünfftig vnd verstendig sie jm-

Der Marpurger bericht.

DEm ist nit also/ vnnd ligt den Vbiquitisten ob/ das sie vnsere Meinung vmbstossen vnd jhre Deuteley erweisen aus der Stifftung des heyligen Abendmals/ welchs sie auff disen Tag nit vermocht haben/ vnnd hie mus vns D. Mentzer Fußhalten/ vnnd klare Schrifft vorziehen/ wo doch seine Schecherische Deuteley in der Stifftung deß Abendtmals stehe/ sonst soll man jhm nit glauben/ er rede so vernünfftig vnd verstendig er jmmer wölle/ Dann in Göttlichen Geheimnussn mus allein Gottes wort regieren/ rc.

nmmer wöllen. Denn in Göttlichen Geheimnussen mus allein Gottes wort regieren/ nit Menschliche vernunfft vnd Siñ/wie zuvor gesagt/ rc.

XIII.

Das bleibt aber doch jmmerdar/das CHristus selbst habe das Brod gebrochen/ vnd hernach seine Jünger auch/ wie in gleichen die erste Kirchen. Warumb bleiben wir dann nit bey diesen Exempeln? Es wirds ja niemand könnē besser machē? Oder soll man CHristum meistern?

D. Mentzeri bericht.

ICH habe zuvor gesagt/ daß das Brodbrechē/ wann es zu seinem rechten Zweck gerichtet/ nemblich zur aussteylung/ vns gar nit zuwider sey/vnd straffen wir es an keinem Menschen/ wann er CHristi Exempel folgen will/ wöllen es vielmehr rümen/ wañ es rechtmessig geschicht vnd

Der Marpurger bericht.

SAS man bey dē Exempel CHristi/ seiner Jünger vnd der ersten Kirchen bleiben solle/ Dieweyl es D. Mentzer oder sonst niemand besser machen kan/ Das ist vnd bleibt in Ewigkeit wahr/ also/ das auch Doctor Mentzer sich mit seinem Anhang gern rühmē wolte/ Das sie auch das Brodt brechen; Welches doch gleichwol ein falscher ru m ist/ vnd augenscheinlich vnwahr.

vnnd zur erbawung dienet. Vnd zwar wir an vnserm Ort/brechē das Brodt auch/ damit es vnter die Communicantē außgetheylet werde/ohne welche Außtheylung das Abendmal deß HErren nit seyn/oder gehalten werden kan. Vnnd findet sich allein diser vnterscheyd/ dz Christus mittē in der handlung des Abendtmals das Brod gebrochen/ wir aber brechen es oder theilens in kleine stücklein vor dem Abendtmal: Vnd bleibt eineswegs wie den andern der Zweck oder dz Ende deß Brodbrechens richtig/ das es nemblich außgetheylet werde vnter die Communi-

Dann Christus brach das Brod mit seiner Hand von einander: Mentzer vñ sein Anhang brechens nit mit jhrer Hand von einander. Christus brach das brod in stück voneinander über Tisch mitten in der Handlung für den Augē der Jünger: Mentzer vnd sein Anhang thun das ja nit/ wie jederman sihet/sondern lassen die Ostien etwan von einem alten Weibe vnd Ostienbeckerin in Küchlein theylen/ vnd dasselbige nit in der Kirchen auff dem Tisch deß HErren/ nit in der Handlung deß Nachtmals/nit für den Augen der Communicantē Wie darff dann der Mañ rühmen vnd sagen? Wir brechen das Brod auch. Warlich wañ sich die Vbiquitisten hierin recht schickē wolten/das sie jhre Schecherische deutele y fallē liessen/als welche in dē worten Christi keinē grund hat/ vnd dem H. Exempel Christi im Brodbrechen vnd

mumtcamten. Vnnd wañ die Zwinglianer hierinnen sich schicken wolten/ daß sie jr Deuteley vnd Anbildungen fallen liessen/ als welche in den worten deß HErrn CHristi keinen Grund hat/ so würde die Sach leichtlich zu vergleichē seyn. Dann es jhnen vmb das Brodbrechē vornemlich nit zuthun ist/ sondern/ jhrer eigenen offentlichen bekantnis nach/ damit hirdurch die wesentliche Gegenwertigkeit vnd Niessung deß Leibes vñ Bluts CHristi/ mit Brod vnd Wein/ auß den hertzen der Menschen genommen werde. Sonst will gleichwol auch von nötē

vnd seiner Jünger vnd ersten Kirchen mit ernst nachfolgē wolten/ so würde die Sache leichtlich zu vergleichen sein/ vñ würden sie das Brodbrechen wol einführē. Sintemal wir sie an vnser Meinung vnd Außlegung gar nit binden/ sondern lassen geschehen/ daß wo wirs jhrer Meinung nach/ mit dieser Ceremoni nit getroffen/ sie es besser machē/ dem Exempel Christi vnd seiner Jünger hierin besser/ als bißhero von jhnen beschehē/ folgen. Aber es ist jhnen vmb das Brodbrechen nit zuthun/ sondern vmb jhre erdichte opinion von einē erdichten/ vnsichtbarn vnd in kleinem Brod verborgenen Leibigen/ wie auch vmb desselben leibliches vnleibliches vnd vngegründetes essen/ damit hiedurch der ware Leib/ die wahre Seelenspeiß/ vnd die seligmachende Niessung derselbigen/ auß den Hertzen der Menschen genommen werden.

nöthen seyn/ wann man Christi/ vnd der Aposteln/ vnd der ersten Kirchen Exempel anzeucht/ das solches nit geschehe/ die Christliche Freyheit zu schwächen.

XIV.

Erkläre mir diß etwas deutlicher.

D. Mentzeri bericht/

ICh will diese gantze sache mit einem feinen klaren vnd deutlichen Exempel erläutern.

Christus hat befohlē zu Tauffen/ welches Wort/ wie die Zwinglianer selbsten schreiben/ heisset ins Wasser tauchen/ vnd hat der Täuffer Johannes die Menschen/ welche er tauffete/ in Jordan getaucht/ vnd ist derselbige Ceremonia bey den Aposteln/ vnd in der ersten Kir-

chen

Der Marpurger bericht/

NEyl D. Mentzerus zu end dieser 14. Frage vns ermanet/ dz wir auffrichtig anzeigen wöllen/ wz wir auff diß eingeführte Exempel von der Tauffe zu antworten gedencken/ so wöllen wir solches auff sein erfördern auffrichtig thun/ vnd aller welt greifflich vnd augenscheinlich anzeigen/ das D. Mentzer allhie wissentlich wieder die erkante Warheit handelt vnd schreibt.

Dann wer das jenige/ welches er weis/ dz es falsch ist/ für warheit auffsagt/ der handelt wissentlich wieder die erkante Warheit/ vnd redet falsche Zeugnis.

D.

chen gar üblich gewesen/ darauff auch S. Paulus seine schöne Fürbildung stellet/ Rom. 6. Das durch den Tauff wir mit Christo begraben werden in den Todt/ auff daß gleich wie Christus von den Todten ist aufferweckt/ Durch die Herrligkeit deß Vatters/ Also auch wir in einem newen Leben wandeln/ rc.

Wann nun jemand schliessen wolte: Da stehet: 1. Der befelch Baptizate/ täuffet. Vnd 2. Das Exempel Christi/ der da ist in den Jordan gestigen/ vñ getaufft worden. 3. Das Exempel der Aposteln/ die auch also getaufft haben. 4. Itē der

D. Mentzer gibt allhier für warheit aus das jenige welches er weis das es falsch sey.

Deñ erstlich/ weis er gar wol/ das der Papist Pistorius eben diß Argument von der Tauff den Evangelischē fürgeworffen/ vnd damit die vnderlassung vñ entziehung deß Kelchs im Nachtmal hat verthedigen wöllen. Deñ er Pistorius eben also/ wie hie D. Mentzer/ schleust vnd sagt/ Wie man in der Tauff das eintauchen vnderlassen möge/ ob wol I. Christus befohlē/ zu teuffen (welches wort heisset ins Wasser tauchen)

II. Christus auch selbst in den Jordan eingetaucht.

III. Item das die Aposteln/

IV. Vnd die erste Kirche das eintauchē gebraucht

V. Vnd hat solch eintauchen ein herrliche Sacramentliche bedeutunge/ Rom. 6. Colos. 2.

Also möge man die reichung

der ersten Kirchē: Darum so mus man denjenigen / so getaufft werden nothwendig in das Wasser eintauchen / vnd ist derwegen vnrecht / wann man sie nur mit Wasser ansprengt / rc.

* Pistor: im vvegvveiser cap. 11.

Wann jemant / sage ich / solcher Gestalt itzo schliessen wolte / wurde er nit seine newerung / vnruhe vñ zerrüttung in der Kirchen anfahen? Ja vielmehr / wurden nit alle Gottselige vnd verstendige / seinen groben Vnverstand der gebür zu straffen / vnd darnebē zuberichten wissen / es sey gnug an dem / das die Tauff sey ein Wasserbad im Wort / vnd gelte demnach gleich / man

* disp. 11. contra Pist. thes. 84.

chung deß Kelchs im Nachtmal vnterlassen / ob wohl Christus befohlen / trincket alle daraus / vñ die Jünger* alle daraus getruncke̅ / vnd der Kelch den Communicanten / in der ersten Kirchē ist gereichet worden

Daß aber das Argument vom Exempel der Tauffe nichts gilt / weis D. Mentzer gar wol / denn er selbst hat diß Papistisch Argument durch offentlichen Druck wiederlegt / auff * zweyerley weise.

Erstlich / Negirt er / dz das wort Tauffen / heisse allein eintauchē vnd sagt: quod Pistoris perperam interpretetur mandatum de Baptizando de toto homine immergendo in aquam. Nam verbi (baptizare) significatio generalis est, tùm pro immersione in aquam, tum pro aspersione aquæ. Item Baptizare aqua, est aquam effundere super hominem, Das ist / mit

Wasser

man tauche einen Menschen ins Wasser hinein / oder besprenge jhn mit Wasser / im Namen der Heyligen hochgelobten Dreyfaltigkeit / allein daß es warhafftig sey / vñ heysse ein Wasserbad im wort / vnd also ein Bad der Wiedergeburt vnd erneuerung deß H. Geistes.

Allermassen verhelt es sich auch mit dem Brodtbrechen im H. Abendmal. Was nun das Brodt unter die Communicanten außgetheilet wird / so gilt es gleich / vnd ligt nichts daran / es seye vor / oder in der Handelung / mit de Fingern entweder gebrochen / oder mit einem Messer ent-

Wasserteuffen heist Wasser vber den Menschen giessen / Derowegen schleust er / vnd zwar recht / dz wir kein special befelch haben / die Menschen in der Tauffe allein einzutauchen.

II. Negirt er das Exempel / vnd sagt / da die 3000. Menschen zu Jerusalem / vnnd sonsten offt gantze Gemein in den heusern getaufft worden / da könne man nicht beweisen daß allezeit die Täufflinge ins Wasser eingetaucht worden.

Seine eigene Wore seind dise / ubi ostendi non potest, adhibitam semper fuisse immersionem totius corporis in aquam. Sihe also hat D. Mentzer diß argument vom Exempel der Tauffe wiederleget / vnd also mit seinem selbst eigenen Munde vnd wore bezeuget / daß es falsch sey.

Nun aber hat er eben das Argument / welches er weis daß es falsch ist / alhier

entzwey geschnitten / allein daß es außgetheylet vnd gessen werde / nach deß HErren Christi Ordnung.

Vnd ermanen wir die Zwinglischen billich / das sie vns auffrichtig anzeigen wöllen / was sie bestendig zu antworten gedencken auff dz eingeführte Exempel von der H. Tauffe. Dergleichē dann noch mehr können gefunden werden / wann es die notturfft erfordert.

für Warheit wieder vns außschreiben / vnnd also wissentlich wider die Warheit handlen dörffen.

I. Wieder Pistorium schreibt er / es sey falsch / weñ man das wort Täuffet / verstehet vnd außlegt von der eintauche deß gantzen Cörpers ins Wasser: allhier aber wider vns schreibt er / das wort Tauffen heisse ins Wasser tauchen / vnnd helts für einen rechten verstand vnd Außlegung.

Wieder Pistorium schreibt er / man könne nit beweisen / daß die eintauchung deß gantzen Cörpers ins Wasser / allzeit von den Aposteln vnd ersten Kirchē sey observiret vnd gebrauchet wordē / vnd negirt also das eingeführte Exempel.

Wieder vns aber allhier schreibt er / es stehe da das Exempel Christi / der Jünger / vnd der ersten Kirchen / vnd gibts aus als ein perpetuam vnd universalem consuetudinem / vnd stet werenden gebrauch.

Hie bedenck nun Christlicher Leser / ob nit D. Mentzer wissentlich wieder die erkante Warheit handele vñ schreibe?

II. Sagt er allhie wieder sein gewissen / das die Zwinglianer selbst schreiben / das wort Tauffen heisse / ins Wasser tauchen /

tauchen/ Dest er weiß gar wol/ daß sie anders schreibē/ nemlich also/ es heisse nit allein eintauchen / sondern auch mit Wasser begiessen oder besprengen.

III. Schreibt vnd bekennet allhier D. Mentzer/ es sey in der Tauffe/ welche ist ein Sacrament deß Newen Testaments/ eine schöne fürbildung vns fürgestalt/ Zuvor aber in der 9. Frage/ da er wider vns schreibt/ saget er daß die vorbildungen in das alte Testament gehören vnd haben die endschafft genommen/ nach dem der Sohn Gottes ist Mensch worden/ damit die Einfältigen zu vberreden/ als wehren in den Sacramenten Newes Testaments/ keine vorbildungen oder bedeutungen.

Derowegen soll vns hie D. Mentzer Fußhalten vnnd bekennen. 1. Daß das wort Tauffen heisse auch mit Wasser begiessen oder besprengen. 2. Das die Aposteln vnd die erste Kirche/ das begiessen oder besprengen mit Wasser gebraucht haben/ auß welchen notwendigen concessis vnnd bekandnüssen/ wir wieder diese behelffrede Mentzeri also schliessen. 1. Da stehet erstlich der befehl baptizate, das ist begiesset oder besprenget mit Wasser. 2. Das Exempel der Aposteln. 3. Der ersten Kirchen/ daß sie nit allezeit das eintauchen/ sondern auch das begiessen vnd besprengen gebraucht haben.

Drumb so muß man die jenigen/ so Getaufft werden/ nit nothwendig ins Wasser eintauchen/ vnd ist derowegen nit vnrecht/ wenn man sie nur mit Wasser ansprenget

Denn es ist solches erstlich nicht wider den Befelch deß Herren/ Zum andern/ ist es nit wider das Exempel Christi/ seiner Aposteln vnd der ersten Kirchen/ Zum dritten / auch nit wider die analogiam oder vorbildung in der heyligen Tauffe. Denn dieselbige bleibt auch/ weñ der Teufflīng mit

Wasser besprenget wirdt / dadurch die besprengung des Bluts Jesu Christi (wie der Apostel Petrus redet) vorgebildet wirdt / Vnd das auch die von D. M. angezogene vorbildunge Rom. 6. bleibe / bey der besprengung oder begiessung / das bezeuget Lutherus im Catechismo da er fragt: Was bedeut solch Wasserteuffen? (Nemblich wie wir in vnsern Kirchen Täuffen) Vnd drauff antwortet: Es bedeut, das der Alte Adam / in vns durch tägliche Rewe vnd Busse soll ersufft werden / vnd Sterben / mit allen Sünden vnd bösen Lüsten / vnd wiederumb täglich herauß kommen vnd aufferstehen / ein newer Mensch der in Gerechtigkeit vnnd reinigkeit für Gott ewiglich lebe. Wie S. Paulus Rom. 6. sagt: Wir seindt sampt Christo durch die Tauffe begraben in den Todt / das gleich rc.

Demnach ist offenbar / das D. Mentzerus in dieser gantzē sache fallaciam imparium vnd ein betrug in vngleichen dingen begangen. Denn erstlich in der heyligen Tauffe heist das Wort Täuffen beydes eintauchen vnnd besprengen. Im Nachtmal aber heisset Brodtbrechen allein in stück zertheilen. Zum andern / In der H. Tauffe ist Christus zwar im Jordan getaufft / ob er aber mit seinem gantzen Leibe in den Jordan getaucht sey worden / daß stehet nit geschrieben. Im Nachtmal aber ist es gewiß / das er das Brodt von einander gebrochen. Zum dritten / In der Tauff hat Christus nit gesagt / Hoc facite, oder lasset euch eintauchen: im Nachtmal aber hat er gesagt / Hoc facite Solches thut / nemblich was ich gethan habe. Nun hat er das Brodt gebrochen / darumb sollen wirs auch thun. Zum vierden / In der H. Tauffe haben die Aposteln vnnd erste Kirch / bißweilen das eintauchē vnterlassen / vnd an deß statt das begiessen oder besprengen gebraucht / Derowegen kön-

nen wir diesem Exempel nachfolgen: Im Nachtmal aber haben die Aposteln vnd erste Kirchen das Brodtbrechen nit vnterlassen/ sondern gebraucht/ wie D. M. selbst bekennet. Derowegen folgen wir billich jhrem Exempel. Zum fünfften/ In der H. Tauffe bleibet die analogia vnnd vorbildung/ ob schon das eintauchen vnterlassen/ das besprengen aber vnd begiessen behalten wirdt/ wie vnser Catechismus lehret. Im Nachtmal aber/ wenn die brechung deß Brodts vnterlassen wirdt/ so fellt hinweg/ die analogia vorbildung vnnd bedeutung der brechung deß Leibs oder deß Todtes Christi/ welcher bedeutung nichts abgehen soll/ in massen denn auch der Papist Pistorius selbst bekennen muß. Sihe aus disen erzelten Vngleichheiten/ ist Sonnenklar/ das wir zwar in der H. Tauffe/ das eintauchen billich vnterlassen/ dieweil Christi befehl will/ das man die Teüffling entweder mit Wasser begiessen vnd besprengen/ oder eintauchen soll/ vnnd die H. Aposteln vnnd erste Kirche/ das eintauchen zu weylen vnterlassen/ das begiessen aber oder besprengen gebraucht haben.

Im Nachtmal aber/ können wir die vnterlassung deß Brodtbrechens nit also verantworten rc. Dieweil wir erstlich keinen befehl/ Zum andern/ kein Exempel Christi/ noch Zum dritten/ seiner Jünger/ noch Zum vierdten/ der ersten Kirchen haben: sondern allein das gegentheil/ nemblich die einsatzung vnd Exempel Christi/ seiner Jünger vñ Kirchen/ welche das Abendmal mit der Ceremoni deß Brodtbrechens gehalten haben. Vnd diß haben wir D. Mentzern auff sein trotziges ermahnen/ auffrichtig auff diß eingeführte Exempel von der Tauffe anzeigen vnd antworten wöllen. Vnd stellen hie dem Christlichen Leser das Vrtheil anheim/ bey welchem theil er den von D. M. angedeuten groben vnverstandt zu finden vnd zu straffen habe rc.

XV.

Wann aber nun in den Kirchen Augspurgischer Confeßion/ die Zwinglische Deuteley deß Brodbrechens/ verworffen wird: so were es dennoch dem Exempel Christi ähnlicher/ daß das Brodbrechen in der handelung deß H. Abendmals behalten würde?

D. Mentzeri bericht.

DArwieder will ich nit reden/ da man sich auch ins gemein dessen vergleichen würde/ will ich nichts wiedersprechen: Sonsten ists in achtung zu nehmen/ wann etwa einer oder auch wol mehr Particular Kirchē/ in freyen mitteldingen/ von den allgemeinen Ceremonien/ so in allen andern der Augspurgischen Confeßion zugethanen Kirchen üblich/ sich absondern woltē:

Der Marpurger bericht.

ES hat D. Mentzerus zuvor offentlich bezeuget/ er möge es wol leyden/ daß das Brodbrechen heutiges Tages/ noch im brauch gehalten/ vnd das also auch in diesem Stück dem Exempel Christi gefolget werde/ allein das die Zwinglische Deuteley darvon bleibe. quæst. 6. & 7. jetzo aber lest ers bey seinem allein nit bewenden/ sondern felt abe/ vnd sucht andere außflüchte vnd behelffreden/ warümb das Brodtbrechen heutiges tages noch nicht im brauch zuhaben/ vnnd in diesem stück dem Exempel Christi nit nachzufolgen sey. Vnd ist dieses sein 4. Argument

Dar-

vnd

Daraus aller handt hochbedencklicheDinge möchten erfölgen.

Dann erstlich / so würden viel schwache dadurch geergert / dieweil solche Ceremoniē heutiges tags allein bey den Zwinglischen üblich / vñ fast vor ein Kennzeichen der Religion will gehalten werden / welche sie dañ vor ein solche notwendige Ceremonien außgeben / als die ein vornemes Haupstück deß abendmals sey / vñ ohne welche das Abendmal nit volkoñen / sey.

2. Zum andern / haben die Zwinglische diese Art an sich / wañ einige Kirch diese Ceremonien brauchet / so ist deß außruffens kein Ende vnd einrede. Welche aber weniger / als die vorigen / gelten kan.

Dann Erstlich wird durch die Ceremonia deß Brodtbrechēs niemand geergert / der nur auß Gottes Wort berichtet wirdt / daß solches sein Herr vnd Gott Christus Jesus eingesetzt / seine Jünger vnnd die erste Christliche Kirche gebraucht haben. Derowegen dañ das Brodtbrechen nit für ein Kennzeichen der Zwinglischen / sondern der Apostolischen Religion vñ Kirchen zu achten.

II. So die Ceremonien deß Brodbrechens heutiges tags / allein bey den Zwinglischen vblich / wie Mentzer selbst Schreibet / wie kan er mit Warheit allhie sagen / die Zwinglischen haben diese art an sich / wann einige Kirchen diese Ceremoni brauche / so sey deß außrufens kein ende / sie sey zu jhnen getretē? Merck hie abermal die contradicti-

on,

Ende/ sie seye zu jhnen getretten.

3. Zum dritten/ was vor vngereimbte sachen bey solichen Zwinglischē Ceremonien vorfallen/ bezeuget die Erfahrung/ da etliche das Brod haben fallen lassen (will deß brechens vñ außschütē deß Weins geschweigen) andere habens bey sich gesteckt/ vnd mit heymgetragen/ den Alten ist das Brod zu hart gewesē/ daß sie es nicht haben zerbeissen könnēn/ rc.

Etliche haben den Becher gantz außgetruncke/ daß man mehr Wein hat bey dē Weinwirt müssen lassen holen: Bey den Krancken ist es auch seltzam gnug

on, vnd wie eins das ander vmbstost / vnnd vnwahr macht?

So ist es ein lauter Fabelwerck/ das Mentzer von den vngereimten sachen/ so bey dem Brodtbrechen vorfallen sollen / allhie in den Tag hienein schreibet. Dann wañ er hierüber solte gefragt werdē/ wo/ wann/ von wem/ alle vnd jede diese vngereimte sachē committirt vnd geschehen sein solten: so würde er/ als ein falscher Zeuge müssē verstummen vnd Schamrodt werden. Denn alle Pastores jüngst im Synodo hierümb gefragt/ haben außgesagt/ jnen sey davon lauter nichts bewust. Woher weiß es dann diser Berichter? oder warumb ist er so curiosus in aliena domo? amore ne an odio?

Gesetzt/ das je etwan ein versehens sich zugetragen / solte darümb vnrecht sein/ dem Exempel Christi vnnd seiner Kirchen nachzufol-

gnug zugangen. Vnnd Suña aus den wunderbarn geschichten / die allein in der Nachbarschafft vorgefallē / mus ein jeder verständiger abnemen / dz die Christliche Kirche nit ohn sondere vorneme / wichtige vrsachen diesen Brauch eingefürt / daß einem jeden Communicanten sein stücklein Brodts in den Mund gegeben / vnd der Kelch daraus zu trincken / in vnnd mit deß Predigers Handt dargereichet werde.

Da wir doch gar nit gestendig sind / Gegentheil es auch nicht erweisen kan / daß vom Römische Pabst solche Ceremoniē zu erst seyen erfunden worden.

folgen? Es weis Mentzer gar wol / das es hie zu Marpurgk auch nicht allewege ohneversehens hiebevor zugangen. Er weiß wol das bey der Tauffe ein Kind verwechselt / vnd in einer stund in offentlicher versamblung zweymal getaufft worden: anderer dinge mehr zugeschweigen. Zudem können wir mit warheit vnd bestand / ort vnnd Person nennen / weñ es die noth erfordert / das die Ostien von den Prædicanten auff die Zunge gelegt / von alten Weibern im vmbgehen / hinder dem vertäffelten Altar / wieder von der Zungen genommen / vnnd zur Zauberey beygesteckt worden sein. Ist es aber mit den vngebrochenen Ostien nicht gefährlich / warumb helt man dann den Communicanten ein Tuch vnter die Kinne? Zu geschweigen / daß dem Keyser Henrich vnnd anderen mehr mit Gifft in der Ostien

Vñ noch mehr außtrücklich vns bedingē/ was etwan von Papisten einbracht wird/ daß die Leyen vnreine Hende haben/ das geheyligte Brod damit nit angreiffen sollen/ vnd was dergleichen mehr seyn mag/ dz wir drinnen jhnen widersprechen/ vñ solches nit gut seyn lassen kōnnen oder wöllen. Jtzo will ich gerne geschweigen/ wie hart es laute/ daß man die gantze Kirch in Occident in die 1000. jar lang/ vñ mehr/ beschüldigen wolte/ daß sie das Abendmal deß HErrn nit vollkomnen gehabt vnnd gehalten habe/ wegen vnterlassung deß Brodbrechēs mitten in der Action deß Abendmals.

stien deß Nachtmals vergeben vnd getödtet.

Jtem was sonst vor schreckliche Abgötterey mit den Ostien getrieben worden. Was ist aber das vor ein handel/ welchen Lutherus tom. 4. in der vermahnung zum Sacrament pag. 407. also schreibet: Es ist in der Stadt Torgaw ein Mann gewest/ der in 6. oder 7. jaren/ nit zum Sacrament gangen/ vnd verzogen biß das Stündtlein daher kam.

Als er nun seines Lebens ein ende zufühlen begunte/ fordert er den Capellan/ vnd batt vmb das Sacrament. Da der Capellan das bringt/ vnd jhm jetzo in den Mund reichet/ fehret die Seel auß/ vnnd lest daß Sacrament auff der Zunge in offenem Maule/ daß es der Capellan muste wider zu sich nehmen. Als er aber eckel war/ das ers nehmen solte/ vnd mich fragte wo ers hin thun solte? Hieß

ichs

ſchs mit Fewer verbreñen. Herr D. Mentzer was düncket euch vmb dieſe erzehlte ſache? Sindt das nit vngereimbte händel/die ſich in der that vnd Warheit begeben haben/vnd nicht/ wie ewere / zum vnglimpff erdacht ſindt.

Ob aber die abſchaffung deß Brodtbrechens/ ſo wol auch das hinnehmen deß Sacraments/mit den henden der Communicanten/welche Chriſtus/ die H. Apoſteln vnd die erſte Kirche gebraucht/ vom Bapſt zu Rom geſchehen ſey/ das haben wir anderswo gnugſamb außgeführet.

Kürtzlich/ ſo iſt gewiß/das die vnterlaſſung derſelbigen Ceremoniē nicht von Chriſto/ nit von ſeinen Apoſteln / nit von der erſten reinen Kirchen herkommen / als bey welcher ſolche Ceremonien viel Hundert jahr im brauch bliben.

Wann aber die Tyranney deß Römiſchen Antichriſts vmb das Jahr Chriſti 600. wie Doct. Mentzerus ſelbſt ſchreibt in diſp. de Antich. angefangen/ vnd aber die abſchaffung gedachter Ceremonien nit vor/ ſonder nach derſelbigen zeit eingeriſſen/ vnnd von dem Römiſchen Pabſt biß auff heutigen tag behalten wirdt/ſo iſt offenbar/das ſolches von niemand dann vom Pabſt/hat geſchehen können/ welchem auch ein ſolche verenderung in der Kirchen ohn ſeinen willen anzurichten/niemand hette geſtatten werden.

So aber diß hart lautet / daß man die gantze Kirchen in Occident in die 1000. Jahr beſchüldigen wolte / daß ſie das Abendmal deß Herren/nit vollkommen gehabt/wegen vnterlaſſung deß Brodbrechens; Wie viel härter lautet dann daß/ das Lutherus vnd wir Evangeliſchen alleſampt die gantze Kirche in Occident / ſo viel hundert Jahr lang beſchüldigen/ daß ſie das Abendmal deß Herren nicht vollkommen gehabt vnd gehalten haben / wegen vnterlaſſung oder beraubung deß Kelchs im H. Abendmal? Herr D. ſa-

get welches am hertesten lautet? Wer vernimmet nit / das jhr hierinnen den Papisten das Wort redet? Denn die Papisten sagen auch eben also: Man solle nach dem Exempel Christi den Leyen den Kelch nit reichen / vrsach / dann es begeben sich dabey viel vngereimpte sachen: Erstlich / sie möchten den Becher verschütten. Zum andern / es möchte das Blut Christi den Männern am Bart hangen bleiben. Zum dritte die abstemij vñ Krancke mögen oder kõnen den wein nit einbringn. Zum vierde / es würde hiedurch beschüldiget die Kirch vnd liebe Vorfahren / als wañ sie das Sacrament in so viel Hundert jahren nit recht vnnd vollkommen gehalten hetten. Zum Fünfften / Es würde Zwyspalt vnd Ergerniß in der Kirchen geben. Darumb hat die Kirch nit ohn sondere vornehme wichtige vrsachen diesen brauch eingeführet / das man den Leyen den Kelch nit reichet. Herr Doctor / schliessen die Papisten nit also? Jhr habts ja selbst offentlich von jhnen geschriben / vnd als vnrecht verworffen vnd verdammet / disput. 11. contra Pistor. thes. 98. 99. Nun aber führet jhr allhier eben solche argumenta, das man dem Leyen nach dem Exempel Christi / das Brod nicht brechen / noch den Leyen den Kelch in die Hand reichen solle / vrsach / dann es bringet viel vngereimbte sachen. Erstlich / Es werde der Wein außgeschüttet. Zum andern / Es werde von etlichen auch der Becher wol gantz außgetruncken. Zum dritten / Von den Krancken vnnd Alten könne das Brodt nicht genossen werden. Zum vierden / Es werden hiermit beschüldiget die Kirchen Augspurg. Confess. Ja die Kirche in gantz Occident, daß sie das Abendmal nicht vollkommen gehabt haben. Zum fünfften / Werde dardurch zwispalt vnd Ergernüß gegeben. Darumb hat die Christliche Kirch nicht ohn sondere vornehme wichtige vrsachen

sachen diesen brauch eingeführet/das von dem Prediger das Brodt nit gebrochen / sondern ein vngebrochene Ostien jedem Communicanten in den Mundtgegeben werde.

Nun sihet hie jederman augenscheinlich / das Berichter eben also die vnterlassung deß Brodtbrechens/wie die Papisten/ die vnterlassung der darreichung deß Kelchs/ verthedigen will/ Aber/mit was gewissen? Dann erkennet er diese seine argumenta wider vns vor recht/so thut er hiermit den Papisten das Wort / vnd bestetiget jhre argumenta vnd meinung von beraubung deß Kelchs: Zu dem sind sie recht/ mit was gewissen hat er sie contra Pistorium verworffen vnd verdammet? Erkennet er sie aber vor Falsch/ wie sie nicht anders sind/ mit was gewissen darff er sie allhier vor die Warheit außgeben/ vnnd die Warheit mit Falscheit/ wider sein gewissen verdunckeln? Möchte man nun nit hie sagen/ Zeuch den Balcken zuvor auß deinem Auge/rc?

Wir können mit warheit sagen/daß das Brodbrechen von Christo herkommen/ vnd das wir jhme hierin nachfolgen: jhr aber könnet in ewigkeit mit Warheit nit sagen/das ewere vnterlassung deß Brodbrechens von Christo / seinen Aposteln/oder von der ersten reinen Kirchen herkommen / sondern müsset gestehen / daß sie von/ vnd auß dem Bapstumb herrühre. Weß nachfolger seydt jhr denn hierin? Könt jhr auch mit Paulo sagen: wir haben die vnterlassung deß Brodbrechens vom Herrn empfangen die wir euch geben? Diesem dencke doch der Christliche Leser nach.

XVI.

Hastu etwas weiter vom Brodtbrechen zu erinnern.

D. Mer-

D. Mentzeri bericht.

Zwar diß mag man wol merckē/ daß die Zwinglianer selbst noch nicht einig sein/ ob das Brodbrechē ein wesentlich stück sey / oder allein zur Vollkoñenheit gehörig / oder nur ein notwendiger Ritus vñ Ceremonien bey dem Abendmal? Dañ es sind noch auff den heutigē Tag/ Zwinglische oder Calvinische Kirchen/ darin das Brodbrechen mitten in der Action deß Abendmals nit breuchlich/ sondern sie eben celebriren wie auch wir/ was dieselbe Ceremonien anlangt.

Der Marpurger bericht.

WAr diß mag man wol mercken/ daß die Jüden wider die Christen / die Papisten wider die Evangelische/ eben also schliessen / vnd sagen die Jüden: Die Christen sind selbst noch nit einig Einer ist Papistisch/ der ander ist Evangelisch / der dritte Widertäufferisch/ rc. Deßgleichen sagen die Papisten/ das die Evangelischē noch nit einig sein/ ja auch nit die/ so sich selbst Lutheraner nennen. Dann da ist zweyspalt von der Tauffe/ von der erwehlung Gottes zwischen Hunnio vnd Hubero / von der Vbiquitet deß Leibes Christi: Item vom exorcismo bey der Tauffe/ vnd vielen andern fragen vnd stücken bey dem Nachtmal. Solte aber diser Zweyspalt der Warheit præjudicirlich seyn? Warumb soll vns dann angeregte discrepantia nachteilig sein? Welche doch bey weitem nicht so groß / Sintemal keiner deßwegen wieder den andern weder mündtlich noch schrifftlich streitet oder schreibet. XVII.

XVII.

Was antwortestu auff diese Einrede? Das dancken gehet vorher/das geben oder außtheylen folget hernach/ das Brechen aber stehet in der Mitte. Nun ist das Dancken/vnd das geben oder außtheylen notwendig. So mus freylich das brechen auch notwendig seyn!

D. Mentzeri bericht.

Drauff kan vnterschiedlich geantwortet werden/ aber ich will hie nur eine Antwort setzen: Das Dancken oder Segnē ist notwendig: Aber die Form/ Art/ vnd Weise deß Danckens vnd Segnens stehet in der Christlichen Freyheit.

Dañ bey den Evangelisten wird nichts vermeldet/ was Christus für Wort/ oder für ein Art vnd Weise der Danckſagung gebraucht

Der Marpurger bericht.

Drauff hat D. Mentzer allhie nichts geantwortet/ wie der Leser sihet/ wird auch in Ewigkeit nichts bestendiges darauff antworten können. Dann das er spricht das dancken ist notwendig/ aber nit die weise deß danckens: Also ist das Brodbrechen notwendig zur Außtheilung/ aber obs zuvor oder in der Action gebrochen werde/ das ist nit notwendig/ sondern stehet in Christlicher Freyheit/ das ist gar vngereimbt geschlossen. Dann also mus man hie schliessen/ weñ man auffrichtig handeln will: Gleich wie das dancken/ so vor dem Brechen hergehet/ vnnd

das

brauchet habe. Also das geben oder außtheilen ist notwendig: Obs aber in die hand/ in die rechte oder Lincke/oder in den Mund gegeben werde/ das stehet frey. Vnd wird keiner so närrisch seyn/ wann einer entweder keinen Arm oder Hand hette/oder wer Lahm/ oder so kranck vñ matt das er nit zugreiffen fassen oder nehmen könte/daß er demselbigen ein so schwer Vrtheyl fellen wolte/ er köndte das Abendmal Christi nit brauchen/

das geben/ so nach dem brechen stehet/ ist nothwendig/ vnd muß in der Action von dem Diener geschehen/vnd nicht außgelassen werden/ aber nit die Form/ art vnd weise deß Danckens/ vnnd deß gebens/welche weise der Kirchen frey stehet: Eben also ist das Brodtbrechen nothwendig/vnd soll in der Action von dem diener geschehen/ vnnd nit außgelassen werden/ Die form/art vnnd weisse aber deß brechens/ ob es mit Messern oder mit den Fingern in stück zertheilet werde in viel oder wenig particul, das ist der Christlichen Freyheit heimgestelt/ Allein das es alles fein Ehrlich vnnd ordentlich zugehe.

nach Christi Ordnung vnd Stifftung. Eben also nun verhelt es sich mit dem Brodtbrechen/das ist notwendig/ zu der Außtheylung deß Brods vnter die Communicanten. Ob es aber zuvor/oder in der Action gebrochen oder mit Messern in stück zertheylet werde/ solches ist der

Christ-

Christlichen Freyheit heymgestelt/ allein das alles fein Ehrlich vnd Ordentlich zugehe/ 1. Cor. 14. v. ult.

XVIII.

Wir wöllen diß stück vom Brodbrechen beschliessen vnd fort fahren.

D. Mentzeri bericht.

EIns mus ich noch erinnern. Wann das Brodbrechen solte eine bedeutung haben auff die Creutzigung deß Leibs Christi/ so müste gleicher gestalt auch im andern stücke deß Abendtmals etwas seyn/ dardurch die vergiessung deß Bluts Christi vorgebildet würde. Da findet sich aber nichts. Derowegen recht geschlossen wird/ dz das Brodtbrechē mit nichten

Der Marpurger bericht.

EIns müssen wir vns hie vnnd allenthalben erinnern/ das wir vns also an die Wort Christi halten/ damit/ was er sagt/ wir glauben/ was er aber nit gesagt/ wir nit grübeln noch jhn rechtfertigen sollen. Nun aber hat Christus die brechung oder Creutzigung seines Leibes durch die brechung seines Brods vns vor Augen stellen vnnd anzeigen wollen/ wie zu vor erwiesen.

Derowegen so gläuben wir dasselbige vnnd lassen vns daran durch gegentheils curiositet vnnd vorwitzige Klügelung vnd fragen nicht jrren. Halten aber darneben es dafür/ weil

ten diene zur vorbildung vnnd deutung/ sondern wie S. Paulus sagt/ 1. Corinth. 10. v. 16. daß es die Gemeinschafft seye deß Leibs CHristi.

der geheiligte Wein von dem Gesegneten Brod im Nacht mal abgesondert ist/ so werde dadurch die absonderung vñ deß Bluts Christi vergiessung auß vnd von seinem Leibe angezeigt. dañ wie das Brodt / ist der Leib Christi für vns gebrochen: Also ist der Wein / das Blut CHRisti für vns vergossen. Nun aber hat CHristus den Wein besonders seinen Jüngern gegebn. Derowegen hat er damit die absonderung oder vergiessung seines Bluts auß seinem Leibe anzeigen wöllen.

XIX.

Was sagen die Zwinglianer hierzu?

D. Mentzeri bericht.

Etliche sagen/ Gleich wie der Wein aus der Kannen oder Krug in den Kelch gegossen werde/ also seye das Blut Christi vergossen worden: Andere aber/ gleich wie der Wein auß dem Kelch in den Mund

Der Marpurger bericht.

Der heylige lehrer Augustinus hat vor tausent Jahren hiervon also geleret: Wann das Brodt gebrochen wirdt/ vnnd das Blut auß dem Kelch in den Mundt der gläubigen gegossen wirdt/ Was wirt anders bedeutet / als die Opfferung deß Leibs CHRISti am Creutz

Mund der Communicantē gegossen werde/ also seye deß HErren CHristi Blut am Stamm deß Creutzes vergossen.

Creutz / vnnd die vergiessung seines Bluts auß seiner Seitten.
Müste derowegē D. Menzeri Vrtheil nach/ auch der H. Augustinus ein Zwinglianer gewesen sein.

XX.

Das läßt sich wol hören: Dann da ist freylich eine vergleichung.

WAnn es bey den Evangelisten geschriebē stünde/ so wolte ichs gerne gleuben/ aber da wird nur gedacht eines Bechers oder Trinckgeschirs/ vnd kan mit dē geringsten Wort nicht beybracht werdē/ daß aus einem andern Geschir in diß der Wein gegossen worden seye: Eben als wann man jetzo ein groß Trinck-

gE-

QVch was solt jhr gläuben? Es stehet bey allen drey Evangelisten vnd S. Paulo klärlich geschriben/ Christus habe das Brod gebrochen vnd davon gesagt: Das ist mein Leib der für euch gebrochen wirdt. Bey Mose stehen die zehen Gebott zweymal klärlich geschriben / vnd dabey gesetzt / du solt nichts davon thun: Dennoch wolt jhrs nicht gleuben / vnnd weder das Brodtbrechen/ noch die zehen Gebott also/ wie sie beschrieben stehen in Mose e-

geschirr auff den Tisch setzete/ vnd aus demselbigen den Communicanten einem nach dem andern zu trincke gebe/ da wirt freylich der Wein nit außgegossen aus einem Gefäß in das ander. Jtzo zugeschweigen / daß solches nicht heysset außgiessen/ wañ man aus einem Gefäß in dz ander geusset/ sondern das heysset eingiessen oder einschencken/ vnd hat den Namen vom termino ad quem, nit vom termino à quo, wie man in den Schulen redet. Ebener gestalt wird niemand sagen/ wann einer auß einem Becher trinckt/ daß er den Wein verschüttet oder außgegossen habe/ sondern er habe jn in den Mund eingegossen / wie man von einem Krancken zusagen pflegt/ man habe jm einen Tranck eingegeben

were Kinder lehren vnnd lernen lassen / ja wolt auch nit das andere solches gleuben vnnd thun / Sondern streitet vnd schreibet mit aller macht dawieder. Derowegen achten wir diß ewer gespött keiner antwort würdig / als welches auch nicht so sehr wider vns/ als eben wider den H. Kirchen Lehrer August. gehet. Vnd so viel vom Brodtbrechen im H. Nachtmal. Darauß offenbar / daß Berichter lauter nichts bestendiges / warumb man dem Exempel CHristi in der H. Ceremoni deß Brodtbrechens nit folgen solle / hat vorbringen / noch sich seiner verwegerung halben entschüldigen/ oder vns mit fug beschüldigen können.

ben oder eingegossen / wider gewisse schwachheiten/rc. Müsten allhier die Zwinglianer lernen recht vnd gut Teutsch reden: Wie es dann ebener massen in Lateinischer vnd Griechischer Sprach hiemit auch beschaffen ist. Vnd spottet D. Luther der Zwinglianer hierbey nit vnrecht/in dem er schreibet/es solte doch etwa ein Apostel wieder den Becher gestossen haben / daß etliche tröpfflein heraus gelauffen weren/so könte die Zwinglische Deuteley je in etwas erwiesen werden.

Aber S. Paulus soll vns diß Stück beschliessen/ der spricht/ daß der gesegnete Kelch/ Becher oder Trinckgeschir (ποτήριον) seye (nicht ein anbildung/oder deutung/sondern) die Gemeynschafft deß Bluts Christi. 1. Cor. 10. v. 16.

XXI.

Hiervon jetzo genug: Es ist zuvor Essens vnnd Trinckens gedacht: Wird das von Geistlichem oder von Leiblichem Essen vnd Trincken verstanden?

D. Mentzeri bericht.

DEr HERR CHRIstus spricht: Esset/Trincket/ Das verstehe ich schlecht

Der Marpurger bericht

DEs nach D. M. allhier den statum controversiæ vnnd die rechte Häuptfrage vnnd streit vertuschet

schlecht vnd einfältig/ wie die Wort an sich selbst lauten. So ist jederman bekant/ vñ gibets der Augenschein/ daß das Brod vnd der Wein mit dem Mund empfangen/ gessen/ vñ getruncken werden. Vnd hat vns hierin S. Marcus 14. c. v. 25 allen zweiffel benommen/ da er spricht: Vñ sie truncken alle daraus: Da freylich Judas der Verrähter mit eingeschlossen ist/ welcher aber damals nit geglaubt hat/ sondern der Teuffel hatte sein Hertz besessen/ darumb kondte er durch den Glauben nicht trincken/ sondern mit dem Munde.

vnnd damit dem gemeinen Mann einen blawen dunst für die Augen zu machen/ vmbschweiffe suchet: So wöllē wir den statum controversiæ zum eingang dieser Disputation auffrichtig setzen/ damit ein jeder wisse vnd verstehe/ warümb es allhier zuthun sey. wir gleuben beyderseits/ das im Nachtmal sey.

I. Ein Mündtliches vnd Leibliches Essen vnnd Trincken 1. deß gesegneten Brods vnd Weins 2. welches vermittels deß Leiblichen Munds/ vñ desen glidmassen geschicht/ in diesen vier stücken. 1. Das wir das Jrrdische Gesegnete Brod mit vnsern leiblichen Lippen vnnd Munde empfangen. 2. Mit vnsern Zehnen zerbeissen vnd kauwen. 3. Mit vnser Zunge empfinden vnnd schmecken. 4. Durch den Hals in vnsern Leiblichen Magen verschlingen. Das ist vnd heisset recht Mündtlich vnd Leiblich

Leiblich Essen/ wie jedermann bekant. Vnnd geschicht im Nachtmal/ so wol von den Vnwirdigen/ als den Würdigen.

II. Das im Nachtmal sey ein Geistliches Essen/ 1. der Himlischen Speise vnd Trancks/ nemblich/ deß Leibs vnd Bluts CHristi / 2. welche vermittels deß Glaubens oder durch den Glauben in krafft deß H. Geistes von allen gleubigen empfangen/gessen vnd getruncke werden/ 3. vnd das in solchem Essen vnd Trincken einig vnd allein vnsere Seligkeit bestehe / also das ohne dieselbige niemandt Seelig werden könne. Wie hiervon droben in der 3 frage außführlicher gehandelt worden : Dieses ist ausser allem streit: die Heupt frage allein ist/ob vber dises beiderley Essen im Abendmal noch ein drittes sey/ vnd zwar ein solches. 1. Dadurch/ der wahre Leichnam CHRisti/ so zu Jerusalem am Creutz für vns gebrochen/zerfleischet vnd Gecreutziget / das ist/ sein Häupt/ seine Hende/ Füsse vnd alle Gliedmassen / so am Holtz deß Creutzes außgereckt / außgedehnet / durchstochen/ durchgraben vnd durchnaglet worden/ vnd das H. Blut/ so er zur bezalung vnser schuldt auß seinen Wunden ein mal vergossen vnnd auff die Erde hat fallen lassen. 2. mit dem Leiblichen Munde aber doch nicht auff Fleischliche vnd Leibliche/sondern wie D. Hunnius vnd andere Reden/ vber Natürliche vnnd vnempfindtliche / daß ist/ weder auff Leibliche noch Geistliche weise. 3. nit allein von den gläubigen/ sondern auch von den vngläubigen vnnd Gottlosen/ gessen vnd sein Blut getruncken werde. 4. Derowegen dann in solchem Essen die Seeligkeit nit stehe/ Sintemal es den vnwirdigen zum Gericht vnd ewiger Verdamnüß gereichet.

Sihe von diesem Essen vnd Trincken deß Leibs vnnd

Bluts

Bluts Christi/ darin doch die Seeligkeit nicht stehet/ ist allhier einig vnd allein der streit. Ob es in den hellen klaren Worten deß Nachtmals gelehret werde oder nicht / wir sagen nein/ D. Mentzer sagt ja / vnnd streittet darüber so hefftig/ das er/ die jenigen/ so das seligmachende Essen deß Leibes Christi gleuben/ vnd es aber mit seiner Opinion nit halten/ zum grewlichsten Verlestert vnd Verdammet. Derowegen liget jhm ob / solch sein seltzames Essen zubeweisen/ vnnd zwar auß der Stifftung deß H. Abendmals. Vnd hie muß er vns Fußhalten vnd klare Schrifft vorzeigen/ wo solch Essen in der Stifftung deß H. Abendmals/ oder sonsten in der H. Schrifft geschrieben stehe / sonst soll man jhm nicht gleuben/ denn in Göttlichen geheimnüssen muß allein Gottes Wort regieren/ nit Menschliche Vernunfft noch sinne / wie Mentzer diese regul selbst gesetzt / quæstione 12. Bitten demnach der Christliche Leser wölle deß Gegenteils folgenden bericht fleißig ponderiren, vnd sehen ob er jrgent etwas ein solch Essen gründtlich zu beweisen mit bestandt/ fürgebracht habe.

XXII.

Ey / Judas ist bey dem Abendmal nit gewesen / wie S. Johannes bezeuget / cap. 13. v. 30.

D. Mentzeri bericht.

Das wird mir auß S. Johanne niemand klar vnnd war machē. S Lucas aber

Der Marpurger bericht.

OB den verähter Judam ob derselbe bei dem Nachtmal gewesen / oder nicht / wöllen wir vns nit bekümmern/

aber c. 22. v. 21. sagt so deutlich / ohne mittel nach beschreibung deß Abendmals: Sihe die Hand meines Verrähters ist mit mir vber Tische: Darvon bey S. Augustino viel herrlicher Zeugnusse gefunden werden.

mern / sondern vielmehr das wir dasselbe würdiglich vnnd dem Herrn zu seiner gedechtnüß vnd Ehren gebrauchen mögen / wenn aber der Berichter in dieser vnnd foriger frage zum ersten grundt / Beweiß vnnd Zeugen setzet den verrähter Judam / vnnd also schleust: Judas hat im H. Abendmal so wol als die andere Jünger auß dem Kelch mit seinem Munde ohne Glauben getruncken / vnd das gesegnete Brod mit empfangen vnd gessen: Darumb hat Judas den Leib Christi / so da reelmlicher weise bey den Jüngern am Tische saß / vnnd Johannem an seiner Brust liegent hatte / item das Blut Christi so da noch in dem Leibe vnnd adern Christi war / vnnd den andern tag hernach aller erst vor Jerusalem vergossen worden / mit seinem Leiblichen Munde empfangen / gessen vnd getruncken / aber nicht auff Fleischliche / Leibliche / sondern auff ein vbernatürliche vnempfindliche weise: So stellen wir dem Christlichen vnd vnparteyischen Leser / das vrtheil anheim / ob dieses recht geschlossen sey. Wir zwar können keine consequentiam nit sehen noch finden. Den gesetzt / das Judas beim Nachtmal gewesen / von dem gesegneten Brod vnd Kelch mit gessen vnd getruncken habe / so kan doch keine klare Schrifft auß dem Nachtmal für gezeiget werden / das Judas / welches Hertz der Teuffel besessen / den Leib Christi in seinen verrätherischen Mundt bekommen / vñ warhafftig / doch in geheimnüß vnnd vbernatürlich gessen habe.

be. Derowegen ist diß kein beweiß wie D. Mentzer hier. schreibet.

XXIII.

Wann im Abendmal ein Leiblich Essen vnnd Trincken geschicht deß Leibs vnd Bluts Christi / so werden die Capernaiten recht dran sein.

D. Mentzeri bericht.

ES will hie von nöthen sein bedechtlich vnnd vorsichtig zu reden/damit so viel müglich/ den falschen Lesterungen begegnet werde. Dann wir lehren mit nichten/ daß Christi Leib auff Fleischliche vnd Leibliche weiß empfangen vnd gessen werde/ wie man sonst Irrdische Speiß zu geniessen pflegt. Das sey ferne. Sintemal wir droben gesagt daß das H. Abendmal ein hohes Him-

Der Marpurger bericht.

ES hat Warlich D. Mentzerus allhier nit bedechtlich noch fürsichtig geredet/dann er sein seltzames vbernatürliches Essen deß Leibs Christi zubeweisen/ dieses ander aber Elend/Argument gesetzt hat: Christus/spricht er/hat gesagt: Esset/das ist mein Leib/ Trincket das ist mein Blut / drümb hat er gesagt / Esset meinen Leib im Nachtmal Mündtlich/ aber nicht Natürlich/ nicht auff Leibliche weise/sondern in geheimbnüß vnnd vbernatürlich/ nicht recht Leiblich/ auch nit recht geistlich/ vnd doch warhafftig.

Antwort.

Diß ist D. Mentzers beste

Himlisches Geheimnis sey. Darumb geschicht vns gewalt vnd vnrecht/wañ man vns deß Capernaitischen Essens beschüldiget/welches wir mit Mund vnnd Hertzen verdammen. Sondern das sagen wir/ daß mit dem leiblichen Munde / vermittels Brods/ doch in Geheymnus / der Leib Christi warhafftig empfangen vnd gessen werde / vermöge der Wort Christi: Esset/ das ist mein Leib: Trincket/das ist mein Blut

beste Argument/ das er jmmer widerholet: Aber es taug lauter nichts. Denn er macht hie zweyerley widerwertigen Verstandt der wort / esset/trincket.

I. Sagt er/ er verstehe die wort esset/trincket, schlecht vnnd einfeltig / wie sie an sich selbst lauten/ von dem Mündtlichen Essen/ so jederman bekant ist/vnd der. Augenschein gibt / daß das Brodt im Nachtmal gessen werde quæstione 21. 24. 26. Allhier aber verstehet er die wort / esset das ist mein leib, von dē Essen so mit dem leiblichen Munde/ aber nit auff Leibliche weise / wie man sonst jrrdische speise zu geniessen pflegt/ sondern in geheimbnüß geschicht. Nun aber ist das nit eins/ noch einerley verstandt Wie jederman bekandt/ vnd es der Augenschein gibt / Daß das gesegnete Brod im Nachtmal mit dem Leiblichen Munde Leiblicher weise/wie ander jrdische speise mit den Gliedern deß Mundes/ gessen werde.

Das Essen aber dadurch der Leib Christi mit dem leiblichen Munde/aber nit auff leibliche weise/wie andere jrrdi-

sche Speise / sondern in Geheimnis gessen wird / das ist warlich nit jederman bekandt / dann wer kan sagen / daß das schlecht vnd einfeltig geredt sey / essen mit dem Munde / aber nit leiblicher weise / nit mit den gliedmassen deß Mundes / sondern vbernatürlich vnd in Geheimnis? Lieber welcher einfeltiger kan diß verstehen? Kan es doch der Berichter selbst nit zusammen reimen / vnd wer ist der allhier diesen widerwertigen verstand des worts essen nit greiffet?

Derowegen so ists vnmüglich / daß diser widerwertiger verstand der Wort Christi zugleich bestehen könne / sondern es mus einer den andern vernichten vnnd vnwar machen: denn ist das wahr / daß die Wort Christi / essen das ist mein leib, heissen Mündlich in geheimnis essen / vnnd nit auff leibliche weise / wie man andere jrrdische Speise jsset / wie hie D. Mentzer schreibt: So mus falsch vnd vnrecht seyn / was er zuvor geschrieben / das die wort / essen vnd trincken, schlecht vnd einfeltig vom Mündlichen essen / so jederman bekant / zu verstehen seyn ist daß war / daß die wort essen vnd trincken schlecht vnd einfeltig vom Mündlichen essen / so jederman bekand / zu verstehen seyen: So können sie nit von solchem essen verstanden werden das da Mündtlich / leiblich / doch nicht auff leibliche weise / sondern in geheimnis geschicht. Derowegen mus eine vnder diesen beyden Außlegungen falsch vnd vnrecht sein. Heist dann das bedächtlich vnd vorsichtig geredet?

Nun ist die Frage / welches der rechte verstand dieser wort Christi (essen, trincken /) sey? Wir haltens mit dem ersten / welchen der Berichter gegeben hat / vnd darumb / erstlich weil die Proprietas verbi denselben gibt vnd bringt / oder die schlechte einfeltige bedeutung deß worts essen / so jederman bewust vnd bekant ist / was das wort essen heisset.

Zum

Zum andern/kömpt derselbe vberein/mit der Beschreibung/ eygenschafften vnd mitteln deß Mündlichen essens/dadurch dasselbe geschicht / nemblich vermittels der Glieder deß Mundes / der Lippen/ Zehne/ Zunge/ rc. Welche GOtt als instrumenta vnd Mittel zum mündlichen essen gegeben vnd verordnet hat. Zum dritten/ kömpt dieser Verstandt vberein mit der leiblichen Speise/ so GOtt geschaffen hat/ mit dem leiblichen Munde zu empfahen vnd zu essen

Der ander Verstand aber der Wort Christi (esset, trincket) ist falsch. Denn erstlich hat er keinen Grundt/ kein Exempel in der H. Schrifft. Denn die Schrifft gibt dem wort essen nur zweyerley verstandt.

I. Propriè vnd eigentlich von dem Mündlichen natürlichen essen / vnnd zur leiblichen Nahrung verordneten Speise.

II. Figuratè vnnd Gleichnißweise / als wenn die Schrifft sagt/ Psalm 14. 4. Das die Vbeltheter Gottes Volck fressen. Item sie fressen das Fleisch meines Volcks Mich. 3.3. Item Joh.6. Wer mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket/ rc. In diesen vnd dergleichen sprüchen / wird das wort Essen / nicht vom eigentlichen mündlichen essen/ sondern figuratè vnd Gleichnis weise/ wie Augustinus redet/ verstanden.

Die wort Augustini lauten also/ Nisi manducaveritis carnem filij hominis & sanguinẽ biberitis. Videtur Dn. facinus vel flagitium jubere. Figura est ergo præcipiens passioni Domini esse cõmunicandum & suaviter recondendum in memoria, quod pro nobis caro ejus crucifixa & vulnerata sit, lib. 3. de doctrina Christiana c. 15.

Das aber das Wort/ essen/ vors dritte soll heissen et-

was leiblich vnd Mündlich/ doch nit auff leibliche fleischliche weise essen/ dessen kan kein Spruch / kein Exempel weder im Newen noch Alten Testament gezeiget/ noch gegeben werden: Vnd trotz D. Mentzer daß er ein einig Zeugnis oder Exempel auffbringe.

So er dann das nit vermag/ was plagt vnd ängstet er dann die Kirche GOttes mit solcher newer signification vnd bedeutung deß Worts/ essen im Nachtmals in welchem CHristus verstentlich vnd nach gemeinem brauch geredet hat.

II. So streit solcher Verstand mit der beschreibung deß Mündtlichen essens/ als welches/ wie gesagt/ geschicht auff leibliche weise/ vermittels der gliedmassen deß Mundes welche GOtt zu solchem essen als instrumenta geschaffen vnd geordnet hat. Weil aber diß vbernatürliche essẽ nit auff leibliche weise/ nit empfündlich/ nit mit den Glidmassen deß Mundes geschicht/ wie kan es denn ein Mündlich essen heissen?

III. Streittet dieser Verstand mit der Speise/ so zum rechten Mündlichen essen gehöret/ vnd darzu von GOTT geschaffen/ als allerley jrrdische Speise/ nit aber das Fleisch vnsers HErren JEsu CHristi/ als welches nit ist eine speise für vnseren leiblichen Mundt vnd Bauch (darzu GOTT andere Speise reichlich gegeben) sondern für vnsere hungerige vnd verschmachtete Seelen/ dieselbe damit zuernehren vnd zu stercken zum ewigen Leben/ verordnet vnd gegeben.

Hieraus schliessen wir nun aus Mentzers worten/ wieder seinen Schluß also: Wenn die wort CHristi/ essen, trincket, schlecht vnd einfeltig vom mündlichen essen so jederman bekand/ vnnd auff leibliche weise geschicht zuverstehen seyn: So können sie nit vom Mündlichen essen deß

Leibs Chriſti welches nit auff Leibliche weiſe/ ſondern in Geheimbniß geſchicht/ vnd derowegen nit jederman bekant iſt/ verſtanden werden. Nun aber ſeind die Wort Eſſet/ Trincket ſchlecht vnd einfeltig vom Mündtlichen eſſen/ ſo jederman bekant/ zuverſtehen/ wie Mentzer recht ſchreibet.

Derowegen können die wort (Eſſet Trincket) nit vom Mundlichen Eſſen deß Leibs Chriſti/ ſo da nit auff leibliche weiſe/ ſondern in geheimbnüß geſchicht/ verſtanden werden. Felt derowegen hiemit hinweg/ der erdichtete vnnd Sandechtige grund deß dritten vnd Mündlichen Eſſens deß Leibes Chriſti.

Wie aber der Berichter ſich allhir in dem verſtand deß worts eſſet verwickelt vnd verſtrickt hat/ alſo verwirret er ſich in das Capernaitiſche eſſen. Dann der Capernaiten Meinung war dieſe: 1. verſtunden ſie die wort Chriſti/ (vom eſſen ſeines leibs) propriè vnd eigentlich/ da man die Speiſe mit dem leiblichē Munde/ warhafftig empfenget vnd iſſet. 2. Auff leibliche weiſe/ wie man andere jrrdiſche ſpeiſe iſſet. 3. So hielten ſie dieſen eigentlichen verſtand deß worts eſſen vor eine harte rede/ gleich wie Nicodemus das wort von newe geboren werden, im eigentlichen verſtand genommen/ für vngereimbt achtete. Ioh. 3. ſo der ſchrifft vnd natur zuwider.

Sihe dieſe drey ſtücke finden ſich bey der Capernaitiſchen meinung wie Johannis 6. klärlich zuſehen. Nun verwirfft zwar der Berichter den andern Puncten/ behelt aber die vbrige beyde/ Denn 1. ſo verſtehet er die Wort eſſet das iſt mein leib ſchlecht eigentlich vnnd wie ſie lauten/ von dem Mündtlichen Eſſen/ ſo mit dem Leiblichen Munde geſchicht. Wann aber die Capernaiten eben alſo die Wort CHRISTI auffgenommen/

vnnd

vnnd verstanden haben/ wie kan sich denn D. Rentzer deß Capernaitischen essens gentzlich entschüldigen? 3. haben die Capernaiten solchen eigentlichen verstand der Wort Christi für vngereimbt gehalten/ denselben als der dem Wort Gottes zuwider/ verworffen/ vnnd an dem essen deß Leibs Christi/ so mit dem leiblichen Munde geschicht/ ein abschew getragen.

Darumb sie von Christo nicht gestraffet/ sondern darumb/ das sie seine Worte/ so vom Geistlichen Essen geredet wahren/ von dem Mündtlichen vnd leiblichen Essen verstunden/ vnd bezeuget der Herr das er solch Mündtlich Essen seines Fleisches nit gemeinet/ sondern wan es gleich geschehe/ doch für vnnützlich achtet/ da er sagt: fleisch ist kein nütze/ Ioh. 6. vnd hat also das Mündtliche vnd leibliche essen seines Fleisches/ gleich wie er Ioh. 3. Die leibliche widergeburt auß Mutterleibe gantz vnd gar verworffen.

Wann aber Berichter solch leiblich Mündtlich essen als vngereimbt nicht erkennen will/ sondern darob streitet/ als wenn es ein sonderlicher Artickel deß Glaubens wehre/ wiewol er keine klare Schrifft davon vorzeigen kan.

So ist offenbar/ das er in diesem stück noch gröber ist/ als die Capernaiten/ will er aber sich deß Capernaitischen jrrthumbs rechtschaffen vnd gäntzlich entschüldigen/ vnnd vntheilhafftig machen/ so muß er nit allein die leibliche weise deß Essens/ sondern auch daß Mündtliche essen deß Leibs Christi als ein stück des Capernaismi, fallen lassen.

Denn wer da verwirfft/ die leibliche weise des Essens so mit den Lippen/ Zungen vnnd Zehnen empfindtlich geschicht/ der muß auch zugleich verwerffen das Mündtliche essen Sublata enim definitione necessariò tollitur definitum, nun aber Berichter die leibliche weise deß Mündlichen

lichen Essens deß Fleisches CHristi / als Capernaitisch verwirfft vnd zwar recht / so soll er auch billich daß Mündliche essen deß Leibs CHRisti / als ein stück deß Capernaismi verwerffen vnnd fallen lassen. Wo er das thut / so wirdt jhn niemandt deßwegen beschüldigen / wo aber nicht / so macht er sich damit selbst deß Capernaismi je mehr vnd mehr theilhafftig vnd schuldig.

Denn das er sagt / der Leib Christi werde nicht Fleischlicher weise / sondern in geheimbnüs gessen / vermeinend sein vngereumbtes seltzames Essen vnter dem ansehnlichen wort geheimbnüs zu verbergē / vnd sich deß Capernaismi wegen noch mehr zu entschüldigē / das thut nichts zur sache / vñ ist eine vergebliche außflucht. Denn 1. soll er klare schrifft vorziehen / wo das seltzame vnd widerwertige essen deß Leibs Christi / ein geheimbnüs genennet wird. Das kan er weder im Nachtmal noch in der gantzen H. schrifft nimmermehr zeigen. So aber die schrifft dieß Mündliche Essen / nirgent ein geheimbnüs nennet / woher weiß dann Berichter das es ein geheimbnüs heisse vnd sey?

Warümb soll man jhm dann gleuben / das er auß seinem gehirn vnd gewalt solche vngegründte dinge geheimbnüß nennet / vnnd der Kirchen GOttes auffdringen darff? Es gebühret ja D. M. vnd keinem Menschen auff Erden geheimbnüs zu erdichten / da die Schrifft keine geheimbnüs machet / sondern wir seindt an GOttes wort verbunden / vnnd auſſer dem sollen wir nichts lehren / annehmen noch glänben. Wie darff denn D. M. newe phrases vnd art zureden / erdichten / vnd in die Kirche Gottes einführen. Das hat Warlich ein grosses auff sich / vnd ist schwerlich zuverantworten.

Denn durch solche licentz vnd weise können alle vnge-

reimbte sachen vnnd jrrthumb bementelt werden Wann man einen Papisten fragt wie er darff sagen: Das Brodt im Nachtmal sey nit mehr Brot / habe keine substantz, da man doch sihet/ fühlet vnd schmecket/ das es warhafftig Brot sey? So mag er sagen: das ist ein geheimbnüß/ das befehle ich meinem lieben Herrn Christo. rc.

2: Was die schrifft geheimbnüß nennet/ das leget sie auß vnd erkläret s mit der Schrifft. Also hat Christus seinen Jüngern das geheimbnuß vom Reich Gottes erkläret. Item/ Paulus erkläret das Geheimbnüß zwischen Christo vnd seiner gemein/ item/ das Kündliche grosse Geheimbnüß von der Menschwerdung Jesu Christi. Mentzer aber helt diß sein selbst erdichtes Geheimnüß so geheimb/ das ers mit keiner schrifft/ mit keinem exempel erlehren kan oder mag. Wie soll es denn ein geheimbnüß heissen?

3. Die geheimbnüssen in H. schrifft/ seindt der schrifft ehnlich vnd streiten nit wieder die schrifft. Diß Mentzerische Geheimbnüß aber ist der Schrifft nit ehnlich/ sondern streitet wieder die selbige/ wider das Gesetz vnnd Evangelium/ wie leichtlich/ wenn es von nöthen/ könte deducirt vnd für Augen gestellet werden.

Hat demnach Berichter allhier sein drittes streitiges essen gar nit bewiesen.

XXIV.

Wie? Wann mit dem Munde das Brodt vnd Wein / mit dem Glauben aber/ oder gläubigem Hertzen der Leib vnd das Blut Christi empfangen/ gessen vnd gedruncken würde?

D. Men-

D. Mentzeri bericht.

DAS lässet sich scheinhafft vorbringen oder sagē/ aber wir sind an Christi deß Stiffters wort vñ Einsatzung gebunden. Da steht aber also: Esset/ das ist mein Leib/ Trincket/ das ist mein Blut. Nun bekennen die Zwinglianer selbst / wann das Essen vnnd Trincken von dem Brod vnnd Wein gesagt werde / so heisse es mit dem Leiblichen Munde Essen vnd Trincke. Wöllen sie dann ein Geistliches Essen vnd trincken hie einführen / so müssen sie zeygen die Wort deß HErren Christi / in welchen solch

Der Marpurger bericht.

DAs lest sich mit bestand vnnd warheit sagen nach den worten Christi/ an welche wir gebunden.

I. So ist gewis daß wir mit dem leiblichen Munde das gesegnete Brod vnnd Wein essen vnd trincken/ vnnd zwar leiblicher weise wie man andere jrrdische Speise zu geniessen pfleget. Dann dasselbige befihlet der HErr mit den beiden worten: Esset/ Trincket/ wie Berichter selbst bekennet vnd nit leugnen kan.

II. So ist auch gewis/ daß wir den Leib vnd Blut Christi / geistlich vnd mit gläubigen hertzen essen vnd trincken / wie Gegentheil nicht allein hie / sondern auch in der 3. Frage bekennet.

Weil aber der Berichter nit weiß / wo im Nachtmal daß Geistliche essen befohlen/ so wollen wirs jhme

solch Geistlich Essen befohlen sey/ vnd darauff es sich gründe.

Das ist wol war/ daß neben vnnd bey der Sacramentlichen niessung deß Leibs vnd Bluts CHristi/ zum nützlichen vnd heylsamen gebrauch deß H. Abendmals/ ein warer rechtschaffener Glaube erfordert werde/ der da Christum fasse vnd halte mit allen seinen erworbenen Gutthaten: Vnd wer solchen Glauben nicht hat/ der ist vnwürdig vnd vngeschickt/ wie D. Luther im Catechismo sagt. Dann dz Wort für euch: Erfordert eytel gläubige hertzen.

zeigen vnnd sagen: das im Nachtmal zweyerley befehl sey. 1. Vom leiblichen Essen deß Brods: nehmet hin esset. 2. Von Geistlichem Essen: Da der HErr spricht: Solches thut zu meinem gedechtnüß/ da er den Glauben vnd also das Geistliche essen erfordert.

Derowegen wird mit bestand vnnd warheit vnnd nicht allein scheinhafft gesagt/ das wir das Brod vnnd Wein mit leiblichem Munde/ Den Leib vñ Blut Christi mit gleubigen Hertzen Essen vnnd Trincken sollen.

Berichter thue dergleichen/ ist er just/ vnnd beweise also aus klarer Schrifft/ sein drittes seltzames essen/ So wölle wir jm gläuben. Mit vnd aus dem schlechten verstand der wort Esset/ Trincket/ hat ers Warlich nit bewiesen/ wie aus vorigen zuvernehmen.

Aber darvon ist jtzo die Hauptfrage/ was

eygentlich

eygentlich / gewißlich vnd bestendig diese zweye Wort heyssen in der Stifftung deß Abendmals/ Esset/Trincket. Da wir antworten/es heysse mit dem Leiblichen Munde Essen vnd Trincken/ wie zuvor erkläret.

XXV.

Wie kan der Leib vnd Blut Christi/so da Geistliche/ Himlische Speise vnnd Tranck ist / mit dem Leiblichen Munde/empfangen werden?

D. Mentzeri bericht.

DAs befehle ich meinẽ Herren Christo / der da Warhafftig vnd Allmechtig ist/auff dessen warhafftiges Wort/ ich einig vnd allein sehe/ vnd darvon mich nichts abwendẽ lasse. Zu dem aber/ so ist es ein anders / den Leib vnd das Blut Christi an vnd für sich selbst/ ohne Mittel/Essen vñ Trincken / welches ich gerne

Der Marpurger bericht.

HJe ist noch kein beweiß / kein warhafftiges wort Christi vorgezeiget/ das wir seinen Leib vnnd Blut / so da Geistliche speiß vnd tranck ist / mit dem Leiblichen Munde/ doch nit Leiblicher weise Essen sollen. Wie kan dann Berichter sagen/ er sehe auff das warhafftige wort/rc? Das soll er erst zeigen / vnnd als dann so gilts/das man sagt: das befehle ich meinem HErrn Christo/sonsten aber nicht: Denn also könten auch die Papisten jhre transsub-

gerne gestehe/ daß es allein durch dē Glauben geschehe / wie solches Johan 6. c. außgeführt wirdt. Da dann zu mercken ist/ das solch Geistlich Essen/ vnd Geistlich trincken eins/ vnd nit vnterschieden seye / vnnd heisset anders nit/ als an Christum glauben/ weil es Christus selbst erkläret Johan 6. v. 35 vnnd 47. Dann der Glaube ergreifft vnd fasset Christum/ nicht stücksweise oder nur halb/ sondern gantz vñ gar/ mit allen seinem Verdienst: Vnd ist also da kein vnderscheid vnder Essen vnd trincken. Aber im H. Abendtmal sind Essen vnd Trincken derogestalt

stantiation vnd andere frembd beschönen / vnnd sagen / das befehlen wir vnserm lieben HErrn Christo/ rc.

2. Weil Berichter bekent/ das der Leib Christi an vnd für sich ohne mittel (wir sagen im wort) Brods nicht mit dem leiblichen Munde / sondern allein durch den Glauben/ nicht stücksweise / oder nur halb/ sondern gantz vnd gar mit allem seinem verdinst gessen werde: So ist die frage/ wo es doch geschrieben stehe? 1. Das der Leib Christi vermittels Brods anders/ denn an vnnd für sich/ gessen werde? 2. Item das Christus (der da lebet vnd nit mehr stirbet / noch sein Leib vnd Blut von einander trennen vnd scheiden lest) vermittels Brods vnd Weins stücksweise / oder nur halb (welches je allzu Capernaitisch vom Berichter allhier geredet) vnnd nit gantz vnd gar mit allem seinem

nem

stalt vnderschieden/ das es zwo (jedoch zusammen gehörige) ordentlich nach einander folgende handlūg sind / wie derowegen die Papistē als Stümler deß H. Abendmals angeklagt vnnd vberwisen werden/ dieweil sie zwar das gesegnete Brod essen/ aber dē gesegneten Kelch nit trincken/ sondern denselbigen den Christē ins gemein entziehē. Vñ wird demnach im Abentmal deß HErren/ der Leib Christi gessen/ nit absonderlich / an oder vor sich selbst/ sondern vermitels deß gesegneten Brods / welches da ist eine Gemeinschafft deß Leibs Christi/ 1. Cor. 10. v. 16. daß also

nem verdienst gessen werde.

3. Item / das der Leib Christi sitzend zur rechten GOttes im Himmel/ mit dem Brod verknüpffet sey. Hie soll Berichter vns fuß halten vnnd klare Schrifft vorzeigen / wo doch diese dinge/ die er so vermessentlich in Tag hinein hat schreiben dörffen / geschriben stehen / sonst soll man jhm nit gläuben.

Wann er aber seine selbst erdachte newe Rede (vermittels Brods) jmmer zu im Mund vnnd feder führet/ damit sein seltzames Essen den einfeltigen einzuschwätzen: Als wollen wir davon einen deutlichen vñ bestendigen bericht thun.

Ist demnach zuwissen/ daß im H. Nachtmal zweyerley vnterschiedene mittel sein. Erstlich / So Christus brauchet vnnd vns damit seinen Leib vnnd Blut vorhelt vnd anbeut / nemblich/ das Wort vnnd Sacrament. Zum andern

mit

also der Leib deß Herren mit dem Brod/ in Krafft der einsatzung/ auff geheime/ GOtt wolbekante/ vns aber in diesem Leben vnerforschlicher weise/ vereiniget ist/ vnd wegen solcher Sacramentlicher vereinigung warhafftig gesagt wird/ wer das Brod isset/ der isset den Leib Christi. Dañ allein Brot essen ohne den Leib Christi (welches bey einer jeden Weltlichē Malzeit geschicht) oder allein den Leib Christi essen / ohne Brod/ (welches durch den Glauben geschicht Joh. 6.) ist kein Abēdmal deß Herren/ sonder darinnē wird mit dem Brod zugleich vñ in

Mit welchen wir/ theils die mittel/ teils die Himlischen gabē Christi ergreiffen/ als da seyn. 1. Die Ohren mit welchē wir das Gepredigte wort hörē. 2. Der Mund/ mit welchem wir das Brod oder Sacrament deß Leibs Christi empfangen. 3 Der Glaube / durch krafft deß H. Geistes in vns angezündet / durch welchen wir die Himlischen gaben/ Christum Jesum ergreiffen/ fassen vnd Essen.

Das aber nicht allein das gesegnete Brod / sondern auch das H. Evangelium oder wort Gottes/ ein mittel sey / vnsere Hertzen zubewegen/ Christum zuergreiffen / das er durch den Glauben in vnserm Hertzen wohne/ das haben vns gelehret Hieronymus vnnd Lutherus. Denn so spricht Hieronymus in Psalm: 145. Quando audimus verbum Dei, tum caro Christi & sanguis ejus in aures nostras funditur

in einer vnzertrenten Niessung / welche mit dem Mund geschicht / warhafftig der Leib Christi gessen / wie deß Herren Wort lauten: Esset / dz ist mein Leib. Durch welches Wort der stifftung / die ewige Weißheit / vñ Warheit der hochgelobte Son Gottes vñ Mariæ / dz Brot vnd seinen Leib / wie auch durch die Wort: Trincket / dz ist mein Blut: Den Wein vñ sein Blut der gestalt zusammen verknüpfft vnd verbunde hat / daß nit absonderlich vnd allein / das brot vñ der Wein / sondern zugleich vnd mit demselbigē / sein warhafftiger Leib vñ blut / gessen vnd getruncken werden.

ditur. Deßgleichen schreibt Lutherus sehr tröstlich / im 1. theil der Kirchen Postill in der außlegung der Epistel am Christag rc.

Darumb sihestu / das man dir Christum nit in die Handt gibt / leget jhn nit in den Kasten / steckt dir jhn nit in den Busem / gibt dir jhn nit ins Maul / sondern man tregt dir jhn allein für / mit dem Wort vnd Evangelio, vnnd helt jhn durch deine Ohren für dein Hertz / vnd beut dir jhn an / als der sich für dich gegeben hat. Darümb kanstu jhn auch mit keine andern / denn mit dem Hertzen auffnehmen: Was thustu? wenn du auffstehust vnd sprichst mit dem Hertzen: Ja ich gleube es also. Sihe also gehet er durchs Evangelium, durch deine Ohren ein / in dein Hertz / vnd wohnet also da / durch den Glauben / Bißher Lutherus. Wie nun Christus vermittels

Was nun Gott selbst zusammen bindet vnd knüpffet/ dz soll je kein Mensch trennen/ oder zerreissen/ vñ von einander absondern.

deß Evangelij, nit leiblich mit den Ohren empfangen wirdt/ also wirdt er vermittels Brods nit leiblich oder mündlich empfangen: Wie auch die leibliche Ohren natürlich/ nit vbernatürlich hören/ also essen wir auch mit vnserm Munde natürlich/ nicht vbernatürlich. Denn die vnterschiedene media oder mittel/ dadurch vns eine speise vnd tranck gereicht vnnd appliciret wirdt/ die machen darumb nit einen vnterscheidt/ oder verenderung der speise / oder auch der niessung derselbigen/ in massen jederman verstehet / auch in denen mitteln / so da reümlich eine speise oder tranck in vnd bey sich haben.

Als wenn einer Pillen / jetzo vermittelst einer Ostien/ jetzo eines Apffels/ oder auch absonderlich vñ ohne mittel entpfengt / so bleiben gleichwol die Pillen/ wie sie sein allzeit für sich/ vnd werden auff einerley weise/ nemblich mündlich entpfangen: Also ist der Leib CHristi einerley / vnnd wird in vnd an sich auff einerley weise / nemlich durch den Glauben wie Lutherus sagt/ empfangen/ er werde vns vermittels deß Worts deß Evangelij oder deß Brots fürgehalten/ vnd appliciret. Auß welchem denn offenbar/ wie gar vngereümt D. Mentzer allhier geschlossen/ vnd derowegen lauter nichts bewiesen habe.

XXVI.

Wie verstehestu dann die Wort Christi: Esset/ das ist mein Leib: Trincket/ das ist mein Blut?

D. Mentzeri bericht.

SChlecht vnd einfältig / wie sie lauten / ohne einige Menschē Gloß / Deuteley oder Zusatz. Brot vnd Wein lassen wir warhafftig Brod vñ Wein seyn. Essen vnd Trincken / verstehē wir von der Niessung / die da mit dem Munde geschicht. Leib vnnd Blut deß HErrn ist der wahre Wesentliche Leib / der für vns in Todt gegeben ist: Vnd das warhaffte Wesentliche Blut / welches für vnsere Sünde vergossen ist.

Der Marpurger bericht.

JE ist noch kein beweiß / sondern vielmehr eine wiederlegung deß dritten Essens. Dann wañ die wort essen vnd trincken schlecht vnnd einfeltig / wie sie lauten / ohn einige Menschliche Gloß / Deuteley vnnd außlegung von der niessung die da mit dem Mund gschicht / zuverstehē sein: So kan kein ander Mündlich Essen / deñ dz jenige / so jederman bekant / das vermittels der Gliedmassen deß Mundes / der Lippen / Zungen vnd Zehnen rc / natürlicher vnd leiblicher weise geschicht / vnnd also von dem Mündlichen essen deß geheiligtē Brods / nicht aber von dem Mündlichen essen deß Leibs Christi verstanden werden.

Nun aber sagt der Berichter / das die Wort esset, trincket / schlecht vnd einfeltig ohne einige Gloß vnd Deuteley von der mündtlichen niessung zuverstehen seyn. Derowegen müssen vnd können die Wort esset, trincket / vom mündlichen Natürlichen essen deß Sacraments deß Leibs Christi /

nit aber zugleich von dem Mündlichen essen deß Leibs Christi/ (Sintemal der wesentliche Leib CHRisti/ sein Häupt/ Hende/ Füsse/rc. so für vns durchstochen/durchgraben/ vnd Gecreutziget/nit mit den Lippen vnd Zungen vnsers Mundes empfangen/ noch mit den Zehnen gekawet/ vnd in vnsern Magen hienunder verschluckt werden/ Inmassen/ solche leibliche weise der Berichter selbst verdammet quæst. 23.) verstanden werde. Vnnd also ist hie das dritte vnd streitige essen/nit allein vom Berichter nicht bewiesen/ sondern auch widerleget.

XXVII.

Warumb braucht jhr dann so offt die Wort: In, Mit, vnd Under dem Brod seye der Leib Christi? Eben als ob ein kleiner Leib vnder dem Brod verborgen liege: Wie jhr auch singt: Verborgen im Brod so klein, &c.

D. Mentzeri bericht.

Solche wörtlein können von den alten berühmbten Kirchenlehrern/ vnnd hat sie Calvinus selbst vnd Bullinger/ vnd andere mehr auch gebraucht/ vnnd dienen wieder die Papisten: Jedoch solches alles ohn-

Der Marpurger bericht.

Die wirt noch kein beweiß sondern lauter widerige vnd mit der vorige frage streitende Rede gehöret. Dañ in voriger fragen sagt Berichter/ er verstehe die Wort (Esset das ist mein Leib) schlecht vnnd einfeltig wie sie lauten/ ohn einig waschen/ Gloß/ Deuteley/ vnnd zusatz. Allhier aber bringet er dreyerley Glossen

ohnangesehen/hat D. Luther sich richtig erkläret / vber solchen Wörtern nit zu streitten / vnd anerbotten/ wann man sonst der Sachen im Grund einig werden könne / so wölle er gern/einig vñ allein die Wort deß HErrn Christi vnnd S. Pauli behalten. Dz man aber vns beschuldigen will / wir gehen hiemit von den Worten/ Sinn/ vnd Meynung deß HErrn Christi ab/ daran geschicht vns ohngütlich Dann wir anderer gestalt dieselbe art zu reden nit brauchen/ als nur vmb besserer vnnd deutlicher erklärung willen/ wie dann ebenmeßige Exempel in der Schrifft

sen vnd Deuteley. 1. Im Brod ist mein Leib. 2 Im Brodt so klein / oder in so kleiner Ostien ist mein Leib verborgen. 3. Mein Leib ist mit dem Brod verknüpfft quæst. 25. Sindt das nit Glossen? Heist das die Wort Christi ohn einige vrsachen Glossen (Deuteley) vnd zusatz verstehen? Sind das nit contrarietten vnnd wiederige reden?

2. Zu dem so sind diese Glossen lauter nullitetten vnd daugen nichts/ besonders die beiden letzten. Daß sie müssen verstanden werden / entweder eigentlich/ vnd wie sie an sich selbs lauten/ oder auff eine andere weise. Werden sie verstanden eigentlich/ wie sie an sich selbsten lauten / so kan der gemeine Mann dadurch nichts anders verstehen/ dann 1. Die grobe raumliche einwesung/ einschliessung vnd leibliche verknüpffung deß leibes Christi mit dem Brod. 2. Die

Schrifft selbst zufindē sind/als Act. 10.v. 38. 2.Cor.5.v. 19. Belangend dann dē obenangezogenen Kirchengesang ist bekand/dz D. Luther dieselbige wort aus Johann Hussen verdeutschet hat/ vnd ist einfeltig diß die Meynung: Dz Christus zu seiner Gedechtnus im H. Abendmal vns geordnet hab seinen Leib zu essen/ verborgen im Brodt so klein (Dann dieweyl man es nicht für den Hunger essen/ sondern zur Heiligung geniessē soll/so darffs nit gros oder viel Brod sein/ sondern ein wenig/wie der Canon Concilii Niceni redet) vnnd trinckē sein Blut im wein.

kleinerung deß Leibes Christi/ das derselbige / weyl er wesentlich in so kleinē Brot ist/auch nit gros sein könne. Dann der arme Leye nit anders weis/dann es müsse dz *contentum* nit grösser seyn als das *continens*. 3. Dz der ware Leib Christi/so im erstē Abendmal warlich sich nit verborgen / sondern hat sehen vnd hören lassen / in vnserm Nachtmal sich verberge vñ vnsichtbar mache. Das aber alles ist falsch vñ vnrecht. Derowegen taugt solche falsche glossen nichts Sollen sie aber anders verstanden/ vnd anders/ dann wie sie lauten / außgelegt werden/ so daugen sie abermals nichts. Dañ die Gloß taug nit/ welche an sich selbest dunckel vnd erklärung bedürfftig ist. Dann *obscurum, per æquè obscurum interpretari* ist vmbsonst vnd taug nichts.

Nun aber ist diese Deuteley: verborgen im Brod so klein/ dunckel vnd bedarff

Da

einer

Da das Wörtlein/ (verborgen/) nit heisset im Brot räumlich eingeschlossen seyn/ (wie es fälschlich will verkeret werden/) sondern wirdt dardurch angezeyget/ das grosse Geheimnus/ daß ob wol die warhafftige Gegenwertigkeit deß Leibs Christi im brot/ weder mit Menschlicher Vernunfft oder Sinn könne gefasset oder gespüret werden/ vnd vns geheym vnd verborgen seye/ so habe doch Christus maß vnd weis/ wie er im Werck verrichten vnd erfüllen könne/ was er in seiner Stifftung verordnet hat. Lateinisch möcht man es also geben; Christus dat nobis

einer erklärung/ welche so schwerlich zufinden/ das sie auch Berichter nit hat Teutsch geben können/ sondern mit Lateinischen worten hat vertüschē müssen. Wie soll sie dann ein einfeltiger Leye verstehen/ das er sich daran nicht stosse/ vnd in jrrige falsche opinion dadurch gerathe? Das auch Mentzer sagt/ es werde durch die Wort: verborgē im Brod so klein/ das hohe grosse Geheimnüß angezeigt/ ist eben so dunckel als dz vorige. Dañ welcher Leye verstehet/ was das gesagt sey? Aber von diesem wort Geheimnüß ist droben außführlich gehandelt/ vnd wie darunter Berichter sein seltzames essen verbergen wolle/ gezeiget worden. Anlangt die wörtlein/ In, mit oder vnder dem Brod/ werden dieselbige heutiges tages vom Gegētheil weit anders/ als sie die Kirchenlehrer/ item Calvinus vnd Bullinger/

ge-

nobis edendum corpus ſuum myſticè in parvo pane, & ſanguinem ſuum bibendum in vino. **Daß alſo das wort/** verborgen, myſticè, **eben anzeiget / das hohe Geheymnus diſes Abendmals: Vnd derowegen groſſer Mutwill iſt / wieder ſo klare/ offtmals widerholte Erklärũg/ ſolche wort zu leſtern vnd verkehren.**

gebraucht/verſtanden. Derowegen Berichter ſich mit deren Namen nit zubehelffen.

Endtlich ſo iſt gantz falſch/daß Berichter allhier ſchreibet/ die wort (verborgen im Brod ſo klein) ſeyn̄ aus Johann Huſſen Liedt verteutſcht. Dann in deß Huſſen Carmine iſt der keines zufindē. Wie darff dañ Berichter ſo vngeſcheuet in die Welt hinein ſchreibē?

Vnd lieber: were es nit beſſer vnnd Theologiſcher gehandelt/ wann man das jenige/ darin der ſachen etwan zuviel geſchehen/als ein Menſchliche ſchwacheit lieber erkent/ dann das mans mit vngereimten vnd vergeblichen dingen/ den Einfältigen zum ergernis vnd anſtoß vermant vnd verthedigen will? Welches doch alles vmbſonſt.

Dann es iſt die Warheit numehr ſo klar am Tage/ das auch der gemeine Mañ/ den Betrug/ je mehr vnd mehr zu greiffen/ zuverwerffen vnd die Warheit zuerkennen/ beginnet.

XXVIII.

Es wöllen aber andere dieſe Wort Chriſti weit anders außlegen/ nemblich daß das Brod ſeye ein Himliſches Zeichen/ Pfand/ vnd verſicherung deß Leibs Chriſti/ wie auch der Wein deß Bluts Chriſti

D. Mentzeri bericht.

WAnn ich der Vernunfft vnd Weltlicher spitzfindigkeit folgen wolte/ were mir diß eine sehr anmütige Glossa/ wolte sie auch so scheinhafft vnnd herrlich herausputzen/ als Zwinglius sie gethan hat/ der gleichwol selbst offentlich von sich in die Welt geschriben/ daß er solche deutung deßmals gelehrnet habe im Traum/ da jhm einer erschinen/ wisse nit mehr ob er Weiß oder Schwartz gewesen/ vnd jhm solche erklerung offenbaret habe. Aber einmal ist gesagt worden/ vnd darbey bleibe es/ daß diß ein

Der Marpurger bericht.

DJe ist noch kein beweiß/ denn das Mentzer Zwinglium vernichtet vnd sich hoch rühmet/ vnd vber jhn erhebet/ das beweiset nichts/ 2. So beweisen die nachfolgende Wort auch lauter nichts/ dann wir sagen so wol als Mentzer/ daß das Abendtmal eine Geheimnüß sey/ vnnd nicht auß Menschlicher Vernunfft/ sondern einig vnnd allein auß Gottes wort müsse gelernet werden. Weil dann Christus nit spricht: Esset meinen Leib mit dem Brod verknüpfft oder im Brod verborgen so klein, sondern Esset das ist mein Leib. Deßgleichen S. Paulus; Das Brodt das wir brechen ist nit eine verknüpffung oder verbergung/ Sondern die Gemeinschafft deß Leibs Christi. So lassen wir die Vbiquitistische Deuteley/ als

ein Geheimnus sey/ vnd nit aus der Vernunfft / sondern einig vnd allein aus GOttes wort müsse gelehrt vnd gelernet werden. Weil dann Christus nicht spricht: Effet / das bedeutet meinen Leib / oder das ist ein Zeichē meines Leibs: Sondern / Effet / das ist mein Leib: Deßgleichen S. Paulus / Dz Brod das wir brechen / ist (nit eine bedeutung oder Zeichen / sondern) die Gemeinschafft deß Leibs Christi / 1. Cor. 10. v. 16. So lasse ich die Zwinglische Deuteley / als Menschenfindlein / fahren / vnd halte mich an deß HErren Christi vnd S. Pauli Wort / die mich nit verführen oder verleyten / das bin ich gewiß.

Menschen fündlein fahren / vnd halten vns an die wort Christi / welche vns nicht verleiten oder verführen können. Das findt wir gewieß.

XXIX.

Wie kan aber Christi Leib vnd Blut wesentlich im Abendmal seyn / vnd mit dem Munde gessen vñ getruncken werden / da er doch mit seinem Leib gen Himmel gefaren ist / von dannen er zum Gericht kom̃en wird / vnd wann er im Abendmal wesentlich gegenwertig were / müste man jhn ja sehen / fühlen / vnnd tasten können: Deren aber keins geschicht. Derowegen ist es gnug / daß man jhn mit dem Glauben empfahe / Esse vnd Trincke.

D. Men-

D. Mentzeri bericht.

Auff das aller einfeltigſte antworte ich alſo / daß CHriſtus gen Himel gefahrē ſey / das glaube ich gewiß / dann es ſteht in der Schrifft. Daß der Leib vñ blut CHriſti im H. Abendmal mit Brot vnnd Wein warhafftig geſſen vnnd getruncken werde / das glaube ich auch gewiß / dann die wort CHriſti ſtehen klar da: Eſſet / das iſt mein Leib. Ob dann ſchon meine Vernunfft ſich daran ſtoſſen will wie ein warer / endtlicher / vmbſchriebener Menſchlicher Leib zugleich vnd auff einmal im Himmel / vnnd im H. Abendmal auff Erden

Der Marpurger bericht.

Hie iſt noch kein beweiß. Denn das er ſpricht / weñ CHriſtus in den worten der ſtifftung verordenet hat / das wirt mit Brod vnd Wein ſeinen warhafftigen Leib vnnd Blut eſſen vnnd trincken ſollen / ſo mangelt es jhm an krafft vnnd vermögen nit / ꝛc. Das thut noch nichts zum beweiß / dann wir gläuben ſo wol als Berichter daſſelbige alles wahr ſein. Das aber iſt die frage? Ob CHriſtus in den worten der Stifftung verordenet hat ein drittes Eſſen / das da nit recht Leiblich / auch nit recht Geiſtlich ſey / dadurch ſein Leib mit dem leiblichen Munde doch nit leiblicher weiſe ſolle geſſē werden. Hie ſolte Berichter Fuß gehalten / Schrifft vorgezeiget / vnnd damit ſein mündlich eſſen bewieſen haben. Weil er aber das nit gethan / ſondern von dem rechten ſcopo vnnd Zweck

den gegenwertig seyn könne/so gebe ich Gott die Ehre/daß er allein Weise/ Warhafftig vnd Allmechtig seye/ vnd thun könne weit/ weit mehr vnd höher/ als ich gedencken möge. Darnach so ist Christus nit allein gen Himmel gefahren/ sondern er hat sich auch gesetzt zur rechtē der Krafft vnd Mayestet Gottes/ vnd ist zum HErrn gemacht vber alles/ alle Gewalt ist jhm gegeben im Himmel vnd auff Erden/ vnd ist erhöhet vber alles/ daß beyde in dieser/vnd in der künfftigen Welt/ mag genennet werden. Darumb hab ich daran einen sattten genügen: Wann Christus in den worten der Stifftung verordnet hat/daß wir mit Brod vnd Wein seinen warhafftigen Leib vnnd Blut essen vnd trincken sollen: So mangelt es jhm an Krafft vnd vermögen nit / was er zusagt/ das helt er gewiß vnd festiglich: Dann sein Mund ist Warhafft/vnd seine Hand Allmechtig. Vnd müssen wir beschließlich fest Glauben vnd bekennen/das zwar der Leib deß HErrn Christi ein warhaffter/ Menschlicher Leib sey/ dem wesen nach/vnsern Leibern gleich/ darumb er auch vnser

jmmer außreisset / vnd sich in das weite Feldt begiebet/ so können wir jhm hierinnen nicht gleuben / sondern bleiben billich jmmerdar schlecht vnnd einfeltig bey den worten der Stifftung deß H. Abendmals

ser Bruder heyst / vnnd ist Fleisch von vnserm Fleisch/ vnd Bein von vnsern Beinen: Neben dem aber müssen wir auch bedencken/ daß er deß ewigen Allmechtigen Sohns GOttes eygener Leib sey/in dessen Person er auff=vnd angenommen ist/vnd bestehet. Muß also beydes bleiben/ daß Christus warer Mensch/ vnd doch zugleich auch warhaffter GOtt sey/ was er nun will/ dz schaffet er/ daran wird jhn niemand hindern. Vnnd bleiben wir billich jmmerdar einfeltig bey den Worten der Stifftung deß H. Abendmals.

XXX.

Was helte stu von denen/ die da vnwirdig das Nachtmal deß Herrn empfahen?

D. Mentzeri bericht.

DJese Frage beantworte ich gerne/nit daß ich den Vnbußfertigen das Wort reden/vnd in jhrem Vnglauben vnd Sünden sie verthädigen wölle: Das sey ferne. Sondern vielmehr alle Menschen abzuschrecken/damit sie ja nit vnder der Zahl sich finden lassen/ die diese Himmlische Mahlzeit vnwürdiglich/vnd also zu jrem Gericht/grossen schaden vnd verderben nemen/vnd schändlich mißbrauchen.

Der Marpurer bericht.

DJß bedarff an vnserm Ort keine beantwortung.

XXXI.

Was heysset aber eygentlich/ das Abendmal deß HErrn vnwürdiglich empfahen?

D. Mentzeri bericht.

JE nemen das H. Abendmal vnwürdiglich/ die ohne rechtschaffene Buß vnd ohne Glauben dasselbige empfahen. Dann CHristus hat befohlen/ wir sollen es brauchen zu seinem Gedächtnus: Daß er vor vns gelitten hat/ vnd gestorben ist. Wer nun desselbigen nit gedenckt/ vnd dannenhero jhm seine Sünde nit läßt Hertzlich leid sein/ vnd ware vergebung derselbigen allein bey CHristo nit sucht/ vnd durch waren Glauben erhelt: vnd hierüber jhm nit Hertzlich Lob vnd Danck sagt: Der ist ein vnwürdiger Gast bey dieser Himlischen Malzeit.

Der Marpurger bericht.

JS ist ohne Streit?

XXXII.

Wie aber/ wann ein Mensch schon gleubig/ aber doch sehr schwach im Glauben were/ nimbt es derselbige würdiglich oder vnwürdiglich?

D. Mentzeri bericht.

EBen zu dem Ende ist das H. Abend-

Der Marpurger bericht.

JSt ohne streit.

Abendmal von CHristo eingesetzt / daß vnser Glaub soll dardurch gestercket vnnd vermehret werden: Darumb sind daß die rechtwürdige/ liebe vnd angeneme Gäste vnsers HErrn GOttes/die da hungert vnd dürstet nach seiner Gnade vnd Barmhertzigkeit. Vnnd ist das keine Evangelische/sondern schädliche/ vnd zu endlicher verzweiffelung außlauffende Lehr/ da man die klein=oder schwachgleubigen vnder die vnwürdige Geste deß HERRN zehlen will. Dann die Starcken bedürffen deß Artztes oder Artzney nit/sondern die Krancken. Vnd der sat ist/begeret oder bedarff der Labung/ Speiß vnd Tranck nit/sondern die da hungerig vnd durstig sind.

XXXIII.

Es scheinet fast/wer ohne Glaubē isset vnd trincket/ daß der nur Brod vnd Wein empfahe: Sintemal dz Fleisch Christi ist ein seligmachendes Fleisch/ vnd ein Geistliche Speise/ welche ohne den Glauben nit kan genossen werden?

D. Mentzeri bericht.

GLeich wie nur eine Tauffe ist dem Wesen nach/ damit einer so wol als auch

Der Marpurger bericht.

WEil Berichter/ sein seltzames Eßen deß Fleisches Christi/bißhero auß den klaren Worten deß Nachtmals

auch der ander getauffet wird / vnd nit zwo Tauffe / eine für die Gleubige vnd Frommen / die andere für die Heuchler vnd Vngleubigen. Wie auch nur ein Evangelion von Christo ist / welches allerley Zuhörern geprediget wird / also ist auch dem Wesen nach ein Abendtmal deß Herren / (vnd nit zwey vnderschiedene /) darinn Brod vnd Wein / vnd der Leib vnd das Blut Christi gegenwertig vberreychet / empfangen / gessen vnd getruncken werden / wie zuvor erkläret. Darumb lässet sichs nit also trennen / daß man sagen wolte die Vnbußfertige Heuchler

mals / noch irgent sonst auß heiliger Schrifft hat beweisen können: so felt er allhier wiederumb zurück / auff seinen ersten vermeinten beweiß / vnd argument / von deß verräthers Judæ vnnd anderer Gottlosen Essen. Damit aber ein jeder die warheit dieser sachen desto besser verstehen möge / wöllen wir den statum Controversiæ, vnnd worin der streit stehet / anfangs recht formiren vnd setzen. Von der Vnwirdigen essen im Nachtmal sind wir beyderseits einig. 1. Daß die Gottlosen vnd vngleybigen das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi / das gesegnete Brod / vnd den gesegneten Wein so wol als die Gleubigen mit jhrem Munde empfangen vnnd essen. 2. Daß sie den Leib Christi nit geistlicher weise oder durch den Glauben essen / sintemal sie keinen Glauben haben. 3. Das sie den Leib vnd Blut Christi

ler hetten nur ein halbes Abendmal/ nemblich Brot vnd Wein: Die Gläubigen aber hetten es gantz/ nemblich Brod vnd Wein/ vnd den Leib vnd das Blut Christi. Hierin mus man sehen auff Christi Einsatzung/ da er sagt: Esset/ das ist mein Leib/ Trincket/ das ist mein Blut. Welche Wort allezeit warhafftig sind vnnd bleiben im Abendmal/ es empfahe dasselbige Judas oder Sanct Petrus.

ben. D. M. sagt hiezu sa. halten/ vnd klare Schrifft vorzeigen/ sonst kan man jm nit glauben. Zwar er vnderstehet sich solches in folgenden vier fragen in der 33. 34. 35. 36. zu beschönen/ aber womit? Mit consequentzē vnd fölgereyen/ auß seinē Gehirn vnd Vernunfft gesponnen/ die doch in Göttlichen geheimnüssen nit regieren sollen/ laut seiner eigenen regul quæst 12. Nach

sti nit fleischlicher vnd leiblicher weise/ wie das Brod vnnd den Wein mit jhrem Munde empfangen/ essen vnd Trincken. Allein ist der streit/ ob die vngleübigen (als zum exempel/ wenn ein Vngleubiger Jude/ Türck oder Zäuberer/ so Christo/ seinem H. Evangelio vnd Tauffe abgesagt/ vnd mit dem Teuffel einen Bund gemacht/ sich vnter die Communicanten stellet/ vnd zum Nachtmal gehet.) 1. Die Himlische speise vnd tranck/ den Leib vnd Blut CHRISTI/ 2. mit vnnd in jhrem leiblichen Munde. 3. aber doch nit leiblicher weise/ sondern in Geheimnüß empfangen/ essen vnd trincken 4. zu jhrem verders. Derowegen soll er vns fürs

welcherer diſes ſein fürgeben/ auß der ſtifftung deß H. Abendmals erweiſen vnd klare Schrifft vorzeigen ſoll: Das aber hat er allhier mit nichten gethan/ in maſſen der leſer Augenſcheinlich ſihet.

Dennoch ſoll jederman ſeinen worten gleuben vnnd beyfal geben? Wir wöllen aber zumehrer uberweiſung die fragen ſampt deren bericht nach einander beſehen vnnd den betrug zeigen: 1. Nun betreffent den bericht dieſer 33. frage/ iſt darin keine klare ſchrifft/auch keine rechte conſequentz/ ſondern das Gegentheil/ folget darauß vielmehr. Dann gleich wie die vngleubige Sichemiter die beſchneidung dem weſen nach/an jhrem Leibe empfangen/ aber nit das Himliſche gut/ weder an vnd nach dem Leibe oder Seele. Wie auch die Phariſeer vnd verſtockte Juden Chriſti wort vnd Evangelium mit jhren Ohren zwar gehöret / aber das Himliſche gut/ vnnd krafft deß Evangelij wieder mit jhren Ohren/ noch mit jhren Hertzen empfangen/ wie auch Simon der Zäuberer neben andern vom Philippo Getaufft/ mit ſeinem Leibe dz H. Waſſer/ gleich wie andere gleubige/ aber nit das Himliſche gut empfangen/noch wieder geboren worden/weder leiblich noch geiſtlich: Alſo empfangen auch die Simonsbrüder / Zäuberer vnnd andere Gottloſe / im H. Abendmal ſo wol als die würdigen das geſegnete Brod vnnd den geſegneten Wein: Welche heiſſen vnnd ſein ein Sacrament deß Leibs vnd Bluts Chriſti. Aber nit die Himliſchen güter/ das Brod vnd den tranck deß Lebens/ das iſt/ den Leib vnd das Blut Chriſti. Wie man aber von jenen vngleubigen nicht ſagen kan/ das ſie die halbe Tauffe oder halb Evangelium empfangen haben: Alſo kan man auch nit ſagen/ das die Gottloſen nur ein halbes Abendmal empfangen/ oder das darumb die wort Chriſti nit warhafftig

bleiben

bleiben sollen/ es empfange das Nachtmal Judas oder S. Petrus.

XXXIV.

Derogestalt were kein vnterscheid vnder Gläubigen vnd Vngläubigen?

D. Mentzeri bericht.

WAR/ was das Wesen selbst belanget/ist vnd bleibt allezeit Tauff vnd Abendmal/wañ sie nach Christi Einsatzung gehandreicht werden/ vor vnd an sich selbst gantz vnd vollkoñen/ es gebe oder empfahe sie wer da wölle. Dañ die Sacramenta sind nit gegründet auff der Menschen Glauben oder Vnglauben/ sondern auff Christi Stifftung vnd Ordnung. Darinnen aber findet sich dann ein mech-

Der Marpurger bericht.

HJe ist noch keine klare Schrifft/ kein beweiß. Dann in der H. Tauffe vnd Nachtmal werden die eusserliche dinge/ Wasser/ Brod vnd Wein/ ohne Condition oder bedingung deß Glaubens entpfangen/ es gebe oder empfahe sie/ wer da wolle. Die Himlische vnd verheissene güter/ als der Leib vnd Blut CHRisti/ sampt seinem verdienst erfordern den Glauben/ wie klärlich geschrieben stehet/ Ioh. 6. Das sie aber auff jrgend eine weise ohne Glauben empfangen werden/ das sagt die Schrifft nirgent. Vnd trotz/ das gegentheil hiervon klare Schrifft vorzeige?

mechtiger vnterscheid/ daß den Gläubigen das H. Abendmal gereicht/zu sterckung jhres Glaubens/als ein Zeugnus deß gnedigē Willens Gottes gegen sie. Den Vngläubigen aber gereicht es zum Gericht / vnd da sie in solchem Vnglauben beharren/ zur ewigen schwerē Verdamnus. Macht also der Glaube/ daß das Abendmal vns zu gutt komme/ vnnd heylsam seye/ vnnd zur Seligkeit diene : welchen nutzen die Vngleubigen nit empfinden.

Derowegen gleich wie zwischen der Tauffe Simonis vnnd der gleubigen dieser vnterscheid war / das die gleubige nicht allein das eusserliche Wasser mit jhrem Leibe/ sondern zugleich auch das Himlische gut den heiligen Geist empfingen; Simon aber das Wasser allein/ nit auch das Himlische gut : Also auch im Nachtmal ist der vnterscheidt zwischen den gleubigen vnd den Simonsbrüdern / das die gleubige beydes die jrrdische dinge Brod vnd wein/ vnd zu gleich auch die Himlischen gaben/ den wahren Leib vnd das wahre Blut Christi empfangen. Die Simonsbrüder aber vnd Gottlose empfangen zwar auch die jrrdische dinge/ aber nicht die Himlische.

XXXV.

Dieweil S. Paulus 1. Corinth. 11. von dem vnwürdigen Essen vnd Trincken handelt/ kan man wol dannenhero/ diese Meinung bestättigen:

WAR wol: Vnd zwar mit dieser Schlußrede.

Wer durch essen vnd trincken schuldig wirdt am Leib vnnd Blut deß HErrn/vnd isset vnd trincket jhm selbst das Gericht/ eben darumb / daß er den Leib vnd das blut deß HErrn nit vnderscheydet: Der isset vñ trincket gewißlich den Leib vnnd Blut deß HErrn. Nun aber zeuget S. Paulus klärlich/ daß die jenigen/welche vnwürdig essen von disem Brot/ (darvon Christus saget/das ist mein Leib/) vnd vnwürdig trincken von diesem Kelch/ (darvon Christus saget/

WAr nicht. Vnd ist diese Schlußrede deß Berichters gantz falsch/ vnd ein lautere Sophisterey. Dann die propositio vnnd erster satz ist falsch. Dann lieber woher vnd auß welcher schrifft wil Berichter diß wahr machen/ das wer durch essen vnnd trincken schuldig wird am leib vnd Blut deß Herren/ vnd isset vnd trincket jhm selber das Gericht/ darumb das er den Leib Christi nicht vnterscheidet / das derselbige gewißlich den Leib vnnd das Blut Christi isset vnnd Trincket. Das muß er erst war machen / sonst kan diese Schlußrede nichts beweisen. Ist demnach in der propositio ein ander/ vnd in assumpto auch ein ander essen gesetzt/ darauß dann nichts folget. Das assumptum zwar redet vom essen deß Brods: die propositio aber sitzt vnnd benamet kein objectum manducationis,

„get/ dz ist mein Blut/)
„daß dieselbige durch
„solch essen vnd trincke
„schüldig werden an
„dem Leib vnd Blut deß
„Herrn/ 1. Cor. 11. v. 27.
„Vnd essen vnd trincke
„sie sich selbst dz Gericht/
„v. 29. eben darumb/
„daß sie nit vnderscheyden den Leib vnd Blut
„deß HErrn. vers. 29.
„Derowegen die jenigen/ welche vnwürdig
„essen von diesem (gesegneten) Brod/ vnnd
„vnwürdig trincken
„von diesem (gesegneten) Kelch/ die essen vñ
„ trincken gewißlich
„ den Leib vnnd
„ Blut deß
„ HErrn.

sondern setzt bloß dahin/ wer durch essen vnnd trincken schüldig wird am Leib vnd Blut deß HErren/ rc. Hie hat er das obiectum manducationis betrüglicher weise verdüschet vnnd verschwiegen / da doch die art vnd nothwendigkeit der Schlußrede aller dings erfordert / das die propositio außtrücklich gesetzt werde/ entweder vom essen deß Leibs / oder vom essen deß Brods / Dann eins vnter diesen beyden muß in propositione sein. Er nehme aber / welches er wölle / so folget nichts. Dañ wil man so schliessen: Welcher durch essen deß Leibes Christi schuldig wirt am Leibe Christi / der isset gewißlich den Leib Christi. Die vnwürdigen werden durch das essen deß Leibes Christi schüldig am Leibe Christi. Darümb essen die vngleübigen gewißlich den Leib Christi. Hie ist das assumptum oder die andere Rede falsch/

dann wo stehet doch solches in der gantzen H. Schrifft: Nirgent/ nirgent. Das gegentheil aber stehet außtrücklich Johan. 6. Wer mein Fleisch jsset/ der hat das ewige leben. Wer mich aber nit auffnimbt/ der ist schüldig deß Gerichts vnd ewiger Verdamnüß/ Joh. 3.

2. Will er aber also schliessen/ wer durch essen vnnd trincken deß gesegneten Brods vnd Weins schüldig wird am Leib vnd Blut deß Herren/ der jsset vnd trincket gewißlich den Leib vnd das Blut deß Herren. Die vnwürdigen werden durch essen vnd trincken deß Gesegneten Brods vnd Weins schüldig am Leib vnd Blut deß Herren. Darumb essen vnd trincken die vnwürdigen vnd vngleubigen gewißlich den Leib vnnd das Blut deß HERRN. Hie ist die propositio vnnd erste Rede falsch/ vnd kan auß den klaren worten der Schrifft nit bewiesen werden. Dañ/ wie man nicht sagen kan: wer durch verletzung deß Bildes/ Sigels oder deß Legaten eines Fürsten schüldig wird an dem Fürsten/ der hat gewißlich mit seiner leiblichen Hand deß Fürsten Leib angegriffen vnd verletzet: Also folget auch nit: Wer durch essen deß Sacraments deß Leibs Christi/ das ist/ deß Brots schüldig wird am Leib Christi/ der hat gewißlich mit seinem leiblichē Munde den Leib Christi für vnd an sich selbst gessen. Dann es kan der Mensch auff vielerley weise schüldig werden an dem Leibe vnd Blut deß Herren/ ob er wol solches mit den leiblichen Gliedmassen nicht anrühret. Dann wer da schmehet das wort vnd die Gnade Christi/ derselbige ist/ der den Sohn Gottes mit Füssen tritt/ vnd das Blut deß Testaments vnrein achtet/ wie geschriben stehet/ Hebr. 11. v. 29.

Item Judas ist durch Verrätherey schüldig worden an dem Leib vnd Blut deß HErren/ wie er selbst bekennet: Ich habe vnrecht gethan/ rc. Item:

Item: Die Tyrannen sind durch Verfolgung der Gliedmas CHristi schüldig an dem Leibe Christi/nach dem Wort deß HErrn: Was jhr dem geringsten gethan habt/ das habt jhr mir gethan. Wie nun nit folget: Wer durch Schmähung deß Worts vnd der gnade CHristi schüldig wird an dem Leibe CHristi/der tritt den Sohn Gottes mit Füssen/ der tritt gewißlich mit seinen leiblichen Füssen den Sohn Gottes vnd das Blut deß Testaments: wer durch Verfolgung der Gliedmas CHristi schüldig wird an dem Leib CHristi/derselbige verfolget vnd schlägt gewißlich mit seinen leiblichen händen den HErrn CHristum an vnd für sich selbst: Eben so wenig folget auch: Wer durch Essen vnd trincken schüldig wird an dem Leibe vnd Blut deß Herren/ der jsset vnnd trinckt gewißlich mit seinem leiblichen Munde den Leib vnd Blut deß HErren/vnd für sich selbst. Item/ wie nit folget: dieser ist schüldig an dem Blut deß HErren/darumb hat er Christum/ wie Judas/ verrathen: Also folget auch nit: Die Vnwürdigen sind schüldig an dem Leib deß HErren/darumb haben sie den Leib deß Herren gessen.

Endtlich so wird in dieser Schlußrede/ ein anders geschlossen/ als zu schliessen war. Dann diß solte ex antecedentibus geschlossen werden: Die Vnwürdigen essen den Leib CHristi mit jhrem leiblichen Munde/ aber nicht leiblicher weise/ sondern in Geheimnüß vnnd vbernatürlich.

Nun aber kan dieser Schluß/ auß vorigem gar nit folgen. Derowegen thut diese Schlußrede nichts zur sache.

§(o)§

XXXVI.

Wie kömpt es dann/ daß ſie nicht Lebendig gemacht werden/ wann ſie CHriſti Fleiſch eſſen? Sintemal daſſelbige iſt ein Speiß deß Lebens/ Johan 6.

D. Mentzeri bericht.

GLeich wie das Evangelion iſt eine Krafft Gottes ſelig zu machen/ alle die daran glauben/ Rom. 1. v. 16. vnd alſo ein Geruch deß Lebẽs/ zum Leben / nemblich denen die da ſelig werden / 2. Cor. 2. v. 16. Vnd wird aber gleichwol das Predigampt ein Geruch deß Todts genennet / zum Todt/ den Vngläubigen/ die da verlohren werden/ Ibidem. Alſo machet vnſer HErr Chriſtus lebendig / Welche er will:

Der Marpurger bericht.

GLeich wie das Evangelium vnd wort Gottes iſt ein mittel vnd werckzeug Selig zu machen: Alſo auch die H. Sacramenta. Wie aber das Evangelium von den gleubigen angenommen iſt ein Geruch deſz Lebens/ die aber daſſelbige nit würdiglich/ das iſt/ nicht im Glauben annehmen/ denen iſt es ein geruch des Todes/ vnnd werden ſchüldig der ewigen Verdamnüſz: Alſo auch die Sacramenta, wenn ſie würdiglich gebraucht werden/ ſo ſindt ſie ein geruch deſz Lebens zum leben/ vnd iſſet vnd trincket man das ewige leben. Weñ man ſie aber vnwürdig braucht/ ſo ſind ſie ein Ge-

will: Nemblich/die an jhn glauben: Die Vngläubigen aber richtet vnd straffet er/ Joh.3. vnnd 5. Sintemal er nit allein ist ein Heyland/ vnd Seligmacher aller Gläubigen/ sondern auch ein gerechter Richter vber alle Menschē/ Act. 17. Joh:5. Matth. 25. Ist also ein vnderscheid vnder dem Geistlichē/ vnd dann vnder Sacramentlichen essen/ deß Fleisches Christi/ wie zuvor gezeygt. q.2.

ruch des Todtes zum Tode/ vnnd isset vnnd trincket man das Gericht. Solte also Berichter allhie die eusserliche dinge/ nemblich das Evangelium vnnd Sacramenta/ nicht aber das eusserliche Gepredigte Wort vnd Evangelion mit dem Himlischen gut dem Leibe Christi/ verglichen haben. Denn hie ist ein grosser vnterscheidt. Vom Evangelio stehet geschriben/ das es sey ein Geruch des Todtes zum Todte. Vom fleisch vnnd Blut Christi aber stehet nirgent geschriben/ das es sey ein Geruch des Todtes zum Todte/ sondern dz es sey allein eine spaise des lebens. Denn so spricht der Herr: Wer mein Fleisch isset/ der hat das Ewige leben/ Joh. 6. v. 54.

Derowegen schreibet Lutherus in seiner Kirchen Postill welche er sein bestes Buch nennet/ Am Tage deß heyligen/ wahren Leichnams Christi: Man könne das Sacrament vnwürdig nehmen/ Aber diese Speisse/ nemblich den Leib Christi/ kan man nimermehr vnwürdig empfahē. Das Sacrament aber essen jrer viel Vnwürdig-

würdiglich. Diß lautet warlich weit anders/deñ D. Mentzer hie vorgegebē/ vnd ſtöſſet den gantzen Mentzeriſchen Kram vñ/von vnwürdigen eſſen deß ſeligmachendē Leibes Chriſti.

Seltzam aber iſt es/ vnd gantz ohn Theologiſch/ das Berichter einen vnderſcheid machet/unter dem Geiſtlichen vnd Sacramentlichen eſſen deß Fleiſches Chriſti/ vnd zwar alſo/daß durch das Geiſtliche eſſen der Leib Chriſti nit ſtücksweiſe oder nit halb/ ſondern gantz vnd gar mit alle ſeinem verdienſt geſſen werde/ inmaſſen er ſchreibet quæſt: 2. 25. 36. Durch das Sacramentliche eſſen aber werde Chriſtus ſtücksweiſe/nit gantz vnd gar/ ſondern nur halb/das iſt/ nur ſein bloſſer Leib vnd Blut/nit aber ſein verdienſt vnnd wolthaten/wie er allhier vnd quæſt. 2. 25. 34. ſchreibet. Das iſt ohn Theologiſch vnd Vnchriſtlich geredet.

Dann 1. iſt es nit allein ohn die Schrifft/ ſondern auch wider den Mundt vnd Grund der warheit/welcher mit groſſer betheurung vnd einem doppelten Eyd alſo ſpricht: Warlich/Warlich/ſag ich euch: wer mein Fleiſch iſſet vnd mein Blut trincket/ der bleibt in mir/ vnd ich in jhme/vnd wer von diſem Brod iſſet der wird lebē in Ewigkeit/Joh. 6. Wan dañ Chriſtus ſeinen Leib/verdienſt/vñ wolthaten alſo vnzertrenlich vnd vnabſonderlich zuſamñen füget/ wie darff dann Berichter eines von dem andern trennen vnd auffloſen? Item: So im Nachtmal das Brod vnnd der Leib Chriſti ſich nit trennē laſſen/ wie Berichter ſchreibet quæſt. 53. Wie darff er dann im Nachtmal Chriſtum trennen/ nemblich ſein Leib vnd Blut/ item dieſe beyde von ſeinem Verdienſt vnd Krafft?

2. So wird hiedurch der Leib Chriſti zu einem lären vnd bloſſen vngewiſſen Pfandt vnſer erlöſung gemacht/ als welches iſt ohne verdienſt/Krafft vnd Nutzbarkeit. Wer

will aber mit dieser Meinung bestehen/das Berichter bald hernach quæst. 38. schreibet: der Leib Christi sey ein theures Pfand/ dadurch wir vnser erlösung/der Gerechtigkeit vnnd deß ewigen Lebens versichert werden?

Derowegen schwächet dieser vnderschied vnsern höchsten Trost. Dann ist der Leib CHristi mündlich/ auch von den Gottlosen empfangen ohne verdienst/ ohne krafft vnd ohne nutzbarkeit/ wie kan es ein theures Pfand vnser Erlösung sein? Wie kan es vnsere blöde hertzen gewißlich vnd kräfftiglich trösten?

3. Wañ nun also diß Sacramentliche essen deß Fleisches Christi ist ohne nutzbarkeit/ warumb streittet vnd fechtet darüber Berichter so hefftig/ vnd betrübet vnd beschweret die Kirche Gottes mit solchem vnnützen vnd nichtigem dinge? Derowegen wann Berichter von dem Sacramentlichen essen deß Leibes CHristi recht reden will/ so lerne er wz Lutherus schreibt Tom. 2. Wittenb. im bekantnus vom H. Abendmal: darumb ists allerding recht geredt / das so man auff das Brod zeiget vnnd spricht/ Das ist CHristus Leib/vnd wer das Brod sihet/ der sihet CHristus Leib/ wer diß Brod angreiffet/der greiffet CHristus Leib an/wer diß Brod jssет/ der jssет CHristus Leib/wer diß Brod mit Zähnen oder Zungen zertrucket/ der zertrucket mit Zänen oder Zungen den Leib CHristi. Vnd bleibt doch allwege wahr/ daß niemand CHristus Leib sihet/ greiffet/ jssет oder zubeisset/ wie man sichtbarlich ander Fleisch sihet vnnd zerbeisset. Dann was man dem Brod thut / wird recht vnd wol dem Leib CHristi zugeeignet vmb der Sacramentlichen Einigkeit willen. Bisher Lutherus.

Derowegen ist das Sacramentliche essen zuverstehen von dem essen deß gesegneten Brods / nicht aber von dem

essen

eßē deß Leibs Christi. Dañ das gesegnete Brod ist ein Sacrament deß Leibs CHristi/ vnd kein gemein Brod: Der Leib CHristi aber ist nit ein Sacrament/ sondern/ wie Augustinus redet/ res Sacramenti.

Vnd so viel von diesen vier Fragen vnd Argumenten/ der Vnwürdigen essen deß Leibes Christi belangend/ das nemblich dieselbige/ 1. den waren Leib Christi 2. in vnd mit jhrem leiblichen munde empfangen vnd essen/ 3. in geheimnüß/ das ist/ nicht natürlicher/ sondern vbernatürlicher/ vnempfindlicher weise. 4. Zu jhrem eigen Gericht vnnd Verdamnüß. Diese vier stück/ als in welchen seiner eygenen meinung nach der vnwürdigen essen bestehet/ solte er auß klarer Schrifft bewiesen haben: Aber das hat er bißhero nicht gethan/ auch nicht in einem punct. Dann 1. hat er keine klare Schrifft vorgezeigt/ die Vnwürdigen vnnd Gottlosen essen den Leib CHristi. 2. Hat er keine klare Schrifft vorgebracht/ darinnen geschrieben/ die Gottlosen empfahen den Leib CHristi in vnnd mit jhrem Munde. 3. Hat er kein klare Schrifft vorgezeiget/ darinnen geschriben/ die Gottlosen essen den Leib CHristi in Geheimnüß/ das ist/ vbernatürlicher/ vnempfindlicher vnd nicht leiblicher weise. 4. Hat er kein klare Schrifft vorgezeiget/ das der Leib CHRISTI gessen sey/ den Menschen ein geruch deß Todtes zum Todte. Derowegen/ weil er solches mit klarer Schrifft nicht erwiesen/ so schlissen wir auß vnnd mit seinen eignen Worten/ man sölle vnnd müsse jhm nicht glauben/ das ein solch Mündtlich essen von CHRISTO eingesetzt sey. Damit aber der Leser den betrug/ dardurch so viel Menschen in Jrrthumb geführet vnnd betrogen werden/ noch besser mercken vnnd greiffen möge/ so wollen wir ferner

Augenscheinlich zeigen / wie solch seltzames essen deß Berichters nicht allein ohne klare schrifft / sondern auch wieder die Schrifft vorgegeben werde.

Dann Erstlich sagt die klare Schrifft / vnd in derselbigen der Herr Christus selbst / das die jeinige seinen Leib essen / so an jhn gleuben / Iohan. 6. Nun aber ist offenbar / das die Gottlosen vnd vngleubigen nit gläuben an Christum. Derowegen ist gewiß / das die Gottlosen den Leib Christi nicht empfangen noch essen auff einigerley weise:

2. Die verordnete güter geschenck vnd gaben deß Testaments Christi (das ist / sein Leib / verdienst vnd wolthat) empfahen einig vnd allein die erben CHristi / nicht aber die entfrembte von Christo. Nun aber sind die vngläubigen nit erben / sondern entfrembte von Christo. Derowegen empfahen die Vngleubige nicht die verordnete güter deß Testaments Christi / das ist / sein Leib / verdienst vnnd wolthaten.

3. So nach der schrifft der Herr Christus mit seinem Clarificirten vnd herrlichen Leibe numehr zur rechten Gottes im Himmel sitzent / Lebet vnnd Herschet vber alle seine Feinde / so wird ja niemand nach vnnd mit der Schrifft sagen / das sein Clarificirter Leib in dem Mund der Zäuberer vnnd Gottlosen empfangen / vnd stücksweise gessen werde. Dann das ist ja wieder die Herrligkeit vnsers Herrn Jesu Christi. Nun aber ist auß der Schrifft gewiß / das Christus in vnd mit seinem Clarificirten Leibe nunmehr zur rechten Gottes im Himmel sitzent / vber alle seine Feinde Herrschet. Derowegen ists wieder die Schrifft / das der Clarificirte lebendige Leib Christi / nit allein seine Hände / Füße / Nasen / sondern der gantze Leib CHRISTI den Gottlosen vnd Zäuberern im Nachtmal vom Prediger in

jhren

jhren Mund/ gelegt vnd mit jhrem Gottlosen Munde gessen werde.

4. Wann die Gottlosen vnd Vngleubigen den Leib Christi mit jhrem leiblichen Munde in Geheimnüß/das ist/ nit recht leiblicher/ auch nit recht Geistlicher / sondern vbernatürlicher vnempfindlicher weise fassen:so muß solches geschehen entweder auß jhren eigenen Natürlichen kräfften / oder auß gnade vnd krafft deß heyligen Geistes. Nun aber kan dieser keines sein. Dann erstlich können die Gottlosen auß jhren eigenen vnd natürlichen kräfften nichts vbernatürlicher weise thun/ essen/ oder schaffen / es sey dann das Berichter mit seinem leiblichen Munde vbernatürlicher weise/ vnd anders dann Leiblicher weise/essen könne. Wir zwar an vnserm ort könnens nit. So können auch / fürs ander/ die Gottlosen durch sondere Gnade vnnd krafft deß H. Geistes solch essen in Geheimnüß nicht verrichten / dieweil sie den Geist Christi nit haben. Derowegen so können die Gottlosen den Leib Christi mit jhrem leiblichen Munde nit essen.

5. Alle die den Leib Christi essen/ sind in jhm/ vnd er in jhnen/sagt Christus Iohan.6. Nun aber sind die Gottlosen nicht in Christo/vnd Christus ist nit in jhnen. Derowegen essen die Gottlosen nit den Leib Christi. Dannenhero dan auch Augustinus gleicherweise geschlossen hat / sagent: Non editis corpus Christi, qui non est in Christo. Item: wer den Leib Christi absondert vnnd abschälet von seinem verdienst/ nutz/ krafft vnd wolthaten / der handelt wieder die klare Schrifft Iohan. 6. Dann so man nicht sagen kan: Der jsset das Brod mit seinem Munde/aber ohne schmack/ ohne krafft/ vnd ohne stillung deß Hungers: Item: der trincket Wein/ aber ohne die wehrmde/

ohne

ohne leschung des durstes. Also viel weniger kan man sagen/ dz das fleisch Christi/ welches ist eine speiß der Seelen/ gessen werde ohne nutz vnd frucht/ ohne stillung des hungers vnd durstes. Dann die wort des HErren sind klar: Wer zu mir kömmet / wer mein fleisch isset / den wird nimmermehr hungern/ nimmermehr dürsten/ Johan. 6. v. 35. Berichter aber thut solches vnd schälet den Leib Christi ab von seinem verdienst/ frucht/ nutz vnd wolthaten/ vnd nimpt also hinweg den Kern des Lebens vnd vnsers trosts / vnd lässet dir lähre schalen. Derowegen handelt Berichter mit seinem seltzamen essen wieder die Schrifft.

Endlich so streitet dis seltzames Essen mit allen stücken des Christenthumbs / vnd wil sich zu keinem gar nit reimen noch vergleichen lassen/ sondern wird von denselbigen als eine frembde Lehr außgemustert. Dann gleich wie in der Schrifft nicht mehr dann nur zweyerley geburt ist/ ein leibliche vnd ein Geistliche Joh. 3. v. 6. vnd nicht eine dritte/ die da Leiblich/ vnd doch nicht auff leibliche weise geschicht. 2. Wie auch nur zweyerley Menschen sind / ein Natürlicher/ welchen die Seel regiret/ vnd ein newer Mensch / welchen der Geist regiret/ 1. Cor. 2. v. 4. vnd nicht ein dritter der da leiblich ist/ aber nicht auff leibliche weise. 3. Wie auch nur ist zweyerley leben/ ein fleischliches leben/ das ein ziel hat vnd auffhöret/ vnd ein Geistliches / welches ein anfang des ewigen lebens in dem Geistlichen vñ newgebornen Menschen/ vnd heist das leben das auß Gott ist/ Joh. 6. 4. Wie auch zweyerley hunger ist des Leibes nach dem Brodt / vnd der Seelen nach dem wort vnd gnade Gottes/ Amos 8. Matt. 5. nicht aber ein dritter hunger/ so da leiblich ist / aber nicht auff leibliche weise. 5. Item / es ist nach der Schrifft nur zweyerley speise/ eine jrrdische für das Leben vnd hunger des

Leibes/

Leibes/ vnnd eine geistliche für den Hunger vnnd leben der Seelen/ nicht eine dritte. Item/ es ist nur zweyerley Mund vnd Instrument die Speise zuempfahen / erstlich ist der Mund deß Leibes geschaffen/ die natürliche leibliche Speise zuessen / Zum andern/ ist der Glaube oder Mund deß Hertzens/ durch welchen allein wir die geistliche Himlische Seelen spеise 3. Christum/ mit seinem Leibe vnnd allen wolthaten fassen/ vnd diß Geistliche essen Christum in vnsern Hertzen wohnend/ vnnd durch jhn die ewige Seeligkeit haben. Rom. 3. v. 28. Eph. 3. v. 17. nit aber ein dritter Mund oder mittel zu essen. Wie auch die Jünger im ersten Abendmal das gesegnete Brod vnnd Wein mit jhrem Munde / den Leib vnnd Blut Christi aber/ so noch nit für sie gegeben vnd vergossen worden/ sondern folgendes tages solte für sie/ vnd vns gegeben vnd vergossen werden/ durch den Glauben gessen vnnd getruncken haben/ nicht aber den Leib Christi / so da vnverrückt am tisch sitzen bliben/ vnnd Johannem an seiner Brust liegend gehabt/ noch auch das Blut/ so in dem Leib vnnd adern Christi vnvergossen war / nicht in jhren Mund empfangen haben/ noch auff eine dritte weise/ so da nit recht leiblich noch Geistlich gewesen/ gessen haben: Also ist auch noch heutiges tages im Nachtmal nur zweyerley essen/ ein natürliches vnnd mündliches/ so zum natürlichen Leben/ zur natürlichen Speise/ für den leiblichen natürlichen Hunger/ zum natürlichen Munde gehöret/ doch also/ das es hie im Sacrament ein anweisung sey zum Geistlichen vnd Seeligmachenden essen: Darumb dañ diß essen deß Brods/ welches ist ein Sacrament deß Leibs Christi der Himlischen Seelenspeise / ein Sacramentlich essen genennet wirdt.

2. Vnnd ein Geistliches/ so zu dem Geistlichen leben / zur Geistlichen spеise / für den Geistlichen Hunger vnnd zum

Munde deß Geistes oder deß Glaubens gehöret/ vñ kein dritt-
tes. Dann wie man mit dem Hertzen vnd Geist nicht kan
Brod vnd Wein essen oder trincken/ sondern mit dem leib-
lichen Munde: Also kan man auch mit dem Munde deß lei-
bes die Geistliche Himlische Seelenspeise nit essen.

XXXVII.

Was heisset dann den Leib deß HErren vnderscheyden?

D. Mentzeri bericht.

ES heisset diß Hochwürdige Abendmal (darinnen vermittels Brodt vnnd Wein der ware Leib vnd Blut deß HERRN zur Speise vnd tranck/ vns vorgesetzt vnd gegeben wird/) vnderscheyden/ von allen andern Irrdischen vnd Weltlichen Gastereyen/ Malzeiten/ vnd Speisen/ als ein besonderes Himlisches hohes Geheymnuß: Vnd die solches nit thun/ die empfahen diß Hochwürdige Sacrament/ jhnen selbst zum Gericht/ wegen jhres Vnglaubens.

Der Marpurger bericht.

IST ohn streitig.

XXXVIII.

Worzu ist vns das H. Abendmal nütze?

D. Mentzeri bericht.

I.

IN viel wege

Der Marpurger bericht.

WAs hierin streitig/ ist droben außgeführet. Vnd vn-

Dann erstlich ist es nötig allhier zu widerholen. ein klares helles Zeugnus deß gnedigē willens Gottes gegen vns/ dz er vns so hoch geliebet/ daß er seinen eigenen vnd einigen Sohn vns geschenckt: Der sich vmb vnsert willen so jämmerlich hat Martern vnd Peinigen lassen: Vnd gibt vns seinen wahren Leib vnd Blut mit Brod vnd Wein zugenicssen/ damit wir durch diß thewere Pfand vnserer Erlösung versichert werden / der vergebung vnserer Sünden/ der Gerechtigkeit vnd ewigen Lebens. Dienet vns also krefftiglich / zur sterckung / erhaltung vnd vermehrung vnsers Glaubens.

2. Darnach reytzet vns zur schüldigen Danckbarkeit gegen GOtt/ für so hohe/ thewre vnd herrliche Wolthaten: Welche dann leuchten soll in Hertzlicher liebe gegen GOTT vnd gehorsamb seiner Gebott/ vnd also auch in der liebe gegen den Nechsten. Insonderheit aber gegen vnsere Mitchristen/ die neben vnd mit vns einerley Abendmal empfangen/ vnd wir viel ein Brod sind/ vnnd allesampt Gliedmassen eines Leibs/ wie hierauff S. Paulus sihet/ 1. Cor. 10. vnd 12. Item Ephes. am 4. Cap.

Vnd diß heyssct recht / das Gedächtnus deß HErren CHristi halten/ seines Leidens vnd

Sterbens sich Hertzlich erinnern vnd trösten/ jm darfor demütig dancken/ jn lieben vnd gehorsamb seyn/ vnd würdiglich Leben dem Evangelio. Darzu vns die niessung seines Leibs vñ Bluts/ das wir mit Brod vnd Wein empfangen/ viel kräfftiger anleytet vnd treibet/ als die Sacramentirische bedeutungen vnnd anbildungen bey dem Brodbrechen vnd Weingiessen: Von welchem Figürlichen vnd bedeutenden brechen vnd giessen in der gantzen Stifftung deß H. Abendmals nichts zufinden ist.

3. Zum Dritten/ ist der Brauch deß H. Abendmals eine offentliche Bekandnus vnserer Christlichen Lehre. Dann dieweil das Wort vnd die H. Sacramenta durch ein festes vnaufflößliches Band zusammen verknäpfft sind/ so bezeugen wir offentlich/ daß wir die Lehr vnd bekandnus vor recht/ Christlich vnd seligmachend halten/ vnd ehren/ die in der Kirchen offentlich vorgetragen wird/ darin wir das H. Abendmal gebrauchen. Vnd kan also niemand mit reinem Gewissen das H. Abendmal begeren/ suchen/ oder gebrauchen in denen Kirchen / darinn nicht auch das H. Evangelion rein / lauter vnnd vnverfelscht gelehrt vnd geprediget wird: Dieweil/ wie gesagt/ Lehre vnd Sacrament vnaufflößlich aneinander verbunden seind.

4. Vnd

4. Vnd machen also zum Vierdten/ die H. Sacramenta einen vnterscheid vnder Christen vnd Heyden/ wie die Beschneydung im Alten Testament vnderscheydet die Jüden von andern Völckern.

Andere Nutzbarkeiten mehr können erzehlet werden / wann man diß Stück außführlich handlen will. Diß sind aber die fürnembsten.

XXXIX.

Wie soll aber ein Mensch sich vorbereiten/ damit er würdiglich deß Tisches deß HErren gebrauche?

D. Mentzeri bericht.

DEr Mensch soll sich selbst prüffen / spricht S. Paulus / 1. Cor. 11. Welche Prüffung darinnen bestehet / daß er sich selbst / seine Gedancken/ Wort vnnd Werck / sein gantzes Leben vnnd Wandel stelle für den reinen Spiegel

Der Marpurger bericht.

ISt ohn streittig. Allein ist da zu mercken/das Mentzer mit der heimlichen Beichte auffgezogen kömmet / damit vnsere liebe Vorfahren / das sie solche feine/ löbliche/nützliche ordnung abgeschafft haben / seinem gebrauch vnnd art nach herüber ziehet. In massen dann etliche so von vns außgangen/ die H. Ceremonia deß Brodbrechens

Spiegel deß Göttlichen Gesetzes/in allen vnd jeden Gebotten: Daraus er gewißlich befinden wird/ daß er ein armer elender Sünder/ vnnd derowegen schuldig sey deß Zorn Gottes/ gerichts vnd ewiger Verdammus. Vnd soll jm hie keiner selbst schmeicheln/dz er sich vor andern From halten vnd außgeben wölle. Dann je tieffer die Sünde erkandt wirdt/ je süsser die Gnad GOTTES schmecket.

nach dem Exempel Christi nicht brauchen/ auch die 10. Gebott/ wie sie Gott selbst geredet vnnd in der Bibel stehen / vollkömlich nicht haben lehren wollen / jetzo an andern örtern bey der Hochheiligen Tauff den Exorcilmum vnnd die Teuffels beschwerung/ davon doch in der einsatzung der H. Tauff kein befehl/ kein Exempel in gantzer H. schrifft zufinden / damit sie auch selbst nicht Getaufft worden / noch andere Getaufft haben / gebrauchen vnd andern zugebrauchen/ vorschreiben dörffen.

Wann nun das Hertz durch die Erkandtnus der Sünden nidergeschlagen/ so soll ferner die Prüfung erfolgen auß dem H. Evangelio/ dessen Summa vnd Inhalt ist der Glaube vnd Zuversicht auff Christum / der Welt Heyland/ der für vnsere Sünde gestorben ist/vnd sein Blut vergossen hat: Daß der Mensch in Christo allein suche vnd finde vergebung der Sünden/Gerechtig-

rechtigkeit vnd ewiges Leben. Vnd dieſer Glaub vnnd Zuverſicht auff Chriſtum iſt das rechte Hochzeitliche Kleyd/ damit alle Würdige Gäſte bey dem Abendmal deß Herrn müſſen geſchmückt ſeyn.

Vnd iſt wol eine feine löbliche vnd nützliche Ordnung/ daß ein jeder Chriſt ſeinem Prediger/ als Beichtvattern vnd Gottesdiener ſeine Sünde Beichte/ vnd Abſolution von jhm bitte/ vnd empfahe. Diß iſt ſehr tröſtlich / wie ein jeder Gottſeliger Chriſt bey ſich ſelbſt empfinden kan.

Endtlich ſoll auch hierbey ſeyn ein ernſtlicher Hertzlicher vorſatz/ nach euſſerſtem vermögen/ durch GOttes Gnad/ hinfüro für allerley Sünden/ dardurch GOtt vnd der Nechſt beleydiget werden/ ſich zu hüten/ in betrachtung/ daß es vnſern Herrn vñ Erlöſer Jeſum Chriſtum ſein thewres Blut vnd Lebē gekoſtet/ vns von Sünden loß zumachen/ darvor wir jhm nit allein jmmerdar höchlich dancken/ ſondern auch in heiligem gehorſam / nach ſeinem Wort jhm dienen/ vnd ja nicht widerumb zu dem Schlamm der Sünden vns kähren ſollen.

Welches alles weitleufftiger von Chriſtlichen Predigern den Zuhörern vorgebracht / geſcherpffet/ mit Exempeln erleutert/ vnnd zu dem

ende

ende alles gerichtet werden soll/damit durch den brauch deß H. Abendmals die Gewissen der Menschen getröstet/der Glaub gestercket/ GOtseligkeit erbawet/liebe gegen Gott vnd den Nechsten vermehret/ vnd das ewige Heyl vnd Seligkeit der CHristen befordert werden möge.

XL.

Eins muß ich noch fragen zum Beschluß: Wann ein Pfarrherr der Calviniſchen Lehr zugethan das H. Abendmal mir auff meinen Glauben vnd Confession zu reichen sich erböte: Kan ichs auch mit gutem Gewissen von jhm nemen?

D. Mentzeri bericht.

EIN rechtschaffner Christlicher Pfarrher / der seines Glaubens gewissen grund in Gottes Wort hat / wirdt das nimmermehr thun/ daß er den thewren Schatz deß H. Abendmals den jenigen anbieten oder vberreiche wölle/

Der Marpurger bericht.

Die leſt D. Menter den Schauplatz/ darin er als ein friedliebender vor andern sich lange zeit verborgen gehalten/ fallen/ vnnd den wütterigē Wolff (wie zuvor auch in seinen theſibus darin er vns auß dem Religionfrieden auß zuschlieſſen / vnnd auß dem Reich zu verbannen offentlich bemühet hat) frey lauffen. Dann hie verrāth

wölle/ die da nit richtig von demſelbigen halten vnnd glauben. Dann zuvor iſt gezeyget / daß die Lehr vnd Sacrament faſt zuſamen verbunden vnd verknüpfft ſind. Vnd wüſte ich es in ewigkeit gegen Gott nit zuverantworten/ daß ich einem das H. Abendmal deß HErrn Chriſti geben ſolte / der die Wort deß H: Chriſti offentlich Lügenſtrafet / vnnd meine auß demſelbigen genommene Confeßion vnd Lere/verwerffen vnd widerfechtē wolte. Waß demnach ein Prediger der Calviniſchen Lehr offentlich zugethan / mir / als der reinen Augſpurgiſchen Confeſſion

räther ſich/ vnd gibt offentlich an tage/ zu welchem ende er diß Tractätlein auß geſprengt/ nemlich die Vnderthanen vnſers Gnedigen Fürſten vnnd Herren wieder die Chriſtliche Verbeſſerungspuncten ferner zu verhetzen / zum offentlichen vnd ewigen zeugnüß / was er ſampt ſeinem anhang / für danck vnd lohn/ ſeinē Nutritio vnd Landts fürſten ſo für viel empfangene wolthaten/ bißher wie Weltkündig/ erzeiget habe vnd noch erzeige/ vnnd beweiſe. Hat er luſt darzu/ ſo ſols jhme vnd der gantzen Chriſtenheit noch mehr vor Augen geſtellet werden. Aber jetzo von dieſem ſeinem Bericht, darin will er das wir Prediger zu Marpurg vnſere Zuhörer zum gebrauch der Sacramenten nicht admittiren, die Zuhörer auch die Sacramenta von vns jhren vorgeſetzten Pfarhern vnnd Seelſorgern nicht begeren

fession vnnd Catechismi D. Lutheri verwandten/ anbieten vñ aufftragē wolte/ nach meiner eygenen Confession vnd Glauben/ das Abendtmal deß HErrn zu reychen: Könte ich in meinem Hertzen anders nicht schliessen/als daß derselbige entweder seiner Meynung gar nit gewiß seye/ vnnd durchaus keinen grund habe/oder aber ohne Gewissen seye/vnd weder nach Gott/oder seinen Geheymnussen frage. Sintemal der gantzen Christenheit bekandt/ daß die reine / vnveränderte Augspurgische Confession/im Articul von dem Abendtmal deß Herrn/die Zwinglische noch gebrauchen / sondern vor vns/wie sein Vnchristlicher vnnd Friedstörender Schlußende vnnd Zweck lautet/als für dem leibhafftigen Teuffel selbst gewarnet sein sollen. Heist aber das nicht im Lande ein vnwesen vnnd vnruhe stifften vnd anrichten wollen? Aber wir sagen mit Christo dem HErren / wir haben keinen Teuffel / vnd lassen hie alle Frommen Hertzen die vns vnnd Berichtern kennen / vrtheilen / vnnd vns deß trösten das geschriben stehet/ Esa:8. v.9. Beschlisset einen rath / vnnd werde nichts drauß / Beredet euch vnd es bestehe nit/ seyt böße/vnd gebet doch die flucht. Item/was die Gottlosen wollen/das ist verlohren. Aber last vns diesen seinen Müntzerischen rath anhören. Welcher ist/das wir Prediger zu Marpurg vnsere zuhörer / so da noch nicht in allen stücken mit vns einig zur Communi-

on

lische Lehr/ (welche eben auch Calvinisch ist im Grund vnd boden/) verwerffe/ vnd von sich absondere. Muß demnach ein Calvinischer Prediger/der ein solches vorgeb dürffte/hierdurch Zeugnus geben/dz vnsere Lehr vom H. Abendtmal recht vnnd Christlich sey: Oder aber muß in seinem Hertzen ein Epicurer seyn/vnd jhm eine Religion so viel gelten lassen/ als die andere.

on nicht admittirn sollen? Darauff antworten wir vnterschiedlich/ vnnd machen einen vnderschied zwischen schwachen vnnd zwischen Halßstarrigen vnnd Vnwürdigen. Dann die jenige/ so da die Wort deß HErren Christi offentlich Lügenstraffen/ vnnd vnser auß denselbigen genommene Confession lästern/ verachten vnnd wiederfechten wolten/dieselbige lassen wir nicht zu/ geben auch nit das Heyligthumb den Hunden/ noch den Sauwen die Perlen: Vnd bedürffen hierzu dieses Mentzerischen Rahts gar nicht.

Anlangt aber die schwachen/ so da das Fundament behalten/vnd den Glauben haben an diese wort für euch gegeben/ für euch vergossen: Die halten wir für würdige Tischgenossen/ von welchen der HERR sagt/ wer zu mir kömpt/ den will ich nit hinnauß stossen. Derowegen vns denn auch nit gebühret/ solche abzuweisen/ ob wol noch allerhand schwachheiten in jhnen sein mögen. Vnder deß lehren vnnd vermahnen wir sie/ was sie vom Nachtmal zu jhrer Seeligkeit wissen vnd gläuben/ vnd wie sie dasselbige würdiglich gebrauchen können: Vnnd soll vns derowegen

D. Mentzer nimmermehr dahin bringen/das wir so vngestümb mit den Leuten fahren/ vnd halt einen jeglichen / darin noch schwachheiten sindt/von der communion excludiren vnd abweisen solten. Vnd was hat D. Mentzer die Marpurger/wie er vns nennet/zu reformiren? Jst er doch vnser Superintendens nit: Er solte hie auff sich vnd seinen anhang gesehen/ vnd gedacht haben/ das dieses auff sie könte retorquiret werden: Welcher Pfarherr einen zur Communion zulest/ der mit jm in allen stücken im Nachtmal nit einig ist/ d ist kein rechtschaffner Christlicher Pfarherr/sondern ein Epicurer. Dañ eine Religion so viel gilt/ wie die ander/ der entweder seiner meinung gar nit gewiß sey/ vnnd gar keinen grundt habe/ oder aber ohne gewissen sey/ vnd weder nach Gott vnnd seinen Geheimnüssen nicht frage: Wie D. Mentzer allhie sagt. Nu aber haben die abgetrettene Marpurgische Prediger offtmals zur Tauff vnd communion die jenige admittirt vnnd zugelassen / welche mit jhnen in allen stücken deß Nachtmals nicht einig sein / vnd es darinnen/ jhrer meinung nach/ nit halten/inmassen solches gantz Marpurg kundt vnd offenbar ist. Darumb seind die abgetrettene Prediger von Marpurg / keine rechtschaffene Prediger/ sondern Epicurer/ rc. vnd wie deß Berichters wort auff jren eigenen Hals ferners lauten.

XLI.

Wie aber/wann ich allein auff meinen Glauben vnd Bekändnus sehe/ vngeachtet/ was ein ander gläubet. Dann der Gerechte lebet seines Glaubens/ vnd sind die Sacramenta nit auff Menschen gegründet/ sondern auff Christi Stifftung?

D. Men-

D. Mentzeri bericht.

GLeich wie ein trewer Diener Christi die Perlen der H. Sacramenten nit für die Sew werffen soll: Also soll auch ein rechtschaffener Christ das H. Abendmal nirgends suchen oder begerē/ als in der Kirchen Gottes/ darinnen das H. Evangelion lauter vnd rein gelehrt wirdt: Wie zuvor gesagt/ daß die Lehr vnd Sacramenta sich nit von einander trennen lassen. Vñ bleibet diese Regul fest stehen/ dz das Abendmal ist Symbolum Confessionis, ein Merck- vnd Warzeychen deß Glaubens bekandtnus

Der Marpurger bericht

HJe suadirt D. Mentzer vnsern zuhörern vnnd Pfarkindern daß sie mit vns nit Communiciren sollen. Warumb?

1. Dann sagt er das Evangelium werde nit lauter vnnd rein gelehret/ sondern/ wir tretten von Christi Worten im Abendmal ab/ so weit der Himmel von der Erden ist. Antwort: das ist nit war/ vnnd soll es Mentzer auff vns in Ewigkeit nit beweisen: Vnd können wir jhm alle diese wort mit Warheit vnnd bestand auff seinen hals weisen vnd sagen: Mentzer prediget das Evangelium nit lauter vnd rein/ vnd tritt von den worten Christi im Abendmal ab/ so weit der Himmel von der Erden ist/ wie droben erwiesen. Derowegen schliessen wir auß diesem Mentzerischen rath also: Wo das Evangelium

nus. Wiltu nun auß dem verdacht bleiben/ daß du es mit den Calvinisten in der Lehr nit haltest/ so wirstu jhres Abendmals/ (darinnē sie von Christi Worten so weit als der Himmel von der Erdē ist/ abtretten/) niñermehr begeren. Jtzo zugeschweigē deß ärgernus/ daß bey andern erfolgen würde. Dieweil aber hiervon D. Luther seliger eine sehr schöne nützliche Epistel an den Raht vnd Gemein zu Franckfurt/ Anno 33. geschrieben/ will ich dieselbige anhero setzen/ vnnd darmit jetzo beschliessen.

lauter vnnd rein gelehrt wirt/ da soll ein Christ das H. Abendmal suchen vnnd begehren/ als ein Symbolum confessionis. In vnsern Kirchen wirt das Evangelium lauter vnd rein geprediget: Welches vns vnsere zuhörer wider euch zeugnüß geben/ vnd hie vnd dort geben müssen. Derowegen sollen vnnd können vnsere zuhörer bey vns das Nachtmal suchen vnnd begeren/ als ein Symbolum confessionis.

2. Spricht D. Mentzer: Die lehr vnd Sacrament sind fast zusammen verbunden vnd verknüpfft/ vnnd gehören zusammen/ darümb sollen sie mit vns nit Communiciren/ dieweil sie mit vns in allen stücken vom Nachtmal nicht einig sind. Antwort. Das würde einen freyen handel geben. Dann hierauß wirde folgen/ 1. Sie sollen nit zu vnser Predig gehen/ vnd Gottes wore von vns hören. Dann die lehr vnnd Sacrament sind fest zusammen verknüpfft vnnd verbunden/ wer die

Sa-

Sacrament mit vns nit braucht/ der soll auch die lehr nicht hören. 2. Wirt folgen/ daß sie auch jhre Kinder von vns nicht sollen Täuffen lassen: Dañ die lehr vnd Sacrament sind fast zusammen verbunden/ vnd sindt Symbolo confessionis. Sollen sie aber jhre Kinder von vns nit Täuffen lassen/ warümb hat denn Mentzeri præceptor D. Hunius denen zu Fritzlar gerathen/ daß sie jhre Kinder von den Papistischen vnd Antichristischen Pfaffen sollen Täuffen lassen/ vnd bey jhnen daß Hochheylige Sacrament der H. Tauff bitten vnd begeren? In massen dann die zu Fritzlar solches auff diesen rath also gethan. Ja warümb lassen sie denn gut sein/ das die Kinder etwa in der noth von einem alten Weibe/ so da offt vom geheimbnüß der H. Tauff nichts weiß/ auch nit zu Täuffen beruffen/ vnnd verordnet ist/ getauffet werden?

Hie soll D. Mentzer vnd sein anhang zuvor den Balcken auß seinem Auge ziehen/ ehe er den Splitter in eines andern Auge zeige.

Denen Erbaren vnnd Vorsichtigen/ dem Rath vnd Gemeyn der Stadt Franckfurt am Mayn/ meinen günstigen Herrn vnd Freunden.

Gnad vnd Fried in Christo vnsern HErrn vnd Heyland.

Erbare/

EKbare Vorsichtige / liebe Herrn vnd Freunde/ Es ist an mich gelanget/ durch viel/ so auß ewer Franckfurter Messe kommen/ wie bey euch in ewr Stadt soll gelehret werden/ vom H. Sacrament auff Zwinglische weise doch vnder dem schein vnd mit solchen Worten / als solte es gar gleich vñ ein ding sein/ mit vnser vnnd vnser gleichen Lehre / vnnd habe offt hören sagen/ daß es so gemeystert wirdt / daß niemand gewiß sey/ wz vnd wie mans meyne ob gläube / welches alles ich in seiner Würde bleibe gelassen/vnd mich gar nichts

Der Marpurger bericht.

EYNach D. Menter auß der stifftung deß heyligen Abendtmals oder schrifft das jenige nicht hat erweisen können/das er hat beweisen sollen. So reist er auß/ vnd will sich in den Mantel deß grossen Mannes Lutheri verhüllen / vermeinend durch Mißbrauch dessen authoritet , nahmen vnd Epistel sein vnbegrüntes vornehmen vnnd böse sachen zubeschönen. Darauff Antworten wir viererley.

I. Auß vnnd mit deß Berichters regul in der 12. frag gesetzt: in Göttlichen Geheimnüssen muß allein Gottes wort regieren. Nit Menschlich vernunfft vnd sinn.

Nu aber ist ja ein grosser vnterscheid zwischen dem wort Gottes vnd dem wort Lutheri: Inmassen solches Herr Lutherus selbst beken-

nichts angenommen/ als den zu Franckfurt/ nichts befohlē ist/ vnd wol weis/ daß darfür nit ich/ sondern ewere Prediger/ vnd jr selbst allesamt/ Christo rechenschafft geben müsset.

Aber weil ich bin gar Hertzlich gebeten/ daß ich meinen Rath anzeygen wölte etlichē/ so bey euch hierinnen jrrig vnd zweiffelig stehen / oder auch villeicht gewiß darfür halten/ daß ewere Prediger nicht lehren noch glauben/ wie der Leib vnd Blut warhafftig im Brod vnnd Wein seyen: ob sie sollen mit dem hauffen zum Sacrament gehē/ oder daß selbige vmb solcher Ursach

bekennet in majori Catech. Gott leuget nicht/ Ich vnnd mein nechster aber/ vnnd Summa/ alle Menschen mögen fählen vnnd jrren/ aber GOttes wort mag nit fählen. Item: Mir kan auch nicht weiter geglaubt werden/ dann das ich beweise. Tom. 12. Witenb. fol: 298. Item: Was die Schrifft nit setzet/ ist kein noth für Articul deß Glaubens zuhalten/ in der Kirchenpostill/ de festo trium regum. Item du must nit Lutherus/ sondern Christus Schüler sein/ und ist nit gnug, das du sageſt, Lutherus hat das gesagt, sondern du must gewis sein das es Gottes wort sey. Im buch von beyderley gestalt deß Sacraments.

Derowegen ist es nit gnug/ das D. M. schreibet/ Lutherus hat das gesagt/ vñ wid die Prediger zu Franckfurt im Zorn geschriben/ dem selben soll ein jeder

sach willen meiden vñ entperen / denselbigen zu dienst habe ich disen Offnenbrieff wöllen lassen an euch alle außgehen / weil ich derselben jrrigen Personen nit kenne / noch Namen weis / auch nit begere zu wissen / dann mit ewern Predigern vnnd jhren Anhengern ich nichts zuthun habe. Sie haben gnugsamb gehört vnd gesehen / was ich vñ die vnsern vom Sacrament lehren vnd glauben / vnd wie sie sich vnser entschlahen / so lassen wir sie auch gehen / machen sie es gut / so werden sie es wol finden.

* Tom. 7. VVit. ed. 72. pag. 458.

Darumb bitte ich euch freundlich / wöllet

folgen: Nein. Sondern es soll ein jeder gewiß sein / obs Gottes wort sey.

II. Wann wir auff Herrn Lutheri schreiben gehen wolten / so könten wir die vorige frag damit statlich beantworten vnd vmbstossen. Dann so schreibt er eben im 33. Jahr / da er er diese von Mentzero allegirte Epistel gestellet / im Buch von der Winckelmesse.*

So sage ich / wenn gleich der Teuffel selbst keme (wenn er so from were / das ers thun wolte oder könte) aber ich setze / das ichs hernach erführe / das der Teuffel so herein in dzampt geschlichē were / vnd offentlich in der Kirchen das Evangelium gepredigt / Getaufft / Messe (Abendmal) gehalten / absolvirt, vnd solche Ampt vnnd Sacrament / als ein Pfarherr geübt vnd gereicht / nach dem befelch vñ ordnung Christi / So müssen wir dennoch

noch

let mir dieſe nötige Schrifft zu gut haltē/ welche mir zugleich auch ein Zeugnus ſeyn ſolle vor GOtt vnnd der Welt / ob etliche bey euch auff dem Wahn ſtünden / als weren eywere Prediger mit vns eins/ vnd lehretē gleicherweiſe vom H. Sacrament / daß ſie hierauß wiſſen/wie wir gar nit eines ſind/ vnd darff ſich darauff niemand verlaſſen/ dz er von jnen vnſer Lehre höre / welche ſie auch in vielen ſtücken verſpotten vnnd verwerffen/wie alle Welt ſo auß Franckfurt kompt/ eintrechtiglich Zeuget / welches wir ſo geſchehen/ vnnd ſie jhrem Gericht behaltē ſeyn laſſen.

noch bekennen/das die Sacrament recht weren / wir rechte Tauff empfangen / recht Evangelium gehöret / recht abſolutiō kriegt/ recht Sacrament deß Leibs vnnd Bluts CHRiſti genommen hetten.

Dann es muß vnſer Glaub vnnd Sacrament nit auff der Perſon ſtehen / ſie ſey from oder böſe / geweihet oder vngeweihet / beruffen oder eingeſchlichē/ der Teuffel oder ſeine Mutter / Sondern auff Chriſto/ auff ſeinem wort/ auff ſeinem Exempel / auff ſeinem befehl vñ ordnung / wo dieſelben gehen/da muß es recht gehen vnnd ſtehen/ die Perſon ſey wer vnd wie ſie wölle oder könne / vnnd ſo man die Perſon ſolte anſehen/was iſts für eine Predige/ Tauffe vnnd Sacrament/ ſo Judas vnnd alle

Dann es sind jetzt an viel orten/ (als ich vertröstet bin/) die nun fort gleich mit vns jeren/ aber etliche andere/ nun sie gesehen/ daß der Karrē zu fern vnd tieff in Schlam geführet ist/ vnd nicht mehr lauten will jhr voriges geschrey/ von eitel Brod vnd Wein im Sacrament / wischen sie das Maul vnd drehen jhre Wort anders/ behalten aber gleichwol die vorige

NB. Meynung im Sinne vnd Brauch. Sagen mit dem Munde / es sey Christus Leib vnd Blut warhafftig gegenwertig im Sacrament. Wann nun solches der einfeltige Mann höret/ so denckt er/ seine nachkommen / nach Christus befelch / gethan vnd gereichet haben / vnnd noch thun/ anders dann deß Teuffels Predigt/ Tauffe/ Sacrament (Nachtmal) das ist / Durchs Teufels glieder vns Gereicht vnnd gegeben?

Aber weyl das Ampt/ Wort / Sacrament/ eine Ordnung Christi / vnnd nicht Judas noch deß Teuffels ist / lassen wir Judam vnd den Teuffel / Judas vnd Teuffel seyn/ nehmen gleichwol durch sie die güter CHRISTI/ Denn da Judas zum Teuffel fuhr / nam er sein Apostelampt nit mit sich / sondern ließ es hinder sich/ vnd kriegts Mathias an seine statt/ die Ampt vnnd Sacrament bleiben jmmerdar in der Kirchen/ die Person endern sich täglich/ Mann beruffe vnd setze nur drein die es können außrichten/ so gehen vnd geschehen sie gewis/

er/ſie lehren gleich wie wir/vñ gehen darauff hin zum Sacrament/ vnd empfahen doch eitel Brot vnnd Wein/ dann jhre Lehrer gebē auch nichts mehr/rc.

Darum wer ſolche Prediger hat / oder ſich deß zu jhnen verſihet/der ſey gewarnet für jhnen/ als für dem Leibhafftigen Teuffel ſelbſt/rc. Datum Anno 33.

Ewer williger

D. M. Luther.

wis / der Gaul iſt gezeumet vnd geſattelt / ſetze drauff auch einen nacketen Knaben der reiten kan/ ſo gehet der Gaul eben ſo wol/ als wenn jhn der Keiſer oder Babſt ritte.

Ich habe in meiner jugent eine Hiſtorien gehöret / wie einsmals der Prediger ſeye plötzlich Kranck worden/ als er jetzt hat ſollen predigen / da ſey einer kommen zu jhm/ vnd habe ſich erbotten für jhn zupredigen/ vnd eilendt die Bletter im Buch herumb geworffen/ vnnd eine predigt gefaſſet/ hat ſo köſtlich vnd ernſtlich gepredigt/daß die gantze Kirche meinen muſte/ am ende hat er geſagt/wolt jr wiſſen wer ich bin? Ich bin der Teuffel vnd hab euch darumb alſo ernſtlich gepredigt/ auff daß ich euch deſto billicher vnnd herter verklagen könne am Jüngſten gericht/zu ewrem groſſen verdamnüs/ wenn jhrs nit e halten habt.

Ob dieſe Hiſtoria war iſt oder nicht/ las ich in ſeinen würden/ Das weiß ich aber wol daß ſie der „ warheit nicht vnehnlich iſt/ vnd von der Heuptſachen „ recht ſaget/ nemblich daß der Teuffel wol kan das Wort/ „ die Ampt vnd Sacrament Chriſti haben vnd geben / den „

er sich in einen Engel deß Liechts/ vnd in die Mayestet Gottes selbst verstellen kan/ Matth. 4. Cap. Vnd ich wolte nit Bürge darfür seyn/ daß der Teuffel noch nie sey Pfarrherr oder Prediger gewest.

Vnd zuvor im selben buch pag 445. schreibet er: War ists/ das (wie man sagt) Christus mit den Jünger auch/ sich selbst genommen hat im Sacrament.

Ist es nun genüg das man sagt Luther hat das geschriben: So fragen wir den Berichter ob er auch mit Luthero gleube/ daß der HErr Christus im Nachtmal sich selbst/ das ist/ seinen Leib mit seinen leiblichen händen genommen/ vnd mit seinem leiblichen Munde mit den Jüngern gessen habe? Item/ welches er vnter diesen zweyen für warhafftiger halte: Wann der Teuffel das Nachtmal helt nach Christi Ordnung/ so sollen vnd müssen wir glauben/ daß wir recht Nachtmal empfangen: Vnnd das wir in dem Sacrament durch den Teuffel die Güter Christi nehmen/ so durch den Teuffel vns gereicht werden: Wie Lutherus hie schreibet.

Oder das/ wann die Prediger zu Franckfurt (oder Marpurg) nach Christi ordnung das Nachtmal halten/ wir nicht recht Nachtmal/ auch nicht recht die güter Christi durch sie empfangen. Item/ das der ordnung Christi nichts abgehe/ wan der Teuffel das Nachtmal helt/ sondern wir kriegen gleichwol durch jhn die güter Christi: Wann aber ein ordentlicher beruffener Diener zu Franckfurt (oder Marpurg) das Nachtmal helt/ so gehe der ordnung Christi abe/ vnd empfahe man nur Bro vnd Wein:

Hie soll vns Berichter Fußhalten vnd sagen/ welche vnder diesen zweyen reden Herrn Lutheri/ so er in einem Jahr gethan vnd geschrieben/ recht sey? Sagt er/ die Epistel

pistel an die Franckfurter sey recht/ so bekennet D. Menter hiemit/daß er das hochheilige Nachtmal durch den Teuffel gereicht/brauchen/aber durch einen ordenlichen Prediger zu Franckfurt oder Marpurg gereicht nit brauchen oder nemē wölle. Das thu er/ wir wöllen jhm nicht folgen noch mit Communiciren.

Will er aber diß nit sagen/ so muß er noch drieglicher bekennen/ daß der sachen in dieser Epistel zuviel geschehen/ vnd darin etwas hefftiger/als die Christliche bescheydenheit leidet/auß Menschlicher schwacheit geschriben sey/ vnd wir derowegen daran zur Nachfolg nit gebunden seyn.

So hat Herr Lutherus drey Jahr hernach diese seine harte rede vnd sententz selbst temperirt vñ gebrochen/weit anderst vnd gantz freundlich an die Schweitzer geschrieben/ welche schöne nützliche vnd friedliche Epistel wir anhero der vorigen entgegen setzen wöllen. Tom. 6. Ienens.

Den Erbarn vorsichtigen Herrn Burgermeister/ Schuldheissen/ Meier/ Raht vnnd Bürger der Eydgenossen Stedten samptlich/ Zürch/ Bern Basel/ Mülhausen vnd Biel/ meinen besonders günstigen Herrn vnd guten freunden.

Gnad vnd Fried in Christo vnserm HErrn vnd Heyland.

Erbare Vorsichtige liebe Herrn vnd Freunde: Ich hab nun mehr dann zu lang verzogen/ auff ewere Schrifft/ gehn Schmalkalden an mich gethan/ zu antworten. Solches verzugs wolte ich mich wol

gern

gern entschüldigen/ hoffe aber es sey nicht noth / dieweil ich achte E. E. selbst wol wissen/ wie viel mir täglich auff dem Halß lige/ der ich jetzt nun schwach vnd Alt bin / Also / das ich jetzt mit gewalt hab müssen mich abstelen von den Leuten vnd geschefften/ damit ich diese Schrifft noch ein mahl fertigen möcht.

Ich hab nu zwar wiederumb E. E. Schrifft gelesen / vnd ob ich erstlich deß höchlich erfrewet/ das ich vernommē/ wie/ hindann gesetzt/aller voriger scherff vnnd verdacht/ so wir mit ewern Predigern gehabt/ ewer gantzer ernst sey die Concordia anzunehmen/ vnd zufordern beschlossen seyen/ Der Gott vnd Vatter aller einigkeit vnd liebe wolte selbst solch gut angefangen werck vollführen/ wie geschrieben stehet / wann Gott gefellet eines Mannes weg / so bekehret er auch seinen Feind zum friede. Nu ists wol war/vnd kan auch nicht anders sein /das solche grosse Zwietracht nicht kan so leicht vnnd bald/ ohne Ritz vnnd Narben geheilet weren / denn es werden beyde bey euch vnd vns etliche sein / welchen solche Concordia nit gefellig/sondern verdechtig sein wird. Aber so viel zu beydentheilen / die wirs mit ernst meinen / werden fleißig anhalten/ wird der liebe Vatter vnnd Gott/ wol seine Gnade geben/ das es bey andern mit der zeit auch zu Todte blute / vnd das trübe Wasser sich wiederumb setze.

Ist derohalben mein freundliche bitte / E. E. wolten darzu thun / vnnd mit ernst verschaffen / das bey euch vnnd den eweren / die Schreier / so wieder vns vnnd die Concordia Plaudern/ sich jhres schreien enthalten/vnd das Volck einfeltiglich lehren / Darüber diese sachen der Concordia lassen befohlen sein/ denē die dazu beruffen vnd tüchtig sein/ dieselbe nit hindern/ gleich wie auch wir allhier beyde in Schrifften vnd Predigten vns gar stille halten vnd

meßi-

meßigen/ wieder die ewern/ zuſchreien/ damit wir auch nit vrſach ſein die Concordia zuhyndern/ welche wir ja von Hertzen gern ſehen/ vnd GOtt gelobet / deß Fechtens vnd ſchreyens bißher gnug geweſt / wo es hette ſollen etwas außrichten.

Vnd zuvor will ich ja gantz demütiglich gebeten haben/ wollet euch zu mir verſehen / als einen der es ja auch mit Hertzen meine/ vnnd was zur forderung der Concordia dienet/ ſo viel mir immer müglich/ an mir nit mangeln ſoll/ das weiß Gott/ den ich zum Zeugen auff meine Seele nehme/ denn die Zwitracht weder mir noch jemands geholffen/ ſondern vielen ſchaden gethan hat/ das freylich nichts nützliches noch gutes darinnen zuhoffen geweſt/ auch noch iſt.

Vnnd damit ich auff ewer Artickel kom / So weiß ich keinen mangel an dem erſten / von dem Mündtlichen wort/ denn wir auch nit anders lehren / denn der H. Geiſt muß inwendig wirckē im Hertzē der zuhörer/ vñ das euſſerliche wort allein nichts außrichten/ ſonſt wo es das euſſerliche wort allein thun ſolte/ würden alle Gläubig/ die es hören/ welches doch nit geſchicht/ wie die erfahrung vberzeuget. Vñ S. Paulus ſpricht Rom. 10. Haben ſie es nit gehöret? Aber ſie gläuben nit alle dem Evangelio / doch das wol daß Mündlich Evangelion/ Gottes wort vnd Gottes Krafft heiſſe zur Seligkeit allen die daran gläuben. Rom. 1. Als durch welches GOtt rüfft vnd zeucht/ welche er will/ durch ſeinen H. Geiſt. Vnd was hierinnen in ſchrifften von euch/ oder von mir gegen einander möcht nit deutlich gantz verſtanden werden (denn wir nit können einerley weiſe nach vnſer Sprache brauchen) So wird D. Capito vnnd M. Bucerus wol deutlich vnnd klärlich hierein zu mitteln/ vnd alles auffs beſt/ zuverklären wiſſen/ wie ich mich deß darin

gentzlich zu jhnen versehe / daß sie es mit allem Fleiß vnd trewen thun werden / als ich bis daher nit anders gespüret habe.

Deßgleichen der Tauffe halben / im andern Artickel spüre ich auch keine Vngleichheit. Dann gleich wie jetzt vom mündlichen Wort geredt ist / so halten wir auch / das Wasser vnd Wort (welches das fürnembst in der Tauff) ohn den heyligen Geist inwendig / nichts schaffe eusserlich / das solche Tauff GOTTES eusserlich zeichen / ja gezeug vnnd werck sey / dadurch GOTT in vns wircke rc. Damit es nicht ein lauter Menschen zeichen oder losung sey.

Der dritte Artickel vom Sacrament deß Leibs vnnd Bluts CHristi / haben wir auch noch nie gelehret / lehren auch noch nit / das CHristus vom Himmel / oder von der rechten Hand Gottes hernider vnnd auff fahre / noch sichtbarlich / noch vnsichtbarlich / bleiben fest bey dem Artickel deß Glaubens / auffgefahren gehn Himmel / sitzent zur rechten Gottes / zukünfftig / rc.

Vnd lassens Göttlicher Allmächtigkeit befohlen sein / wie sein Leib vnd Blut im Abendtmal vns gegeben werde / wo man auß seinem befehl zusammen kömpt / vnnd sein Einsatzung gehalten wirdt / wir dencken da keiner Auffarth noch Niederfarth die da solte geschehen / sondern bleiben schlechts vnnd einfeltig bey seinen worten / das ist mein Leib, das ist mein Blut. Doch wie droben gesagt / wo wir hierein einander nicht gentzlich verstünden / So sey das jetzt das beste / das wir gegeneinander Freundtlich sein / vnnd jmmer das beste zueinander versehen / bis das Glum vnnd trübe Wasser sich setze.

So

So kan auch D. Capito, vnd M. Bucerus hierein allen wol zurathen / wo wir nur die Hertzen zusammen setzen / vnnd allen vnwillen fahren lassen / damit dem heyligen Geist raum gegeben / weiter die liebe vnnd freundliche Concordia vollkommen zu machen / wie wir dann vnsers theils / sonderlich mein Person halben / allen vnwillen von Hertzen fahren lassen / vnnd euch mit trewe vnnd Liebe meinen. Denn wann wir schon / So es mit ernst treiben / das höhest thun / dürffen wir dennoch grosse GOTTES hülffe vnnd Rath / weil der Satan vns vnnd der Concordia Feindt / wol wirdt die seinen zufinden wissen / die Beume vnnd Felsen in den Weg werffen werden / das nicht noth ist / das auch wir Hader anrichten / vnnd verdechtig auffeinander sein / sondern nur die Hertzen vnnd Handt einander reichen / gleich vnnd fest halten / damit es nicht hernach erger werde / denn zuvor.

Von dem Bann oder Schlüssel weiß ich mich nicht zuerinnern / ob jemals zwischen vns streit oder Zwietracht gewest ist / vieleicht ist es in diesem stück baß bey euch gefasset / denn bey vns / vnnd wirdt sich / wo es sonst vollkommen alles sein wirdt / zur Concordia hierin nicht stoßen noch seumen / ob GOTT will: Amen.

Solches will ich dißmal auff E. E. Schrifft auffs kürtzte geantwort haben / bitt woltens ja für gut annehmen / denn in meinem Kopff stecken täglich viel händel / schweige gedancken / das ich nit kan ein jeglich so handeln vnd Reden / Als ob ich nichts / denn ein oder zwey zu thun hette. Hiemit befehl ich E. E. alle / sampt allen den ewerem dem Vatter aller Barmhertzigkeit vnd trosts. Der verleihe vns

zu beyden theylen seinen H. Geist/der vnser Hertze zusamen schmeltze in Christlicher Liebe vnd Anschlegen/alle Schaum vnd Rost Menschlicher vnd Teufflischer boßheit vnnd verdacht außfege/zu Lob vnd Ehr seinem heyligen Namen/ vnnd zur Seligkeit vieler Seelen/ zuwider dem Teuffel/ vnd sampt dem allen seinen Anhengern/ Amen. Prima Decembris Anno 1637.

E. E. williger

Martin Luther/D.

Vnd was darffs viel Worte/ es folgt doch Mentzer selbst nit Luthero/wie hoch er sich auff jhn berufft

I.

Lutherus.	Mentzerus.
In dieser Epistel zu Franckfurt/ wenn sie bey einem Zwinglianer zum Sacrament gehen/ so empfahen sie eitel Brod vnd Wein/dann jhre Lehrer geben jhen auch nichts mehr.	Das aber helt vnd glaubet Mentzerus nit/ sondern schreibt das Gegentheil/ in der 34. frage also: Was dz Wesen selbst belangt/ist vñ bleibt allzeit das Nachtmal/ wenn es nach Christi einsatzung gehandreicht wird/ an vnd vor sich selbst gantz volkomen/ es gebe oder empfahe es wer da wölle: Daß das Sacrament sey nit gegründet auff der Menschen glauben oder vnglauben.

II.

Vom Brodtbrechen.

Lutherus im grossen bekandnus:

Das Brodtbrechē im Nachtmal / heist so viel als außtheylen.

Mentzerus quæst. 6.

Es heist eigentlich in stück zertheilen.

III.

Das ist der Leib der für euch gebrochen wird.

Lutherus sagt daß das brechen allhier sine tropo vñ in eadem significatione oder verstand wie das brechen deß Brods / zu verstehen sey. Vnd sey hic kein ander brechē / sonder einerley brechen an beyden orten.

Mentzerus aber sagt / es sey darin ein tropus, vnd sey nit einerley brechen an beiden orten. Dann spricht er gleichwie es ein schmertzlicher Todt / wenn man einem die Beine zerstöst / also ist es ein schmertzlicher Tod den Christus für vns gelitten / in der 11. Frag vnd in dero Rettung pag. 19.

IV.

Von Zeichen.

Lutherus nennet den Wein ein Zeichen deß Bluts Christi. Tom. 2. Wit. lat: fol. 338. contra Henricum regem Angliæ.

Doctor Mentzer sagt / Brod vnd Wein sey nicht als zeichen deß Leibs vnnd Bluts Christi eingesetzet. quæst. 9.

V.
Von der andeutung vnd Vorbildung.

Sagt Lutherus/ daß Christus mit einem Gleichnus oder Zeichen alles was wir gleuben vnd für früchte deß Glaubens beweisen sollē/ vnd also das gantze Christliche wesen/ wie auff einer Tafel im H. Abendmal vns für gemahlet vnnd fürgebildet habe. Von welchem Glauben die abmahlung oder vorbildung seines Todts weniger kan außgeschlossen werden/ als die abbildung der Christlichen Einigkeit vnd Lieb vnter vns.

Tom. 2. V Vit. pag. 100.

Menzerus will keine anbildung oder andeutung im Newen Testament dulden oder nachgebē/ sondern schilt vnd lästert dieselb als vnrecht. In der 9. Frage.

Nun aber ist die Einigkeit vnd Lieb vnter vns in dem Brod vnd Wein auß vielen Körnlein vnd Beren zusammē gebracht/ abgebildet. Darumb ist vielmehr darin die abbildung deß Leydens vnd sterbens Christi zusehen/ im Sermon vom Sacrament wider die Schwermgeister

Tom. 2. Wittenb.

VI.
Vom Mündlichen Essen deß Leibs Christi.

Der vnsichtbare Leib vnd

Menzerus sagt/ wir lehren

vnd Blut Christi sagt Lutherus/ wird vnter der eusserlichen sichtbaren gestalt Brodts vnd Weins empfangt vnnd in den Mund genommen leiblich / wie andere sichtbare Leibliche Speise/ Tom. 2. Witenb. daß diese Wort noch fest stehen/ pag. 129.

lehren mit nichten / daß Christi Leib auff Fleischliche vnd Leibliche weiß gessen werde / wie man sonst leibliche Speise zugenieſſen pflegt, quæst. 23.

Item:

Es ist ja die Meinung/ sagt Lutherus/ das wer diß Brodt isset vnd beisset/ der isset vnd beisset das/ daß der rechte vnd wahre Leib Christi ist/ vnnd nit schlecht Brod wie Wieclef lehret.

Mentzerus sagt/ der Leib Christi wird mit dem leiblichen Munde vermitelst Brods/ doch in geheimnus gessen. Vnd verneinet das Christi Leib gessen werde/ wie man sonst jrrdische speise zu geniessen pfleget/ das ist mit den Zähnen zerreibē vnd zertrucken/ ja helt das für ein Capernaitisch essen/ quæst. 23.

Item die jenige thun vnrecht die Bapst Nicolaum straffen/ daß er den Berengarium getrungen hat zu solcher bekandnus/ daß er spricht: Er zudrucke vnd zerreibe mit seinen Zähnen den warhafftigen Leib Christi. Wolte GOTT alle Bäbste hetten also Christlich gehandelt. Tom. 2. wittenb. pag. 1804. lit. B.

Die

Die worte Berengarij lauten also: Credo corpus Dei non tantũ in Sacramento sed sensualiter & in veritate manibus sacerdotum tractari, frangi & fidelium dentibus atteri. Das ist / ich gleube daß der Leib vnsers HErrn JEsu Christi/ nit allein Sacraments weise/ sonder empfindlicher weise vnd in der That mit deß Priesters hende/ gegriffen/ gebrochen vnd mit den Zähnen der Gläubigen zerrieben werde.

Item:

Lutherus schreibt vom Mündlichen Essen: In disem Mündlichen essen gehts also zu/ als wenn der Wolff ein Schaf freße / vnd dz Schaf were so eine starcke Speise / daß es den Wolff verwandelt vnd macht ein Schaf drauß. Also wir/ so wir Christus fleisch essen leiblich vnd Geistlich/ ist die Speise so starck daß sie vns in sich wandelt/ rc.

Mentzerus sagt das essen geschehe in Geheimnus vnd nit auff solche weise wie der Wolff das Schaf frist.

VII.

Von der Gläubigen Niessung.

Lutherus schreibt/ wir könnẽ disen schatz/ nemblich Christum/ allein nemẽ durch den Glau-

Mentzerus sagt / der Leib Christi werde nit allein durch den glaubẽ/ sondern auch mit dem Munde gessen/ quæst. 25. &c.

glauben. Der ist allein der rechte Beutel vnnd Seckel/ Tasch vnd Kästlein/darein man diesen tewren vnd edelsten Schatz legen vnd schliessen soll. In der Haußpostill am Pfingstmontag.

VIII.

Ob man den Leib Christi vnwürdig esse?

Lutherus sagt/ die Speise darvon der HErr/ Joh. 6. redet/ kan man nimmermehr vnwürdig empfahen. Nimmermehr/ vnnd derowegen weder in/ noch auſſer dē Nachtmal.

Mentzerus aber sagt/ es werde diese Speise auch wol zum Gericht vnd verdamnūs gessen/ quæst. 3. vnd 33.

So man nun Lutherum in allem folgen soll/ warumb folget jm Mentzerus nit in obgesetztē / vnd in vielen andern Puncten mehr? So er aber Luthero nit folget / warumb will er dann vns vnnd andere / mit dieser Epistel Lutheri/ die er doch selbst nicht in allem recht vnd gut heissen kan/ beschweren vnd verfolgen? Wie aber Doctor Mentzer mit seinen eigenen Glossen vnd Deuteleyen von Luthero abweicht/ also tritt er auch ab von der Stifftung vnd worten Christi deß HErren in seinem Nachtmal.

I

Dann von Christo

Mentzerus will darin nit gemein Speisebrot haben.

sto sagt die Schrifft er habe im Nachtmal recht Speisebrodt genommen.

II.

Christus hat daß gesegnete Brodt mit seinen hendē vber tisch gebrochen für den Augen seiner Jünger.

Menzerus bricht das gesegnete Brod nit mit seinen henden vber Tisch für den Augen der Communicanten.

III.

Christus sagt zu seinen Jüngern / sie sollen selbst hinnemen / vnd hat das Brodt vnnd den Kelch seine Jünger selbst mit jren henden nemen lassen.

Menzerus lests die Communicanten mit jhren henden selbst nit nemē / sondern legt jhn das Brod auff die Zung / vnd reicht jhnen den Kelch zum Munde / gleich als wann sie Kinder weren / den man muß Speise vnd Tranck in Mund geben.

IV.

Christus sagt / die Jünger sollē das gesegnete Brod so er jhnē gereicht / essen / verstehet dadurch nach dem Buchstaben vnnd eigentlichen verstandt / dz rechte ware mündtliche

Menzerus aber verstehet das wort Essen allhier nit nach dem Buchstaben vnnd seinem eigentlichen verstandt / sondern auff zweyerley Weise / einmal heist es jhm recht natürlich Essen / da das gesegnete Brodt mit dem Munde empfangen / zerkawet / vnd

in

liche essen so jederman bekandt/ da die Speiß mit den Lippen vnnd zungen genoſſen mit den zähnen zerkäwet/ geschmecket/ vñ durch den Hals/ wie Lutherus redet/ in Magen hinunter geschlucket / vnd also leiblicher weise gessen wirdt.

in den Magen hinnunter geschluckt wird: 2. Heist es jhme nit wie man andere leibliche Speise isset / sonder ein Gehaimnus/ das vbernatürlicher weise essen.

V.

Christus sagt von dem Brod/ daß er gebrochen vnnd seinen Jüngern gegeben: Dz ist mein Leib/ der für euch gegeben wirdt.

Mentzerus klügelt vnd Meistert die Wort also: Im Brod/ Das ist/ in einer kleinen Ostien ist der Leib Christi verborgē/ item mein Leib ist mit dem Brod verknüpffet. quæst. 25.

Mit welcher seiner Deuteley vnd Klügelung er einen andern Leib denn Christus gehabt/ vnd für vns hat Creutzigen lassen/ vnd im erstē Abendmal gewesen/ erdichtet. Dann es ist ja kein Leib im Brod so klein verborgen/ oder mit dem Brod verknüpfft/ im ersten Abendmal gewesen/ auch nit für vns am Staim deß Creutzes dahin gegebē/ sonder der Leichnam der von seiner Mutter Maria kam.

Sihe vnd schawe nun Christlicher Leser / wie Nacket vnd blos hie Mentzerus stehet/ in seinen Menschlichen Glossen/ Deuteley vnd Klügelung.

Sihe so hastu günstiger Leser diese gantze Disputati-

on vnnd Bericht vom Nachtmal. Nun vrtheile welches theil recht oder vnrecht/ vnnd ob D. Mentzer vns mit fug Sacramentirer genennet/ oder ob er nit vielmehr ein rechter Sacramentirer sey. Dann/ wer im H. Nachtmal 1. Die jrrdische dinge vnd eusserliche Ceremonien/ so Christus eingesetzt/ verwirfft vnd endert. 2. Vnnd hergegen ein essen/ davon CHristus nichts gesagt/ hinein schiebet. 3. Die worte Christi klügelt vnd verkehret. 4. Die Himlische Seelenspeise/ den Leib vnd Blut Christi kleinert. 5. Vnd von seinem verdienst/ nutz vnd Wolthaten trennet/ der ist in der that ein betrettener Sacramentirer. Nun aber thut D. Mentzer/ wie in vorigen Augenscheinlich erwiesen/ alle das jenige. Dann 1. verwirfft er warhafftiges speisebrot vnnd die brechung desselbigen/ so Christus eingesetzt. 2. Schiebet er ein/ ein essen deß Leibes Christi/ davon Christus in seiner einsatzung kein wort geredet/ auch in gantzer H. Schrifft nit gedacht hat. 3. Klügelt/ Gloßiret vnnd verkehret er die wort CHRisti. 4. Kleinert er den Leib Christi/ dichtend einen so kleinen Leib/ der auch in der kleine Ostien verborgen/ vnd mit derselbigen verknüpfft sey/ vnd mit dem Munde der Gottlosen könne empfangen vnd vmbgriffen werden. 5. Zerstücket vnnd trennet er Christum/ seinen Leib vnnd Blut von seinem verdienst/ nutz vnd wolthat: Inmassen solches alles in vorigen Augenscheinlich dargethan wordē. Derowegn ist D. Mentzer in der that ein betrettener Sacramentirer. Vber das alles streitet vñ kämpffet D. Mentzer vber einem solchen vnnützlichen ding/ darin vnser Seeligkeit nicht stehet/ nemlich vber dem Mündlichen essen deß Leibes Christi/ das da weder recht leiblich noch Geistlich ist/ welches auch in Gottes wort keine verheissung noch befehl hat: Sondern allein das Geistliche

liche essen/wie hiervon Lutherus herrlich vñ tröstlich schreibt: Das essen im Hertzen betreugt nit/ aber das essen mit dem Munde betreuget: Das essen mit dem Maul höret auff/das ander aber wehret Ewiglich ohne vnterlaß/ dann das Hertz nehret vnnd weidet sich stets im Glauben an Christum: Item:mit diesen worten(der Geist ists der da lebendig macht/ das Fleisch ist kein nütze) will Christus/ das deß leiblichen essens deß fleisches Christi kein nütz sey/ sondern gläuben das dis fleisch Gottes Sohn für vns gegeben/ vnnd sein Blut für vns vergossen/das ist nütze/vnd ist das Leben. Auß solchem Glauben erwechst dañ eine mechtige zuversicht zu jm/ das ich mich hinfort nichts fürchten darff/ weder für Sünde/ Todt/Teuffel vnd Hell/ das bringt das Geistliche essen/ vnd nit das leibliche zuwegen/das Geistliche vnd inwendige essen im Hertzen thut es/ vnd nit das außwendige. Bißher Lutherus. So dann nun dis mündliche essen keinen nutzen hat/ warumb sollen wir dann wehnen/ das CHristus ein solches vnnützliches werck in seinem heyligen Nachtmal eingesetzt habe?

Wann dann diesem allem also ist/ so ist die frage/ ob es Theologisch vnd Christlich gehandelt sey/wann man dieses essens halben einen solchen handel/ streit/ verwirrung vnd vnruhe macht/die jenige/so da das Geistliche vnd allein Seeligmachende essen deß Leibes CHRisti gläuben vnnd halten/als die leibhafftige Teuffel verlästert/auß dem Religionfriede Verbannet vnnd Verdammet: Inmassen D. Rentzer gantz Dürstiglich vnnd mit höhestem Grim dieses alles bißhero in seinem vielfaltigen/ vnruhigen/ Hadderschrifften ohngescheuwet für aller Welt in offentlichen Truck gethan hat? Wir sagen/ Nein/ es sey nicht Theologisch. Vnnd ob wir wol deß gegentheils meinung/ als

welche/ wie auß vorigem zusehen/ nicht ein einigen grundt noch schein hat/ auß den worten deß Nachtmals vnd heyliger Schrifft für jrrig/ nichtig vnnd für ein Menschlich gedicht achten: So verdamen wir derowegē gleichwol keinen Menschen/ der das Geistliche essen von Hertzen gläubet/ vnd solchen seinen Glauben durch die wercke der liebe beweiset. Halten auch gegentheil/ so es von Hertzen Gott fürchtet/ vnd seine Kirche vnnd frieden in derselbigen liebet/ solle dergleichen auch thun/ dem frieden nachjagen/ vnnd das Vnchristliche Vntheologische Verdammen/ Lestern vnd schmehen/ Schnauben vnd dräwen einstellen/ vnd mit vns Friedlich vnd Sanfftmütiglich zuleben sich begeben/ vnnd dasselbige auß folgenden 20. Vrsachen.

I.

Die jenigē kan niemand verdammen/ welche Christus absolvirt vnd gerecht machet/ welche er für Gottes Kinder/ für seine Brüder vnnd miterben erkennet vnnd Preiset/ vnd jhnen zuspricht das Ewige leben.

Nun aber sind alle die jenigen/ so da gleuben/ daß sie wie vnsere Kirchenordnung redet/ mit wahrem glaubē den Leib Christi essen/ vnd sein Blut trincken/ von Christo absolvirt vnd gerecht gemacht/ sind GOttes Kinder/ Christi Brüder vnd miterben deß Ewigen lebens/ von Christo dem Richter der Lebendigen vnd der Todten erkant/ Johannis am 6. Capitel/ vnd hin vnd wieder in der Schrifft.

Derowegen kan ja kein Mensch/ die jenigen/ so da gleuben/ das sie im Glauben das fleisch Christi essen/ vnnd sein Blut trincken/ nimmermehr Verdammen. Vnnd wens gleich geschehe/ so ist doch Gottes wort gröſſer/ welches also sagt: Wer will verdammen/ Christus ist hie der Gestorben ist/ ja vielmehr der auch aufferwecket ist/ wel-

Rom. 8. v. 34.

her

cher ist zur rechten GOttes / vertritt vns / vnd sagt: Wer mein fleisch isset / vnnd trincket mein Blut / der hat das Ewige leben / Ob gleich noch allerhandt feil / schwachheit vnd gebrechligeit an jhm sein möchte. Dann hierauß / sagt Lutherus / wie droben angezeigt / muß folgen / das vns kein Sünde oder feil / nit verdammen / kein Teuffel noch Helle pfort vberweltigen kan.

Derohalben soll auch wegen der vnwissenheit vnnd frrthumb / So etwa ein theil vom Mündlichen essen deß Leibs Christi haben mag / nicht so bald verdammet vnnd dem Teuffel gegeben werden.

II. Eben das bezeuget auch ein andere Schrifft / die da 1. Cor. 3.
sagt: Einen andern Grundt kan zwar niemand legen auſſer dem / der gelegt ist / welcher ist JEsus Christ. So aber jemand auff diesen Grund bawet Gold / Silber / Edelgestein / Holtz / Hew / Stopffeln / so wird eines jeglichē Werck offenbar werden / der Tag wirds klar machen Dann es wird durchs Fewer offenbar werden / wird jemands Werck bleiben / daß er darauff gebawet hat / so wird er Lohn empfahen / wird jemands Werck verbrennen / so wird er deß schaden leyden / er selbst aber wird selig werden.

In welchen worten die Schrifft zeuget / daß alle die jenigen / so den Grund / das ist / JEsum Christ / behalten / vnd an jn als jhre einige versöhnung glauben / selig werden. Ob wol etliche auff diesen Grund / Holtz / Hew vnnd Stopffeln / das ist / etwa jrrige Meinung vnd Schwacheit bawen möchten.

Nun aber behalten alle die jenigen den Grund / das ist / JEsum Christ / die da sein Fleisch vnd Blut im Glauben essen vnd trincken. Derowegen werden alle die jenige Selig. Ob woll an jhnen etwa noch Schwacheit / vnwissenheit /

vnd

vnd auch wol jrrige Meinung vom Mündlichen essen seyn möchten.

III. Hieher gehört nun auch das Gebott deß HErren: Verdampt nit/ so werdet jhr nit verdampt: sondern liebet euch vntereinander/ wie ich euch geliebet habe/ dabey wird jederman erkennen/ daß jhr meine Jünger seit. Wer dieses für war helt vnd in acht nimmet/ der wirt warlich die jenigen/ so an Christum gleuben vnd sein Fleisch mit dem Munde deß hertzens/ welches das Leben gebieret/ essen/ so vergessentlich nit verdammen vnd verbannen.

Luc. 6. Iohan. 14. v. 17.

IV. Zu dem will der Apostel nit/ daß man in den mitel vnd freystehenden dingen einander verdammen soll/ da er spricht: Den schwachen im glauben nemet auff/ vnnd verwirret die Gewissen nit. Einer gleubet/ er möge allerley essen/ welcher aber schwach ist/ der isset Kraut. Welcher isset/ der verachte den nit/ der da nit isset/ vnd welcher nit isset/ der richte den nit/ d' da isset/ denn Gott hat jn auffgenommen: Wer bistu/ daß du einen frembden Knecht richtest? Er stehet vnd fellet seinen HErren. Darumb lasset vns dem nachstreben/ daß zum Fried dienet/ vnd was zu besserung vntereinander dienet.

Rom. 14. v. 2.

Derowegen wann gleich auch diese Verbesserungspuncten freystehende Mitteldinge weren/ wie Gegentheil meinet/ so solte doch/ nach der Apostolischen regul/ vmb dessen willen ein theil das ander nit verdammen/ sondern beiderseits dem nachstreben/ was zum Friede vnd zur Besserung vnter einander dienet.

V. Ja dasselbe will vns der heylige Geist lehren/ durch die Betrachtung der Gliedmassen vnsers Leibes. Dann es stehet geschriben/ daß niemand weiter von jm halten soll/

Rom. 12 v. 3.

dann

dann sichs gebüret/ sondern daß er von jhm meßiglich halte/nach dem Gott außgetheilet hat/einem jeglichē gläubigen sein maß. Denn gleicher weise/als wir viel Glider in einem Leibe haben/aber alle Glieder nicht einerley geschefft haben/ Also sindt wir viel/ein Leib in CHristo / aber vntereinander ist einer deß andern Gliedt. Jtem die Glieder deß Leibes/ die vns düncken die vnehrlichsten sein / denselben legen wir am meisten Ehr an/ vnnd schmücken sie am meisten / Dann die vns wol anstehen / die bedürffens nicht / aber Gott hat den leib also vermenget/ vnnd den dürfftigen Gliedern am meisten Ehre gegeben / auff das nicht eine spaltung im Leibe sey / sondern die Glieder für einander gleich sorgen/ vnd so ein Glied leidet/ so leiden alle Glieder mit/ vnd so ein Glied wird herrlich gehalten/so frewen sich alle Glieder mit. Jhr seid aber der Leib Christi vnd Glieder/ ein jeglicher nach seinem theil/ vnnd GOtt hat gesetzt in der Gemein / auffs erste die Aposteln / auffs ander die Propheten/ auffs dritte die Lehrer/ darnach die Wunderthäter/rc. Sind sie alle Aposteln? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lerer? Sind sie alle Wunderthäter? Strebet aber nach den besten gabē/ das jhr euch vntereinander liebet. 1. Cor. 12.

Derowegen wie ein gesundes Gliedmaß das Krancke pflegt/ wartet/ vnnd nicht abschneidet / es sey dan mit dem kalten Brand/so das Leben nimpt/behafftet:

Also sollen wir Christen auch die schwachen pflegen vnd nit verwerffen / noch verdammen. Welcher schwachheit oder vnwissenheit/das Leben/ das ist / den grund vnnd die Seeligkeit nit vmbstossen.

VI. Diß alles bezeugen vnd bekrefftigen so viel Exempel der Christlichen Kirchen. Dañ/das wir hie vmb gelibter Kürtz willen geschweigen / wie vnser Herr Christus selbsten

seine Jünger/vnd andere/ihrer vielfeltigen/ auch groben jrthumb wegen/nit verstossen noch verdammet hat/wie auch der Apostel die Corinther / Galater / vnnd andere / so da gleichwol mit groben jrthumen behafftet waren/ nicht verdammet / jhnen nicht alle Brüderschafft vnnd Christliche liebe auffgesaget / sondern sie geliebte deß Herrn vnd Brüder genennet hat:

So ist auß der Kirchen Historien bekant / das die heiligen Vätter/ Basilius vnnd Eusebius, ob sie wol in etlichen Puncten fast hart wieder einander gewesen / jedoch solchen jhren Zwiespalt hingelegt haben / vnnd wieder die allgemeine Feinde die Arrianer für einen Mann gestanden sind.

VII. Deßgleichen haben auch Augustinus vnd Hieronymus, jhre Zwiespalt vnnd streit gehabt / dieselbe aber bis zum Vnchristlichen verdammen nit herfchen lassen/ sondern entlich sich also verglichen vnd geschlossen: Facessant istiusmodi querimoniæ, sit inter nos pura germanitas & deinceps nõ quæstionũ sed charitatis scripta ad nos mittamus. Das ist / wir wollen die klag vnd streitte vnter vns fallen lassen/vnd soll vnter vns sein/eine reine vnd rechtschaffene Brüderschafft/ vnd wollen einander nit mehr mit fragen vnd zanck/sondern Liebeschrifften begegnen.

Augustin. Epist. 18.

VIII. Dergleichen bescheidenheit hat auch Lutherus gebraucht/mit den Waldensern/welche er/ob sie wol die obgesetzte Mündliche vnnd Leibliche niessung deß Leibs vnnd Bluts Christi nicht hielten/ gleichwol gantz freundlich vnnd Brüderlich tractirt/ Ich habe/ sagt er/ewer geschickte gebeten / ob mehr stücke weren / darinnen jhr mit vns nicht hieltet/das die ewern/ sich darümb nicht wieder vns Feindslich setzen/ noch wir wider euch/ sondern Brüderlich unter-

Tom. 7. Vvit.

einan-

einander / ein theil das ander berichte / ob wir möchten in einerley sinn kommen / Wiewol ich euch auch Weyland Ketzer schalt / da ich noch Bäpstisch war / nun aber bin ich anders gesinnet.

Ob er aber wol sonsten allerhand hefftigkeiten / dadurch er die / so es mit jhm von der leiblichen vnd mündlichen niessung deß Leibs vnd Bluts Christi / nit gehalten / verdampt: jedoch ist in solcher vngleichheit am sichersten dahin zusehen / das allein das gute behalten werde / so dem worte Gottes / der Christlichen liebe vnd bescheidenheit am ähnlichsten vnd nechsten ist.

IX. Also hat auch Brentius, vnd der gantze Synodus im Schwäbischē Hall versamlet / Johannem Oecolampadium (welcher die mündliche niessung deß Leibs Christi nit gleubte) jren allerliebsten Bruder in Christo / vnd jren zwiespalt amicam dissensionem genennet / vnd mit nichten also lesterlich / wie heut zu tage geschicht / tractiret / Verhölhippelt vnd verdammet. in Syngrāmate Suevico.

X. Noch deutlicher aber schreibet D. David Chytræus / ob er wol es mit dem mündlichen essen deß Leibes Christi gehalten / vnd sagt: Es sind crudelia judicia, Tyrannische vrtheil vnnd Sententz / die in keines Gottseligen oder Vernünfftigen Hertze kommen sollen / welche ich auch / sagt er / von gantzem Hertzen Verdamme vnnd verwerffe / Wann man die Kirchen / so es mit vns vom Nachtmal nicht gleich halten / Verdampt / dem Teuffel ergibt / vnnd sie erger / als die Turcken vnnd Tartern helt vnnd außschreyet. In præfatione libr. de morte & vira.

XI. Sonderlich aber / hat der friedfertige Mann / Martinus Bucerus, so Landgraf Philipsen zu Hessen hochlöbl. gedechtnüß / auch deßwegē sonderlich lieb gewesen / als er

von Straßburg in Engelland gefodert / vnd gezogen/ diesen friedfertigen spruch hinderlassen: Ego posthac neminem damnabo, in quo aliquid Christi invenero. Das ist. Ich will hinfuro keinen Menschen verdamnen/ in welchem ich etwas spüre/ das jhm Christus an jhn zugleuben/ gegeben hat.

XII. Wie hochnötig aber solche moderation sey / das haben die Evangelische Kirchen in Polen wol gesehen. Dann wiewol bey jnen gleicherweise/ wie auch bey vns in Teutschland/ vngleiche Ceremonien vnd meinung vom H. Nachtmal sich verhalten/ dennoch haben sie sich dahin in ein verein vergliechen / das einheimische verdammen vnnd verbannen einzustellen/ vnnd wieder den gemeinen Feind/ das Papstumb/ für einen Mann zustehen/ in massen solches alles durch offentlichen Truck/ andern zur nachfolge vnnd Christlicher moderation, publiciret ist.

XIII. Vnd zwar/ so der Religionsfriede zwischen den Papisten vnd Evangelischen auff gerichtet/ will/ daß wie die formalia verba lauten / ein jeder dem andern (ein Evangelischer den Papisten/ vnd wiederumb ein Papist den Evangelischen) mit rechter freundschafft vnd Christlicher liebe meinen/ vnd beide für einen Mann/ wider den allgemeinen feind den Türcken stehn sollē/ vngeachtet/ desnoch werenden zweispalts/ so auch den grund der Seeligkeit betreffen thut. Wie vielmehr will vns Evangelischen/ die wir ja viel näher zusamen kommen/ vñ im Fundament vnser rechtfertigung vñ seeligkeit einig sind/ gebürē/ einander mit rechter freundschafft zumeinē/ vnd mit einander für einen Mann/ wieder die gemeine feinde/ die Jesuiten vnd Papisten zustehen/ vnd ob vnserer Evangelischē Religion vñ Glauben zukempffen.

XIV. Dessen sich dann auch die Hochlöbliche Churfürsten vñ Stände der Augspurgischen Confession beflissen/ welche

welche auff dem Reichstag zu Augspurg anno 1566. Pfaltzgraff Friederichen Churfürsten/ wiewoll derselb die mündliche niessung deß Leibs vnd Bluts Christi nit gleubte/ gleichwol für einen stand der Augspurgischen Confession/ bleiben lassen/ vnnd mit nichten/ wie jetzo D. Mentzer thut/ außgeschlossen noch Verdampt haben.

XV Ob auch gleich in vorigen jahren/ eine Formula Concordiæ von den Evangelischē Churfürsten vnd Ständen der Augspurgischen Confession publicirt/ so protestiren sie doch darinnen/ dz sie mit andern Fürsten vnd Ständen deß Reichs/ so da nit vnterschrieben / nichts destoweniger guten frieden vnd Freundschafft/ halten wöllen. Inmassen sie dann auch demselbigen also wircklich nachkommen seindt. Dann lieber welcher Churfürst oder Stand der Augspurgischen Confession, hat die Fürsten von Hessen/ die von Holstein / von Pommern vnnd Anhalt / die Stadt Nörnberg/ Bremen vnd andere Graffen/ Stände vnd Städte/ so das Concordien Buch vnd die Ubiquitet nicht angenommen / Deßwegen von der Augspurgischen Confession vnnd Religionsfrieden außgeschlossen / Verdampt vnd verfolget? Keiner / keiner / sondern es ist nichts destoweniger rechte Freundschafft / Christliche liebe/ vnnd Brüderschafft vnter jhnen/ vnnd namhafftig vnter Churfürst Augusto zu Sachsen / vnnd Landtgraff Wilhelm zu Hessen/ wie Reichskündig/ steiff vnnd fest gehalten worden.

In der Vorrede deß Concordienbuchs.

Am selben ort Protestiren hochgedachte Churfürsten vnnd Stände also: Wir bezeugen hiemit vor GOTTES deß Allmechtigen Angesicht/ vnnd der gantzen Christenheit / das vnser Gemüt vnd Meinung gar nicht ist / durch diese Christiiche vergleichung zu einiger

beschwerung vnd verfolgung der Armen betrangten Christen in Franckreich/ vrsach zugeben.

Dann wie wir mit denselben Leuten/ auß Christlicher Liebe / ein besonders Mitleyden tragen: Also haben wir an der Verfolger Wühten / ein abscheuw vnnd Hertzliches Mißfallen / wollen vns auch dieses Bluts/ gantz vnnd gar nicht theilhafftig machen / welches sonder zweiffel/ von der Verfolger händen / an dem grossen Tage deß HERRN/ wirdt gefordert / sie auch darfür ein schwere Rechenschafft/ werden geben müssen.

Auß diesen Worten ist klar/ das die Churfürsten vnnd Stände Augspurgischer Confession, die verfolgete Hugonotten in Franckreich / so man bey vns Calvinisten nennet/ mit nichten angefeindet/noch für Teuffels Märterer gehalten haben / wie jetzo leider geschicht/ vnnd zwar von Theologen.

XVI. Als auch auff den Reichstag zu Regenspurg anno 1594 ein Friedhäßiger Theologus, DOCTOR HUN: Ein außgesprengte lermenschrifft / als ein Pomum Eridis, den versambleten Ständen/ gleichsam für die Füsse geworffen/ als weren die Pfältzischen Calvinisten nit im Religionfriede/ So haben die Gottselige friedliebende daselbst versamlete Stände/ sich daran nichts gekehret/ sondern die Pfältzische/ vor einen Stand der Augspurgischen Confession / nach wie vor / erkant vnnd gehalten / vnnd sie mit nichten auß den Religionfrieden außgeschlossen. Vnd waren also deß Blutgirigen Ubiquitisten anschläge verlohren. Eben so aber wirds mit D. Nentzers anschlägen auch gehen.

So

So dann nun/ die Hochlöbliche Chur vnd Fürsten/ gegen die/ so da nicht in allem jhrer Religion vnd Glaubens sind/ also Christlich vnnd beschеidentlich mit Worten vnd wercken sich erzeigen: Warumb wüten/ Rasen vnd Toben dann also die Armen/ Elenden Theologi? Die andere Leute / so nicht in allen jhres sinnes sein können/ so scheußlich / vnnd Vnchristlich Verlestern / Verketzern / Verdammen / auß dem Religion vnnd profan Frieden außschlissen/ Erger als die Türcken vnnd Jüden/ schelten / vnnd vns Teuffels Märterer (wie newlicher zeit einer D. H. G. im offentlichem Truck gethan) gantz Vnchristlich nennen.

Hie dencke doch/ Christlicher Leser / ob solche Leute mit Warheit / Theologi, Kinder deß Friedens seyn/ oder nicht? Ob sie mehr die Ehre Gottes / vnd erbawung der Kirchen/ dann jhre eigene Ehre vnnd nutz / meinen vnd suchen? Ob es nicht der Eutychianische Geist vnnd eyffer sey/ davon die Kirchen Historien melden: Das Dioscorus, ein rasender Eutychianischer Bischoff zu Alexandria, seine meinung vnnd Ketzerey / mit Drewen / mit Schlagen/ Stossen / vnnd Morden zuverthedigen vnnd fortzusetzen sich vnterstanden/ Also das er auch im Synodo vnnd öffentlicher versamlung/ den Frommen Flavianum, Bischoffen zu Constantinopel (weil er die Eutychianische treume nit annehmen wolte) mit Füssen getretten / Geschlagen/ Gestossen/ vnnd also jemmerlich tractirt vnnd zugerichtet/ das er nach dreyen Tagen davon Gestorben / hernach auch den Todten Cörper mit Füssen getretten. Wer ist / der ob diesen Eutychianischen vnnd Blutdürstigen Geist nicht ein eckel vnnd abschew trage? Warumb sollen wir dann/ die wir Theologi vnd botten deß friedens

sein

seyn sollen/vnd denselben nachähnen wollen? Warumb sollen wir nicht viel mehr zu rucke dencken / an die worte deß
Luc. 9. HErren: Wisset jhr nit/ weß Geistes Kinder jhr seit?

XVII Zumal aber/ soll vns von solchem Vntheologischen verdaſſen vnd verbannen abmanen/ vnd zur Christlichen Brüderschafft treiben die Betrachtung der allgemeinen Gefahr / so auß diesen allzusehr verbitterten verdammen vnd verbannen gewißlich zubesorgen.

Gal. 5. v. 15. Dann was die Schrifft sagt: So jhr euch untereinander beisset vnd fresset/ so sehet zu/ daß jhr nit untereinand verzehret werdet/ dasselbe hat die erfahrung allzuvil bewisen. Dañ wo durch sind die herrlichen Kirchen in Morgenland/ da Christus vnd seine Apostel selbst gelehret vnd geprediget haben/ verzehret worden / dann durch vnauffhörliches zancken/ verdammen vnd verbannen?

XVIII. Kläglich ist auch das Exempel der sonst heyligen Vättern Chrysostomi vnd Epiphanij/ welche/ als sie auch einander also in Haaren lagen/ vnd einander alles Vbels vnd böses wünscheten / beyde nach solchem jhrem Wünsch verzehret vnd getödtet wurden.

XIX. Erbärmlich ist auch diſes/ das Esaias klagt von der Vneinigkeit deß Volcks Gottes/ im Alten Testamẽt:
Esaiæ 9. Ein jeglicher/ spricht er / frisset das Fleisch seiner Armen. Manasse frisset den Ephraim, Ephraim den Manasse, vnd sie beyde miteinander sind wieder Juda.

Dann nach dem sie einander also in Haaren lagen vnd
2 Reg. 17. gefressen/ ist Ephraim vnd Manasse miteinander von den
2 Reg. 25. Assyrern gefressen/ darnach hat Juda auch herhalten/ vnd in das Babylonische Joch kriechen müssen.

Das heist ja / So jhr euch untereinander beisset vnd fresset/ so werdet jhr verzehret werden: Ob nun nit dergleichen

gleichen Verzehrung/durch so viel vnauffhörliches vnchristlichs verdammen/ Verbannen vnd verketzern/ bey vns Evangelischen zu befahren / das stellen wir allen frommen vnd Friedliebenden Christen zu bedencken anheim.

XX. Zwar die Erfahrung hat es allbereit mehr dann zu vil gezeiget/ daß dadurch die Papistische jrthumen/ so wider die Seelen streitten/ vnd den Grund der Seligkeit hinweg reissen/ fast vergessen/ der Eyfer vber die Evangelische religion erkaltet/ das Bapstumb mechtig zugenommen/ vnd vnzehlich viel Christen / ja auch gantze gemeinden in Oestereich/ in Francken / im Stifft Fulda/ Padelborn/ vnd sonst hin vnd wieder/ so zuvor mit vns das Bapstumb verworffen/ nun widerumb von vns zu demselbigē / hauffen weise gefallen seyn. Dadurch die vnsern freylich dünner vñ geringer/ die Papisten aber/ grösser vnd stärcker worden/ vnd noch jmmer zunemen.

Daraus dann ferner den Papisten/ besonders den Jesuiten/ der Mut also gewachsen/ daß sie sich zum hefftigsten bemühen/ die grossen Potentaten zur verfolgung vnd außtilgung der Evangelischen zubereden/ vnd zu verhetzen/ vnd das sie sich davon ja nichts hindern lassen / sagen vnd schreiben sie vngeschewet/ dz der Religionsfriden sie gar nichts binde/ als welcher nur per modum toleramus/ wegen jegenwertiger Noth/ ohne Consens deß Bapsts eingewilliget/ bald hernach auch/ durch den Beschluß deß Tridentischen Concilij cassirt vnd auffgehobē/ dadurch alle Evangelische ohne vnterscheid/ sie heissen Lutheraner/ Calvinisten/ oder wie sie wöllē/ verdaisset vnd verbannet sind. Wie im gleichen dann/ der Bapst selbst alle jar auff den Grünen donnerstag/ alle Evongelische ohne vnterscheyd/ verdammet vnnd verbannet. Also das er diselbige/ wo er sie nur bekom̃en kan/ ohne vnterscheyd

scheyd mit einerley Holtz verbrennen lesset/ Sie heissen Calvinisten/ Lutheraner/ oder wie sie wöllen. Wölle auch nichts liebers/ dann wens müglich were/ diselbige alle mit einander auffeinmal auffreumen vnd vertilgē. Welchs jm so viel desto leichter im Werck zu verrichten/ je mehr wir Evangelischen vns selbsten trennen/ vom Religions frieden ausschliessen/ verdammen vnd verbannen.

Derowegen wölle doch einmal/ vnser Gegentheil/ bedencken/ wozu doch die Machinationes/ Renck vnd Tücke dienen/ damit man vmbgehet/ vnnd vermeinet/ vns aus dem Religions frieden zu schliessen/ da doch die Papisten/ sie so wol/ als vns/ ausschliessen/ vnnd keinen Religions frieden gestehen? Es gehe Doctor Mentzer zu den Papisten/ vnnd frage ob er mit seiner Vbiquitet im Religions friede begriffen sey: So wird jhme gewisslich ein Nein zur antwort gegeben werden. Derowegen wolle doch der Mann bedencken/ was er sich mit diesen seinen Vnchristlichen vnd Vntheologischen rencken vnnd Tücken/ damit er vngeschewet Schwanger gehet/ zeihe.

Vnd lieber/ was seyn doch das für Theologische argumenta? Haben vnsere liebe Vorfahren Lutherus/ Philippus/ vnnd andere/ jemals also argumentirt vnnd jhren Glauben verthediget? Sollen Theologi/ Fürsten/ vnnd Stände deß Reichs/ von dem Religions frieden ausschliessen/ vnd andere wieder sie vnd jhre Vnterthanen verhetzen? Das hat sie warlich der H. Geist in seinem Wort nicht geheissen/ Sondern so stehet geschrieben/ vnd so liesest man: Daß man für allen dingen thue/ bitte/ Gebet/ fürbitt vnd Dancksagung für alle Menschen/ für die Könige/ vnnd alle Obrigkeit/ auff das wir ein gerühlich vnd stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit. Dann sol-

ches

ches ist gut/ darzu auch angenem für Gott vnserm Heyland.

Diesem lasset vns nachjagen/ vnd suchen/ was zur fridlichen hinlegung deß vnseligen vnnd hochergerlichen gebeiß dienet/ vnd gedencken/ es sey deß vnwesens vnd deß vngöttlichen gezencks/ leyder allzuvil gewesen/ vnd sey nunmerzeit/ davon abzulassen/ vnd vns vntereinander/ die wir hoffen durch den Glauben in den Todt JEsu CHristi gleicher weise Selig zu werden / Brüderlich zu meinen/ vnd einer deß andern Schwachheit vnd Vnwissenheit zuvertragen. Demnach beschlissen wir/ vnd vermahnen vnsern Gegentheil/ nit zwar auß Mißtrawē/ vnser im hellen Buchstaben Göttliches worts wol gegründter sache/ sondern nach vnd mit dem Exempel vñ worten deß Apostels: Ist bey euch ermahnung in Christo/ ist trost der liebe/ ist Gemeinschafft deß Geists/ ist Hertzliche liebe/ vnd Barmhertzigkeit/ so leget von euch ab/ alle Bitterkeit/ Grim vnd Zorn/ lasset der lesterung vnd Zanck ein ende sein / lasset vns nit mehr einander richten/ sondern lasset vns dem nachstreben/ was zum friede vnd zur besserung vntereinander dienet/ Weidet die Herde/ so euch befohlen ist/ nach ewerē gewissen/ vnd lasset vns weyden vnsere herde/ welche vns befohlen ist/ nach vnserm Gewissen/ vnd vns beyderseits befleißigen/ auff das sie gesund seyen im Glauben an vnsern Herrn Jesum Christum/ der sich selbst für vns alle gegeben zur erlösung. Vnd dz sie mit vns/ vnd wir/ mit jnen/ in einem stand guter werck/ erfundē werden/ von reinem vnd gutem Gewissen vnnd vngeferbtem Glauben/ vns vntereinanter lieben. Denn das ist die Summa vnd zweck der gantzen Christlichen Religion. Vnd O wol allen / so nach dieser Regel einher gehen/ vber die sey Friede vnd Barmhertzigkeit/ von GOtt dem Vatter/ Sohn vnd H. Geist/ Hochgelobet in Ewigkeit/ Amen.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mentzer, Balthasar,

Kurtzer Einfeltiger Bericht, vom heyligen hochwürdigen Abendmal deß Herrn Sampt beygefügtem warhafften verstendtlichen und claren Gegenbericht: Und zu Endt angehefften 20. Ursachen, warumb man die Zanck und Haderschriften ... einstellen ... solle

[Marpurgk] 1607

4 Polem. 2086 m#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10689566-0
VD17 12:112557K